Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
266
Kleine Anzeigen.

# Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
266
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 10. Februar 1908. —5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 34

## Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

### Inland.

#### Bittere Auslassungen über Roosevelt!

New York, 10. Febr. Es wird ein „Sympathieschreiben“ von Oberst Alexander S. Bacon dahier an den Rev. William J. Long in Stamford, Konn., veröffentlicht, welcher bekanntlich für seine naturgeschichtlichen Bücher von Präsident Roosevelt so sehr heruntergerissen und als bloßer Aufschneider u.s.w. bezeichnet wurde, übrigens die Antwort nicht schuldig blieb. Oberst Bacon sagt in seinem Schreiben u. A.:

„Sie nehmen den Präsidenten zu ernst. Er ist nicht halb so schwarz, wie er sich selber malt. Worte wie „Naturaufschneider“ und „Lügner“ sind nur die Redensarten eines Kläffers, welcher das Publikum in eine täuschende Nebenausstellung zu locken sucht. Wenn Sie weniger wilde Thiere in ihren Wäldern und mehr gewisse Preßagenten studiren würden, so würden Sie solche Naturspiele besser verstehen. Worte veranschaulichen bei unserem Präsidenten nur Träume, keine Thatsachen; er gehört zu der rein idealistischen Schule von Schriftstellern. Wenn Sie ihn genau kennen würden, so würden Sie ihn nicht verdammen; er ist nicht so blutdürstig, wie er scheint.

Der Präsident verabscheut einen Aufschneider; aber sein Abscheu geht nicht über Worte hinaus. Ein bellender Hund beißt nie. Der Präsident bellt auch gegend die bösen Trusts, aber Sie werden gewiß bemerkt haben, daß keiner derselben an Wasserscheu stirbt. Der „große Knüppel“ wird geschwungen, bis die Wahlkampagne-Beiträge gehörig verbürgt sind; dann ruht er friedlich in der Ecke.

Roosevelt und Napoleon waren Beides Geniusse; Beide waren die größten Menschen, die je gelebt haben; sie geben es zu; sie haben Bulletins über ihre Leistungen herausgegeben, — Napoleon unterschied sich aber von seinem modernen Seitenstück dadurch, daß er wirklich Schlachten schlug, Menschen tödtete und Elend über die Welt brachte, während Roosevelt ein sehr harmloser Soldat ist, der nur im Blut von Traumsoldaten watet.

Oberst Roosevelt hat keinen Spanier in der Schlacht von San Juan gesehen, geschweige denn getödtet; er war niemals in Schußweite vom Feinde.

Unser Roosevelt ist ein Doppelgenie, — ein Dr. Jekyll und ein Hr. Hyde. Hr. Hyde ist ein wilder Jäger, der im Geruch von Blut schwelgt und den Westen entvölkert, — Dr. Jekyll ist nur ein Gelbschnabel mit einer silberplattirten Flinte und in einer ausländischen Tracht, welcher noch keine Scheunenwand treffen würde und nur Stoff zu Gelächter bieten kann. Dr. Jekyll ist religiös, — Hr. Hyde flucht wie ein Kümmeltürke; Dr. Jekyll geht zur Kirche, — Hr. Hyde geht zu Preisklopfereien und lernt das Boxen. Dr. Jekyll ist ein Reformer, ein Freihändler, ein Zivildienstenthusiast, ein Trusttödter, — Hr. Hyde ist ein „Standpatter“, er verletzt seine eigenen Zivildienstregeln und treibt von den bösen Trusts riesige Kampagnebeiträge ein!“

#### Wetternachrichten.

Regen- und Graupelsturm im Süden.

Chattanooga, Tenn., 10. Febr. Seit mehr als 24 Stunden regnet es in dieser Gegend beinahe unausgesetzt. In den frühen Morgenstunden verwandelte sich der Regen in Schnee und dann in Graupeln. Die Telephonverbindung mit südlichen Punkten ist durch den Graupelnsturm, welcher die Drähte niederwarf, abgeschnitten.

Nordwärts erstreckt sich dieser Sturm bis nach Murfreesport, Tenn.

Atlanta, Ga., 10. Febr. Während die Temperatur hier um den Gefrierpunkt herum schwankte, gingen 12 Stunden hindurch Regen und Graupeln nieder. Telegraphen- und Telephondrähte hatten auf das Schwerste zu leiden; auch wurde der elektrische Straßenbahnverkehr sehr ernstlich gestört.

#### Arbeits-Wiederaufnahme.

Cleveland, 10. Febr. Zwischen 5000 und 6000 Mann der Lorain-Anlage der „National Tube Co.“ nahmen heute Vormittag die Arbeit wieder auf. Diese Anlage war mehrere Monate hindurch geschlossen gewesen; sie beschäftigte unter normalen Verhältnissen etwa 8500 und sollen sehr bald wieder in Vollbetrieb treten.

Canton, O., 10. Febr. Nachdem sie drei Monate hindurch geschlossen gewesen waren, nahmen drei Walzwerke der „Stark Rolling Mills Co.“ den Betrieb wieder auf. Man erwartet, daß die zwei anderen Walzwerke der Gesellschaft binnen zwei Wochen ebenfalls wieder in Betrieb treten werden.

Akron, O., 10. Febr. Die Kautschukfabrik der „B. F. Goodrich Co.“ hat den Vollbetrieb wieder aufgenommen und noch 250 Arbeiter mehr eingestellt.

Auch andere Kautschukfabriken vergrößern ihr Arbeiterpersonal.

New York, 10. Febr. Die „First National Bank of Brooklyn“, welche am 25. Okt. v. J. zugemacht hatte, nahm heute den Betrieb wieder auf. Ein Fehlbetrag von $165,000, der zur Zeit der Suspendirung der Geschäfte bestand, ist von den Aktionären gutgemacht worden.

#### 60. Kongreß.

Vorlage für ländliche Packetpost eingereicht — Postkommission des letzten Kongresses erstattet Bericht.

Washington, D. K., 10. Febr. Senator Burnham von New Hampshire brachte eine Vorlage ein, welche von bedeutender Wichtigkeit für ländliche Interessen in den ganzen Ver. Staaten ist. Darnach soll eine ländliche Packetpost für Waaren und andere Artikel eingeführt werden, die thatsächlich an ländlichen Freiablieferungsroute zur Post gegeben worden sind.

Solche ländliche Freiablieferungsrouten für Briefe Postkarten, Zeitungen u. s. w. gibt es bekanntlich schon über 38,000 in den Ver. Staaten, und durch sie erhalten über 15 Millionen Personen meistens einen täglichen Postdienst.

Die obige Maßnahme hat die Billigung des Präsidenten sowie des Generalpostmeisters Meyer. Sie bestimmt, daß Nahrungsmittel, Schnittwaaren, Droguen, Bücher und andere Handelsartikel mit ländlicher Packetpost befördert werden können die auch besondere Portogebühren hierfür haben soll: 5 Cents für das erste Pfund, 2 Cents für jedes zusätzliche Pfund oder einen Bruchtheil desselben; und für Packete, die weniger als ein Pfund wiegen, 1 Cent für 2 Unzen oder weniger, 2 Cts. für mehr als 2 und weniger als 4 Unzen, 3 Cents für über 4 und unter 8 Unzen, 4 Cents für über 8 und nicht über 12 Unzen, 5 Cents für mehr als 12 Unzen und unter einem Pfund.

Zwei wichtige Einschränkungen werden indeß für die Benutzung der geplanten ländlichen Packetpost verfügt.

Die Vorlage gibt ausdrücklich keine Ermächtigung irgend ein Packet, das von einer Person kommt, die nur als Agent oder Vertreter einer nicht an einer solchen ländlichen Route wohnenden Person oder Gesellschaft fungirt, zu den aufgestellten Extraportogebühren anzunehmen oder abzuliefern. Nur solche Packete sollen zu diesen Portosätzen angenommen werden, welche ehrlicherweise von wirklichen Kaufleuten oder Händlern aufgegeben werden, deren regelrechte Geschäftsplätze sich an der betreffenden Ablieferungsroute befinden, sowie von Personen, die an diesen Routen wohnen und die Sachen auf eigene Hand versenden.

Ferner bestimmt die Vorlage, daß die Packete keinesfalls mehr, als 11 Pfund schwer sein und nicht mehr, als 3 Fuß und 6 Zoll lang sein dürfen. Leichtverderbliche Waaren sollen nur auf das Risiko des Absenders angenommen werden, und zwar von keinem Postamt mehr, als drei Stunden vor dem Abgang der Post.

Washington, D. K., 10. Febr. Dem Kongreß ist ein vorläufiger Bericht der gemeinschaftlichen Kommission zugegangen, welche während des letzten Kongresses eingesetzt worden war, um die Geschäftsmethoden des Postdepartements und des Postdienstes zu untersuchen und Empfehlungen für geeignete Gesetzgebung zu unterbreiten.

Die Kommission, bestehend aus Senator Penrose, Carter und Clay und den Abgeordneten Overstreet, Gardner (New Jersey) und Moon, weist auf vieles Beanstandbare jener Geschäftsmethoden hin.

Unter den Empfehlungen der Kommission ist ein Plan, die thatsächliche Leitung der Geschäfte vom Postamtsdepartement und vom Postdienst in die Hände eines Beamten zu legen, der, nebst nothwendigen Assistenten, „vom Präsidenten auf den Rath und mit Zustimmung des Senats“ auf lange Amtszeit ernannt werden soll, um die Andauer eines tüchtigen Postdienstes zu sichern.

Ferner empfiehlt der Bericht, das Geschäft des Postamtsdepartments zu dezentralisiren, um den Andrang in der Bundeshauptstadt zu vermeiden, welcher die Wirksamkeit des Dienstes beeinträchtige und die Kosten erhöhe. Dagegen sollen Buchführung und Rechnungsprüfung mehr zentralisirt und vereinfacht werden; und die vielen nutzlosen Einzelberichte von kleinen Postämtern sollen abgeschafft werden.

Des Weiteren wird empfohlen, das Amt des 1., 2., 3. und 4. Hilfspostmeisters ganz abzuschaffen, dagegen einen „Postdirektor“ zu ernennen, mit einem Salär, welches hoch genug ist, um die besten Verwaltungskräfte des Landes anzuziehen.

Washington, D. K., 10. Febr. Herr Aldrich hielt heute im Senat eine große Rede über seine Finanz- und Bankvorlage.

Das Abgeordnetenhauskomite für Flotten-Angelegenheitn stimmte dafür, eine Bewilligung für die Erbauung von nur zwei Schlachtschiffen der „Delaware“-Klasse zu empfehlen, statt der vier Schlachtschiffe, welche das Flottendepartement und der Präsident verlangt hatten!

#### König braucht Luftveränderung.

London, 10. Febr. König Edward hat sich behufs Luftveränderung nach Brighton begeben. In der letzten Zeit hatte er beträchtlich am Halse gelitten und manche schlaflose Nächte dadurch gehabt.

Sir Felix Semon, der außerordentliche Leibarzt des Königs, begleitet ihn.

#### Franko reist weiter.

Der unruhige Ex-Premier von Portugal.— Fürchtet er auch im Ausland Ermordung?

Bordeaux, Frankreich, 10. Febr. Senhor Franko, der frühere portugiesische Premierminister, hat mit dem Bahnzug, der heute früh um 7:43 Uhr von hier abfuhr, nebst Gattin und Sohn die Stadt verlassen und ist entweder nach Cette oder nach Marseille gefahren. Ganz plötzlich erfolgte seine Abreise, und der Hotelverwaltung wurde erst im letzten Augenblick Mittheilung davon gemacht.

(Gestern Nacht war gemeldet worden, daß der portugiesische Geheimpolizist, der ihn bis nach Bordeaux begleitete, nach seiner Heimath zurückgekehrt sei.)

(Später): Es wird jetzt bekannt, daß Senhor Franko Fahrkarten nach Marseille kaufte und auch sein Gepäck dorthin schicken ließ.

Bordeaux, Frankreich, 10. Febr. Der Zug, mit welchem der frühere portugiesische Premierminister Franko „in aller Herrgottsfrühe“ hastig von hier abfuhr, trifft einige Minuten vor Mitternacht in Marseille ein. Franko hat zwar „seine“ portugiesischen Geheimpolizisten nicht mehr, war aber von mehreren französischen Detektivs begleitet. Er sah weniger niedergeschlagen aus, als zur Zeit seiner Ankunft in Bordeaux.

Lissabon, Portugal, 10. Febr. Auch heute noch sahen sich große Mengen Volkes die, in der San Vicente-Kathedrale aufgebahrten Leichen von König Karlos und dem Kronprinzen an, ehe die Särge (um 2 Uhr Nachmittags) geschlossen und im Pantheon unter weiteren Zeremonien beigesetzt wurden.

Mehrere Zeitungen, besonders das „Seculo“ (unabhängig) treten dafür ein, Alle und Jeden zu begnadigen, der wegen politischer Vergehen inhaftirt ist. Das „Seculo“ sagt: „König Manuel hat die Demokratie besänftigt, aber nicht entwaffnet. Um die Demokratie zu besiegen, muß er die Liebe und das Vertrauen des Volkes gewinnen.“

Turin, Italien, 10. Febr. Maria Pia, die (italienische) Mutter des ermordeten Königs Karlos von Portugal, hat ihrer Schwester Prinzeß Klothilde telegraphirt, daß sie hierher kommen werde, um längere Zeit hier zu verbringen; und daß sie abreisen werde, sobald ihr Gesundheitszustand es erlaubt.

#### Königin heißt Kabinet gut.

Im Haag, Holland, 10. Febr. Die Königin Wilhelmina hat das neue Kabinet gutgeheißen, dessen Premier der bisherige Landtagsabgeordnete Hermskerk ist.

Das vorige Kabinet hatte am 25. Dez. v. J. wegen der Niederlage seines Heeresetats abgedankt.

R. de Marees Van Swinderen, Gesandter der Niederlande bei der amerikanischen Regierung, wird in dem neuen Kabinet Minister des Auswärtigen.

#### Des Onkels Vertheidigungsrede.

Anwalt Shaffner spricht in dem Mordprozeß seiner Nichte Dora McDonald.

In bitteren Angriffen auf den Karakter des ermordeten Webster Guerin gipfelte die Ansprache, welche der Anwalt Benjamin M Shaffner als Vertheidiger seiner Nichte Dora McDonald heute an die Geschworenen in Richter Brentanos Gerichtssaal hielt, und weinend folgte die Mutter der Angeklagten, Frau Fannie Feldmann, den Worten des redebegabten Anverwandten.

„Nach allem, was hier gesagt worden ist,“ begann Herr Shaffner, „bleibt doch als Hauptpunkt des Prozesses die Frage bestehen: Was geschah in jenem Zimmer? Und so lange der Staat nicht über allen Zweifel hinaus den Nachweis erbracht hat, daß Dora McDonald mit Vorbedacht Webster Guerin getödtet hat, ist es Ihre Pflicht, sie freizusprechen. Wir sehen auf der einen Seite einen Riesen an Gestalt und physischer Vollendung, aber mit einem vertrockneten Gehirn und einem entarteten Gemüth, einen Mann, welchen die Zeugen und schriftliche Belege als unehrlich in seinen geschäftlichen Beziehungen darstellen, einen Mann, der gezwungen ist, durch Erpressung sich Geld zu verschaffen. Hat die Angeklagte ihn verfolgt, oder hat er sie verfolgt? Er verfolgte sie, wie der hungrige Tiger sein Opfer. „Geld, Geld, Geld, ich muß Geld haben,“ war sein beständiger Schrei und seine Drohung, und sein armes bedauerliches Opfer gab ihm ihren Schmuck und ihr Geld, immer wieder hoffend, daß diese Verfolgung aufhören würde; durch das Eingreifen der göttlichen Vorsehung hat sie aufgehört. Webster Guerin besaß nie einen Funken männlichen Stolzes, und wenn er ein Vorbild der männlichen Jugend unseres Volkes ist, so wäre es besser, sie würde nie zur Manneskraft heranreifen. Auf der anderen Seite sehen wir eine Frau, das schwächere Geschöpf. Eine Frau, gegen die mehr gesündigt worden, als wie sie selbst gesündigt hat. Sie war vielleicht taktlos und thöricht, aber der Staatsanwalt hat mit allen seinen Hilfsmitteln und der ganzen Polizei in einem ganzen Jahre, und obwohl Archie Guerin alle Lasterhöhlen abgesucht hat, der Angeklagten nicht eine einzige unsittliche Handlung nachweisen können. Wäre eine solche entdeckt worden, so wäre sie sicher Ihnen mitgetheilt worden, und daraus müssen Sie folgern, daß Dora McDonald sich keiner solchen Handlung schuldig gemacht hat.“

Anwalt Jas. H. Lewis, welcher die Schlußrede Seitens der Vertheidigung hielt, richtete an die Geschworenen die Frage, welchen Beweggrund wohl die Frau gehabt haben müsse, der so gewaltig sei, daß sie ihr ganzes Dasein vernichte, sich ihrem Gatten und ihren Kindern entfremde und eine so schreckliche That hätte begehen können? Wo sei nachgewiesen worden, daß sie den Mord begangen habe? Wo sei ein Beweggrund nachgewiesen worden? Wage man, zu sagen, daß es geschah infolge eines Verkehrs, verbrecherisch in seinem Beginn bis zu seinem Ende, lasterhaft und gesetzlos? Wage Jemand zu behaupten, daß Enttäuschung in diesen Beziehungen sie zu der blutigen That getrieben habe? Wo sei der Beweis für eine solche Annahme? Der Anwalt verdächtigte dann die Aussagen von Archie Guerin, dem Bruder von Webster Guerin. Erst heute Nachmittag kam seine Rede zum Abschluß.

#### Die Scotts.

Ihr Scheidungsprozeß vor Richter Dupuy unter Verhandlung.

Vor Kreisrichter Dupuy wird zur Zeit der Scheidungsprozeß der Eheleute Merritt E. Scott, 3998 Southport Ave., verhandelt. Sie beschuldigen einander wechselseitig des Treubruchs, doch behauptet die Frau, Scott und sein Freund Thomas Murray hätten sich mit einander verschworen, um sie zu verderben. Murray habe ihr im Coliseum ein Betäubungsmittel beigebracht und sie dann, im Zustande halber Bewußtlosigkeit, nach einem Hotel mitgeschleppt, wo Scott und sein Bruder schon auf der Lauer lagen. Als die Frau damals inne wurde, was man ihr angethan, hat sie versucht, sich mittels Carbolsäure zu vergiften. Erst nach langem Siechthum wurde sie wieder hergestellt.

#### Zweitausend wieder beschäftigt.

In den Stahlwerken in South Chicago der Betrieb theilweise wieder im Gange.

In dreien der Schmelzwerke der Illinois Steel Co. in South Chicago wurde heute nach drei Wochen dauerndem Stillstand, während welcher Zeit umfassende Ausbesserungen vorgenommen worden waren, der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen angestellt; am nächsten Montag dürften die Ausbesserungen auch in den noch geschlossenen Abtheilen des Unternehmens beendet sein, und dann werden noch 3000 Arbeiter wieder lohnenden Verdienst haben. Schon um fünf Uhr heute früh drängten sich große Schaaren Arbeitslose an den Eingängen.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen:

Boston: Iberian von Manchester.
Halifax: Tunisian von Liverpool; Canadian von London.
Antwerpen: Manitou von Philadelphia; Zeeland von New York.
Rotterdam: Petersburg, von New York nach Libau.
Libau: Moskwa von New York.
Glasgow: Astoria von New York.
Liverpool: Grampian von Kanada.
Southampton: St. Louis von New York.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
266
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Höchste Zeit, daß sie energisch einschreitet.

## Kehrte sich nicht daran.

### Hilfsstaatsanwalts Northup eigenmächtiges Vorgehen muß aufhören.

#### Anklage niedergeschlagen.

Staatsanwalt Healy denkt nicht daran, die Wirthshatz einzustellen.—Die Temperenzler berathen, wie sie die Petition der liberalen Elemente angreifen sollen.

Bei der Prozessirung des Schankwirthes Dörhöfer war vom vorsitzenden Richter der Staatsanwaltschaft gestattet worden, an Juryckandidaten die folgende Frage zu richten:

„Falls die Staatsanwaltschaft über jeden vernünftigen Zweifel hinaus nachweist, daß der Angeklagte seine Wirthschaft am Sonntag offen gehalten und Spirituosen verkauft hat — werden Sie ihn schuldig sprechen?“

Vertheidiger Austrian hatte gegen diese Frage Einspruch erhoben. Er hatte darauf bestanden, daß in diese die Bedingung eingeschaltet werde, die Staatsanwaltschaft solle nachgewiesen haben, daß das Offenhalten und der Ausschank am Sonntag „im Widerspruch zu den Statuten und dem Gesetz“ erfolgt seien. Der Richter hatte diese Forderung nicht zugestanden. Inzwischen aber ist es Herrn Austrian gelungen, den Richter zu überzeugen, daß über die Form der Frage wenigstens noch einmal gründlich verhandelt werden sollte. Der Staatsanwaltschaft wurde eine entsprechende Mittheilung gemacht, als aber heute die Anklage gegen den Schankwirth Barney Coffey, Nr. 6258 Halsted Straße zur Verhandlung aufgerufen wurde, kam der Vertreter der Anklage, Hilfs-Staatsanwalt Northup, wieder mit jener Frage, ohne daß die in Aussicht genommene Verhandlung über deren Zulässigkeit stattgefunden gehabt hätte. Der Richter verwies ihm das, und als Northup nun erklärte, ohne die Frage in genau dieser Form nicht fertig werden zu können, schlug der Richter das Verfahren nieder. — Herr Northup hat darauf mit Staatsanwalt Healy Rücksprache genommen, dann kündigte er an, daß morgen, Dienstag, Nachmittag eine zweite Anklage gegen Coffey zur Verhandlung aufgerufen werden würde; vorher werde vor Richter Heap über die Streitfrage verhandelt und genau festgesetzt werden, welche Fragen an die Juryckandidaten sollen gerichtet werden dürfen.

Healy leugnet.

Staatsanwalt John J. Healy stellte heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber nachdrücklich in Abrede, je das Versprechen gegeben zu haben, daß er die strafrechtliche Verfolgung der Schankwirthe wegen angeblicher Verletzung des Sonntags-Gesetzes einstellen werde, wenn die ersten zwei oder drei Prozesse mit der Freisprechung der angeklagten Wirthe oder einer Nichteinigung der Jury enden sollten. Er erklärte, daß er Hrn. Emil Hoechster, der die Behauptung in der gestrigen Massenversammlung der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ aufgestellt hatte, nie gesprochen habe, und daß er sich auch keiner anderen Person gegenüber in dieser Weise ausgelassen habe. In hochtrabender Weise erklärte er, daß er sich seiner Pflicht bewußt sei, und daß er, wenn er ein derartiges Versprechen geben würde, sich des Amtsmißbrauchs und des Meineids schuldig mache und sich selbst strafrechtlicher Verfolgung aussetze. Was die Wirthshatz anlangt, so werde er sie fortsetzen, sehe es als seine heilige Pflicht an, sie fortzusetzen, auch wenn er sich selbst dadurch seine ganze Zukunft in politischer Beziehung verscherze.

Fanatiker in Berathung.

Die waschechten Prohibitionisten und die Temperenzfanatiker von der „Chicago Law and Order League“, welche unter dem Deckmantel der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Gesetzes dieselben Ziele verfolgen, berathen heute Nachmittag, wie sie die Petition der liberalen Elemente mit ihren 174,000 Unterschriften am besten angreifen und die Abstimmung über die Sonntagsfrage in der Frühjahrswahl verhindern können. Noch ist es nicht entschieden, ob der Vorstoß gegen die Petition von der Parteileitung der Prohibitionisten im County oder aber von der „Chicago Law and Order League“ ausgehen wird. Arthur Burrage Farwell, der Macher der Liga, ließ heute Mittag durchblicken, daß er befürwortet, die Prohibitionistenpartei den Kampf ausfechten zu lassen. Wie Präsident A. E. Hoyt vom County-Zentralausschuß dieser Partei erklärte, kann die Abstimmung über die Sonntagsfrage auf zwei verschiedene Arten unmöglich gemacht werden. Die Prohibitionistenpartei kann einen Einhaltsbefehl gegen die Wahlbehörde erwirken, durch den sie verhindert wird, die Frage: „Sollen Lokale, in denen geistige Getränke an Sonntagen ausgeschänkt werden, an diesem Tage geschlossen werden?“, der Bevölkerung zur Abstimmung vorzulegen. Außerdem kann die Parteileitung die Wahlbehörde auffordern, das Gesuch der liberalen Elemente, die Frage auf dem Stimmzettel zum Abdruck zu bringen, abzulehnen. Weigert die Behörde sich, dieser Forderung der Wasserapostel nachzukommen, so werden diese einen Einhaltsbefehl gegen die Wahlkommissäre erwirken. Welchen Weg die Partei einschlagen wird, wird heute Nachmittag entschieden werden. Die Prohibitionisten gründen ihren Widerstand gegen die Petition der liberalen Elemente auf Abschnitt 3 des Grundgesetzes von Illinois (Bill of Rights), der, wie folgt, lautet: „Keiner Person dürfen auf Grund ihrer religiösen Ansichten irgendwelche bürgerlichen oder politischen Rechte vorenthalten werden; aber die Gewissensfreiheit, die dadurch gewährleistet wird, soll nicht dahin ausgelegt werden, daß Handlungen, welche den Frieden und die Sicherheit des Staates gefährden, gerechtfertigt seien.“ Die Abstimmung über die Sonntagsfrage würde, wie Alonzo A. Wilson, der Vorsitzende des Staatsausschusses der Prohibitionspartei, erklärte, es in Zukunft möglich machen, auch über die Durchführung anderer Staats- und Bundesgesetze oder städtischer Verordnungen abzustimmen.

Schließlich kann die Partei, wie Herr Hoyt ausführte, die Petition angreifen, weil sie nach ihrer Ansicht eine Unmasse gefälschter Unterschriften enthält. Dies würde aber eine gründliche Prüfung der Petition und große Ausgaben erfordern.

Der Zentralausschuß der Partei beschloß nach längerer Debatte, die bewies, daß in dieser Frage die Ansichten getheilt sind, einen Dreierausschuß zu ernennen, der die Gesetzmäßigkeit der „angeblichen“ Petition untersuchen und, wenn sich herausstellt, daß sie ungesetzlich ist, die nöthigen Schritte thun soll, um die Abstimmung über die Sonntagsfrage zu verhindern. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden die Herren A. E. Hoyt, M. C. Harper und W. A. Brubaker ernannt.

Der Vollstreckungsausschuß der „Law and Order League“, der ebenfalls heute Nachmittag tagt, erörterte den Vorschlag, Staatsanwalt Healy oder den Generalanwalt des Staates William H. Stead aufzufordern, gegen die Abstimmung Front zu machen.

In der Konferenz der Geistlichen von verschiedenen protestantischen Sekten, welche heute im großen Saale des „Christlichen Jünglingsvereins“ stattfand, wurde sehr erheblich über die freble Absicht der freisinnigen Elemente gezetert, in Verbindung mit der Stadtwahl einen Meinungsausdruck der Wählerschaft hinsichtlich der Sonntagsfrage zu veranlassen. Es wurde befürwortet, daß man versuchen sollte, diese Abstimmung auf dem Wege des Einhaltsverfahrens zu verhindern. Dann ging man noch einen Schritt weiter und warf den Widerstand gegen den muckerischen Sonntagszwang mit dem Mädchenhandel in einen Topf. Es wurde der Vorschlag gemacht, einen „Vigilanzausschuß“ zu organisiren, der „solche Schändlichkeiten“ verhüten soll.

#### Strafrechtliches Vorgehen verlangt

In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Gläubigern des verkrachten „Privatbankiers“ A. C. Tisdelle wurde lebhaft befürwortet, daß ein strafrechtliches Vorgehen gegen diesen Biedermann veranlaßt werden solle. Voraussichtlich werden denn auch dahinzielende Schritte gethan werden.

#### 2 Truppenbrigaden gesandt

Wegen Unruhen in nordwestlichen Indien!

Kalkutta, 10. Fbr. Die britisch-indische Regierung hat sich entschlossen, unverzüglich zwei Truppenbrigaden unter dem Befehl des Generalmajors Sir James Willcocks nach dem Bazarthale, an der nordwestlichen Grenze, zu senden, um die Zakakhels zu züchtigen, — ein mächtiger Stamm der Afridis, welcher in jenem Gebiet eine Anzahl Dörfer überfiel und auch Mitglieder der berittenen Polizei aus dem Hinterhalt angriff.

Zu Rowalpindi, wo jetzt die Truppen der beiden Brigaden für die Expedition mobil gemacht werden, herrscht große Thätigkeit. Man erwartet, daß diese Bewegung eine große Ueberrasch- und für die aufrührerischen Eingeborenen sein wird.

#### Bankpräsident erschießt sich.

Anscheinend aber nur wegen körperlichen Leidens.

Connersville, Ind., 10. Febr. Francis T. Roots, Präsident der „First National Bank“, beging Selbstmord durch Erschießen. Er war schon seit mehreren Monaten leidend.

Herr Roots hatte mehrere Termine hindurch der Staatslegislatur von Indiana angehört und war mit einer ganzen Anzahl Geschäftsinteressen eng verknüpft gewesen.

#### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee am Dienstag, möglicherweise auch heute Abend. Milde Temperatur. Mindesttemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Oestliche Winde, morgen an Stärke zunehmend.

Illinois und Indiana: Regen im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Theile heute Abend und morgen; milde Temperatur.

Nieder-Michigan: Stärkere Bewölkung und wärmer heute Abend; Dienstag Regen oder Schnee.

Wiskonsin: Stärkere Bewölkung, Schnee oder Regen am Dienstag und vielleicht schon spät heute Abend, wärmer im nördlichen und westlichen Theile des Staates.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 30 Grad, Nachts 12 Uhr 28 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 33 Grad.

**Beginne recht und ende recht.**

Gebrauche

Dr. August Koenig's

**Hamburger Tropfen**

— gegen —

**Biliösität, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen.**

Das ist eine richtige Behandlung und eine sichere Heilung.

Preis, 50c. die Flasche.

# Die Geschwister.

Roman von H. Schobert.

(4. Fortsetzung.)

„Ich hatte das gegentheilige Gefühl." Grace wischte sich die Schneeflocken aus dem Gesicht. „Man mag uns hier nicht."

„Aber — gnädiges Fräulein!"

„Bitte, sagen Sie kein Wort." Abwehrend hob sie den Muff. „Nicht einmal: Andere Länder, andere Sitten, läßt man für uns gelten."

„Sie könnten bei dem Urtheil doch nur ausschließlich an unsere Damen denken, denn"....

„Thue ich auch, thue ich auch!" fiel sie ihm eifrig in's Wort. „Aber die Frauen regieren eben überall die Männer, und daher die öffentliche Meinung."

„Nicht immer!"

„O doch! O doch!"

„In Bezug auf mich kann ich mir das nicht einmal vorstellen."

Sie sah ihm aufmerksam in das Gesicht, es dünkte ihr kühl und interesselos.

„Dann muß ich Sie eben als Ausnahme gelten lassen", sagte sie etwas zurückhaltender, „aber geben Sie mir wenigstens zu, daß Ausnahmen die Regel bestätigen?"

Er sah auf Tresow und lächelte ein wenig; auch sie blickte auf das Paar, das stehen geblieben war und sie erwartete.

„Denke Dir, Miß Kitty hat noch keinen Kaffee gehabt!" sagte Tresow mit einem Ton, als verkünde er ein welterschütterndes Ereigniß. „Ob wir nicht in die Konditorei gehen können, damit die Damen sich laben?" Er sprach von „der" Konditorei, denn Braubach hatte nur die eine. „Wenn es die Damen nicht genirt.... Sitte ist es eigentlich nicht".... Hettstett zögerte.

„....Mit fremden Herren hineinzugehen", vollendete Kitty spöttisch. „So kleinlich sind wir wirklich nicht, Herr von Hettstett."

„Man wird uns hier doch niemals leiden können, ob mit oder ohne Besuch der Konditorei", wiederholte Grace halsstarrig und schüttelte den Schnee vom Muff. „Aber wir werden es überleben."

„Denn wir sind reich" — vollendete Albrecht in Gedanken und ärgerte sich.

Sie fanden die Konditorei leer und saßen zusammen um den großen Marmortisch im Separatzimmer, das den Offizieren und ihren Damen reservirt war. Verstohlen betrachtete Albrecht Kitty, die etwas herausfordernd, aber sehr schön war.

„Arme Marie!" dachte er wiederholt.

Dann erinnerte er sich Tresows Geständniß, und seine Augen schweiften nun prüfend über den kostbaren Pelz, die blitzenden Ringe und schweren Ketten; auch das Knistern der seidenen Unterkleider hörte er deutlich. Als Grace sich jetzt ein wenig vorneigte, streifte ihn der berauschende Duft, der sie umgab und von dem er annahm, daß er sehr kostbar und sehr exklusiv war.

Aber darum ein Weib lieben? Darum zu ihren Füßen schmachten? — Das begriff er gar nicht, denn er wollte von einem Weibe etwas ganz Anderes. Schutzbedürftig sollte sie sein, an seiner Brust liegen und vertrauend und gläubig zu ihm aufsehen, aber nicht herrschend und sieghaft sein wie diese beiden hier, die wohl keinen Augenblick vergaßen, daß eine Million hinter ihnen stand. Und doch hatte Grace im Gegensatz zur Schwester bei allem Selbstbewußtsein etwas Weibliches, Liebliches, das ihm heute wie gestern gut gefiel.

„Herr von Hettstett, Sie sind müde", sagte Grace und sah ihm in das nachdenkliche Gesicht. „Wir gehen bald."

Dieser Verdächtigung wegen wehrte er sich lebhaft, und Tresow athmete auf. Nur wenn es ihm gelang, Albrecht ganz für die Whites einzunehmen, würde er ihn verstehen und ihm verzeihen; das wollte er versuchen. — —

„Kitty", sagte Grace, als sie sich nach dem Abendessen bald von Onkel und Tante getrennt hatten, gehst Du nun zu Bett oder schreibst Du noch?"

„Ich schreibe — natürlich!"

„Und läßt an Niemand in Braubach ein gutes Haar?"

„Soweit sie es nicht verdienen"....

„Daß Du Alles so formen und bilden kannst, was Du siehst und denkst!" sagte die Jüngere nicht ohne Bewunderung.

„Ja, das kann ich. Aber sei ruhig, Liebe, einige verschone ich doch, zum Beispiel Hettstett."

„Meinetwegen wirklich nicht."

„Nicht? Er hat Dich heute in der Konditorei ordentlich studirt, ich sah es wohl."

„Und Dich auch."

„Gönnen wir ihm das Vergnügen. Und jetzt schwatze nicht mehr, ich brauche Ruhe."

Kitty schlug ein grünledernes Buch mit goldenem Schloß auf und vertiefte sich darin. Sie schrieb mit heißen Wangen. Alle die Menschen, die ihr seit gestern begegnet waren, porträtirte sie mit schneidendem Sarkasmus und scharfem Blick; auch Tresow wurde nicht verschont, und das machte ihr ein eigenes, ganz besonderes Vergnügen.

Grace schlief schon lange, als Kitty das Licht löschte.

* * *

„Mann!" sagte Frau von Wessely am morgendlichen Kaffeetisch, und legte ihre Hand auffordernd auf den Arm des Obersten. „Ich habe nun mal das Liebhabertheater angeregt, und ich möchte daran festhalten."

„Meinetwegen gewiß, Traute; und Hettstett nimmt Dir wohl alle Last ab, er war ja Feuer und Flamme."

„Das ist es nicht, was mich bedrückt, Hermann; ich möchte nicht, daß die Amerikanerinnen mitthäten."

Der Oberst legte die Zeitung hin und sah sehr erstaunt aus.

„Warum denn nicht? Es sind hübsche, schicke Mädchen, die gewiß nichts verderben"....

„Das ist es ja eben", fiel ihm seine Frau eifrig in's Wort. „Zu hübsch — zu schick, zu elegant und reich. Unsere Damen kommen nicht dagegen auf, und das finde ich schrecklich hart. — Wir haben doch zuerst für unsere Damen zu sorgen, nicht wahr?"

„Wenn aber einer oder der andere unserer Offiziere die Goldfüchse angelte, wäre das doch nicht so übel."

„Ich weiß nicht, Hermann!.... Ich weiß wirklich nicht! Sie müßten doch viel mit in den Kauf nehmen. Vor allen Dingen eine ganz andere Lebensanschauung als die unsrige und einen kolossalen Dünkel. Aber vorläufig handelt es sich darum gar nicht, nur um die Rollenbesetzung. Der Oberstleutnant hat mir auch nahe gelegt, daß wir damit im Regiment bleiben sollten. Du weißt doch, sie hat ihre drei!"

„Ohne jede Kaution, liebe Alte."

„Aber die Mädchen sollen sich wenigstens amüsiren, wenn eine Heirath auch unmöglich ist. Und ebenso denkt die Majorin Wiegand, wenn auch deren Tochter erst sechzehn alt ist."

Der Oberst, der schon im Dienstanzug mit Reitstiefeln war, klirrte ein wenig mit den Sporen.

„Schon gut, Traute; was aber bei dem Amüsement ohne reellen Hintergrund herauskommt, siehst Du an Marie Hettstett. Eine alte Jungfer, die an zerstörten Illusionen hinsiecht. Ich glaube, daß sie wirklich echt und ehrlich auf Tresow gerechnet hatte."

„Sicherlich! Und wir haben es auch Alle gedacht! Sie thut mir herzlich leid, und ich möchte ihr gern eine Freude machen. Sie soll mit Tresow zusammen spielen."

„Besser nicht!"

„Vielleicht findet sich da wieder, was schon verloren war. Er geht doch immer noch bei Hettstetts aus und ein."

„Weil er Albrechts starkes Rückgrat nicht entbehren kann. Frau, ich wünschte nur, alle meine Offiziere wären wie der! Da ist Mumm drin. Donnerwetter!"

„Ja, aber lieber Mann — unser Theaterstück! Bin ich Deiner Zustimmung sicher?"

„Wenn wir Bürgermeisters nur nicht beleidigen — das möchte ich nicht."

„Ich auch nicht, darum dachte ich so, ich lade mir alle unsere Damen zum Kaffee, da besetzen wir dann die Rollen, und ist Alles in seiner Bahn, lassen wir Bürgermeisters die erste Einladung zugehen. Geht das nicht?"

„Der Stachel bleibt."

„Ja, aber mein Gott, wir müssen doch auch Publikum haben! Und dann überlaß mir nur Erich Hettstett, soweit es geht, ich bitte Dich sehr".... Wie Frau von Wessely geplant, so geschah es; auch Marie, für die Erich schon gutgesagt, bekam ihre Rolle.

„Nie und nimmermehr thue ich da mit", sagte sie erregt, „noch dazu Tresow als Partner! — Gib die Rolle zurück, Erich."

Die Majorin saß auf dem Fenstertritt und stopfte an einem Strumpf, über die Brille hinweg sah sie ihre Tochter an. Merkwürdigerweise hatte sich in ihr, ohne allen Grund, die Ueberzeugung festgesetzt, es würde sich zwischen der Tochter und Tresow mit der Zeit doch noch Alles zum Guten wenden, darum kam ihr diese Theaterspielerei sehr gelegen.

„Was fällt Dir denn ein, Marie?" sagte sie ganz streng, wie in früheren Jahren; aber die Tochter hörte gar nicht hin.

„Nimm die Rolle wieder mit, Erich!" verlangte sie leichenblaß und sehr zornig.

„Warum aber um Gottes willen?"

„Aus der Zeit des Komödiespielens bin ich heraus."

„Ach, das ist Unsinn", widersprach die Mutter, der die Tochter immer noch jung genug vorkam.

Aber Marie schrie auf: „Ich will mich nicht lächerlich machen! Ich will nicht! Daß ihr das nicht begreift!"

„Na, weißt Du aber, Marie", sagte Erich gekränkt, „nun willst Du mir wieder Alles über den Haufen werfen? — Das geht doch nicht."

„Marie wird sich besinnen", meinte die Majorin nun auch mit einer gewissen Schärfe im Ton. „Laß ihr nur ein Weilchen Ruhe."

Aber Marie stand mit funkelnden Augen da und wiederholte laut:

„Nie und nimmer spiele ich mit! Nie und nimmer!"

In dem Augenblick trat Albrecht ein, und instinktiv flüchtete sie an seine Seite. „Hilf Du mir! — Ich kann nicht mitspielen! — Nicht mit Tresow!" Sie schluchzte fast, so erregt war sie.

Albrecht faßte ihre Hand und drückte sie fast.

„Tresow hat abgesagt — weil Whites nicht aufgefordert sind; dem Zusammenspiel entgehst Du also auf alle Fälle."

„Ich will nicht! — Ich kann trotzdem nicht!" wiederholte sie fast wimmernd. „Seid doch barmherzig."

Erich fuhr sich in die Haare. „Das ist ja eine schöne Geschichte, nun fangen die Scherereien wieder von vorn an."

„Marie behält jetzt natürlich ihren Part", sagte Albrecht ruhig. „Sie wird sich doch nicht nachsagen lassen, daß sie Tresows wegen nun auch abspringt, nicht wahr?" Er drückte ihre Hand. Sie that ihm leid, aber allen Gefühlen ging doch die Rücksicht auf die Welt vor, die sie umgab. Und Marie wußte nun, daß jedes Widerstreben nutzlos war. Sie mußte eben — sie durfte sich nicht durch die Zähne ziehen lassen. Mit schweren Füßen und gebeugtem Kopf schlich sie aus dem Wohnzimmer in das kalte, dunkle Schlafgemach. Da setzte sie sich an das Fenster und starrte in die Nacht hinaus.

Der Hof hinten war klein und eng; dichte Finsterniß lag vor dem Fenster, und stumpfsinnig starrte Marie da hinein. So war auch ihr Leben — dunkel — ohne Konturen, eine Oede!

Plötzlich glomm hinten irgendwo ein kleiner, röthlicher Punkt auf und durchdrang allmählich die Finsterniß. Daran saugten sich Maries Augen fest, und inbrünstig dachte sie: „Nur so einen kleinen, erbärmlichen Funken auch für mich, und ich wollte schon dankbar sein. Wie dankbar!"

Dabei hatte sie gar nicht das Bewußtsein einer Undankbarkeit gegen die Familie. Und doch sorgte sich die Mutter um sie, ja liebte sie in ihrer Weise, die Brüder gaben ihr einen gewissen Halt, und sie hatte keine Sorge um das tägliche Brot. Aber alles das schien ihr klein und unbedeutend im Vergleich zu der großen Leere, die sie quälte, der zwecklosen Zukunft, die vor ihr lag. —

Erich, die Hände in den Taschen, lief aufgeregt in dem warmen, gemüthlichen Wohnzimmer auf und ab.

„Wahrhaftig, Mama, ich habe meine Sorgen! Und doch freue ich mich wie ein Kind auf den Abend! Wirklich wie ein Kind! Die größte Rolle habe ich, und Du wirst einmal staunen, was ich euch zeigen werde!"

„Und wer ist Deine Partnerin?" fragte die Majorin beunruhigt, denn sie wußte, wie gefährlich unter Umständen so ein Spiel für junge Herzen werden konnte.

„Martha von Wennigstedt."

„So, so!" — Jetzt fädelte sie seelenruhig einen neuen Faden in ihre Stopfnadel. Da brauchte sie sich nicht zu ängstigen. Bei Oberstleutnants waren drei Mädel, aber nicht für eine die Kaution, da verflog ein kleiner Herzensroman bald vor der positiven Unmöglichkeit. — Sie und ihr Mann hatten ja auch nicht viel gehabt, aber immerhin doch etwas; für ihre Söhne dagegen erhoffte sie eine glanzvollere Zukunft. Die Amerikanerinnen gingen ihr gar nicht mehr aus dem Sinn.

„Lieber Junge," sagte sie jetzt, „laß Dich nur nicht zu sehr von der Theaterspielerei hinnehmen, vergiß Deinen Dienst nicht darüber, der ist wichtiger. Ich weiß ja, daß es schon als kleines Kind Deine Leidenschaft war, Dich zu verkleiden und irgend etwas vorzustellen, wir haben oft über Dich gelacht, Dein guter Vater und ich, aber Du bist doch jetzt Offizier" — — Sie sagte das mit großem Stolz.

„Leider!" schnitt Erich ihr das Wort ab. „Ja — leider. Mama! Wäre ich ein freier Mann, ich wüßte wahrhaftig nicht, ob ich es wieder würde! Diese kleinliche Gamaschenknöpferei des Friedensdienstes, dieses nur „Soldatenspielen" ödet mich manchmal entsetzlich an. Ich möchte für mein Leben gern Umgang mit Kreisen haben, denen Offiziere fernzubleiben pflegen, ich möchte kraftvolle Persönlichkeiten kennen und verstehen lernen und dann stille, reiche Stunden in mir selbst haben!" Er streckte die Arme in die Luft — weit von sich. — „Du hast ja recht, mein gutes Muttchen, dies Liebhabertheater ist ja auch nur Spielerei — aber es könnte doch mal Ernst werden und dann ein ganzes Streben erfordern."

„Erich!" sagte die Majorin nur, und ihre Stimme zitterte so, daß der Sohn — wie erwachend — vor ihr stehen blieb. Da sah er die guten, alten Augen in Thränen schwimmen und Lippen und Kinn heftig beben. Im Nu umschlang er die Mutter.

„Aber, Mama! Warum denn das? Nein, nein, sei ruhig!"

Er fühlte, während er sie zärtlich streichelte, wie sich eine unzerreißbare Schlinge erdrosselnd um all das legte, was er innerlich so heiß und drängend empfand, daß diese Schlinge Mutterliebe war und er darum nicht gegen sie an konnte.

„Daß auch Frau von Wessely diesen Unglücksgedanken gehabt hat!" sagte sie seufzend. „Noch nie ist es ihr bisher eingefallen, ein Liebhabertheater zu arrangiren."

Da lachte Erich in seiner alten, lustigen Weise. „Mutterchen, nun sieh' nur keine Gespenster! Weil ich mal ein bißchen anders sprach als sonst? Was wettest Du? Ich bleibe Dein alter Erich!"

„Mein alter Erich," sagte sie zärtlich,

**Gut auf Heißen Kuchen**

Karo Korn-Syrup — Sie haben nie einen bessern Syrup versucht.

**Karo**

CORN SYRUP

ist eine **nahrhafte** Süßigkeit, die am besten allen Zwecken dient, wofür Syrup überhaupt verwendet werden kann.

In 10, 25 u. 50 Cents luftdichten Blechbüchsen.

CORN PRODUCTS MFG. CO.

erwischte ihn beim Kopf und küßte ihn, „bei dem es unter dem krausen Haar auch immer etwas kraus zugegangen ist! Gott, Junge! — Wenn ich Dich nicht so genau kennte!"

„Ich will noch mal 'nüber ins Kasino, Mama, und mich nach einem Stellvertreter für Tresow umsehen," sagte er, die Schultern hebend, als schüttle er etwas ab, „das ist gar keine so leichte Sache." — Auf der Treppe warf er den Kopf in den Nacken. „Unsinn!" sagte er laut zu sich. „Das hilft doch alles nichts! Das Reden nicht und das Wünschen nicht. Du bist an die Krippe gebunden, damit basta." — Die Majorin ging hinüber zu Albrecht. „Ich bin doch etwas bedenklich Erichs wegen," begann sie. „Dieser Unsinn steigt ihm zu Kopf, wie es scheint. Sorge nur dafür, Albrecht, daß er seinen Dienst nicht vernachlässigt. Vergnügungen sind keine Entschuldigung dafür, sagte Euer seliger Vater immer."

„Das ist auch meine Meinung, Mama, aber Erich ist eine andere Natur, und die Vorgesetzten sehen ihm Manches nach."

„Wo er das nur her hat?" sann die Majorin. „Dies Ungestüme! Dies Jagen nach andern Dingen. Weder ich noch Dein Vater hatten einen ähnlichen Tropfen Blut und keiner aus der Familie. Damit ist er aber schon geboren worden, mit dieser Leidenschaft für Kunst und derlei Allotria. Es ängstigt mich manchmal."

Albrecht nahm die Hand der Mutter und streichelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokalbericht.

### Zu Lincolns Geburtstag.

Charles W. Speer erläßt Aufruf an den „Abe Lincoln Marching Club".

Eine Einladung zur Feier von Lincolns Geburtstag hat Charles W. Speer an die Mitglieder des „Abe Lincoln Marching Club" ergehen lassen, die den Präsidenten kurz nach seiner Wahl, als er in Chicago auf der Durchreise nach Washington eintraf, vom Bahnhof nach dem Union League-Klub geleiteten. Wie viele dem Rufe folgen werden, wie viele noch am Leben sind, um ihm zu folgen, weiß Herr Speer, der Exerziermeister des Klubs war, selbst noch nicht anzugeben. Der Klub wurde vor 47 Jahren gebildet, um die Wahl Lincolns zu fördern. Als Lincoln erwählt war und sich auf dem Wege nach Washington befand, empfing der Klub ihn am Bahnhofe und geleitete ihn nach dem Union League-Klub. Dann löste er sich auf. Einige Wochen später wurden die Mitglieder wieder zusammenberufen, um ein Angebinde des Präsidenten in Empfang zu nehmen. Lincoln hatte jedem Mitgliede einen Spazierstock mit einer Inschrift auf einer silbernen Platte geschickt. Herr Speer, der 330 West Adams Str. wohnt, ist siebzig Jahre alt. Er weiß nicht, wie viele seiner früheren Kameraden noch am Leben sind, hofft aber, daß sich eine ganze Anzahl zu der Feier einfinden wird. Sie findet im Grand Pazifik-Hotel Abends 8 Uhr statt.

### Seelenmesse für König Carlos.

In der römisch-katholischen St. Marienkirche an der Wabash Ave. und Hubbard Court fand heute Vormittag eine Seelenmesse anläßlich der Ermordung des Königs Carlos von Portugal und seines Sohnes, des Kronprinzen, statt, der die Mehrzahl der hiesigen Konsuln beiwohnte. Pfarrer E. M. Dunne, Kanzler der Erzdiözese, zelebrirte die Messe mit Pfarrer Emil Wang als Diakon. Pfarrer Wang ist einer der fünf norwegischen katholischen Geistlichen, die es gibt, und war früher Beichtvater des Herzogs Philipp von Orleans, des Bruders der Königin von Portugal.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

**Dem „Kitzeln im Halse" kann augenblicklich Einhalt geboten werden, indem man eine von Brown's Bronchial Troches in den Mund nimmt. Gebraucht sie in jedem Nothfalle. Ohne Opiate.**

## „Baar Geld lacht!"

### Die Steuerklage gegen die Nachlassenschaft von Marshall Field.

**Wird durch Vergleich geschlichtet.**

Eine Million für die öffentlichen Kassen. — Gehaltsaufbesserung für die Lehrerschaft. — Schutz vor der Blatterngefahr. — Der Preis der Freiheit.

Die Verwaltung des Field'schen Nachlasses hat die gegen diesen erhobene Forderung von Steuernachträgen für die Jahre 1900—1906 nunmehr in aller Form als berechtigt anerkannt, und die Klage, die zwecks Eintreibung dieser Forderungen anhängig gemacht worden ist, wird im Laufe der nächsten Tage auf dem Wege des Vergleichs in aller Form beigelegt werden. Erhoben wurde die fragliche Forderung ursprünglich auf Betreiben von Herrn J. Hamilton Lewis, der zur Zeit das Amt des städtischen Korporationsanwalts bekleidete. Herr Lewis machte die Steuerbehörde darauf aufmerksam, daß nach der Aufstellung über den Werth der von Marshall Field hinterlassenen Fahrhabe, welche die Nachlassenschaftsverwaltung dem Gericht vorgelegt, der wirkliche Werth dieser Habe ein ungleich höherer war, als der von dem verstorbenen Handelsfürsten zu seinen Lebzeiten unter dieser Rubrik versteuerte Betrag. Er drang darauf, daß für den unversteuert gebliebenen Theil der Habe die Steuern nachträglich einverlangt werden sollten, und zwar mindestens für die letztvergangenen sieben oder acht Jahre. Wohl oder übel mußte diesem Antrage stattgegeben werden, und es wurde ein Nachtragsposten von $1,730,000 auf dem Steuerzettel für den Field'schen Nachlaß vermerkt.

Die Nachlassenschafts-Verwaltung, welche sich zusammensetzt aus der Merchants' Trust and Savings Bank, Chauncey Keep und A. B. Jones, ließ durch ihren Anwalt, Hrn. John P. Wilson, erklären, daß sie die Forderung zwar als möglicherweise zum Theil „berechtigt" anerkennen wolle, daß sie aber nicht einsehe, wie die Steuerbehörde dazu komme, einen Strafzuschlag in Anrechnung zu bringen, und daß sie auch im übrigen die Forderung für übertrieben hoch halte. Inzwischen war die Forderung dem County-Schatzmeister und Steuereinnehmer Thompson zur Eintreibung überwiesen worden, und in dessen Namen wurde der Countyanwalt Lewis — nicht zu verwechseln mit dem vorerwähnten früheren Korporationsanwalt gleichen Namens — gegen den Nachlaß klagbar. Dieser erklärte sich, nachdem er mit den Herren von der Steuerrevisions-Behörde, mit Countyraths-Präsident Busse, dem jetzigen Korporationsanwalt Brundage und anderen maßgeblichen Beamten Rücksprache genommen, mit der Streichung des Strafzuschlags einverstanden. Es blieben nun von der Forderung noch gegen $1,300,000 übrig. Ehe es darüber zu einer endgiltigen gerichtlichen Entscheidung gekommen wäre, hätten Jahre vergehen können. Die Nachlassenschafts-Verwaltung hat aber jetzt den Behörden einen Vergleich angeboten. Sie erkennt die Berechtigung des Anspruches an und will zu dessen Begleichung $1,000,000 baar auf den Tisch zahlen. „Baar Geld lacht", heißt es im Sprichwort, und in Anbetracht der Finanznöthe, in denen sich die betheiligten öffentlichen Behörden, mit alleiniger Ausnahme der Staatsverwaltung befinden, sind deren Rechtsvertreter zu der Ansicht gelangt, daß man am besten thun werde, auf den angebotenen Vergleich einzugehen. Noch im Laufe dieser Woche wird dieser zum Abschluß gebracht werden. Von dem zu zahlenden Gelde erhält die Stadt Chicago den Löwenantheil, mehr als die Hälfte; in den Rest werden die Countyverwaltung, die Parkverwaltung der Südseite, die Abwasserbehörde, die Staatsverwaltung und Bibliotheksbehörde sich theilen; den auf die Schulverwaltung entfallenden Antheil hat die Stadtverwaltung dieser aus der für sie abfallenden Pauschalsumme herauszuzahlen. — Aehnliche Klagen wie gegen den Field'schen Nachlaß sind, ebenfalls auf Betreiben des früheren städtischen Korporationsanwalts, auch gegen den Yerkes'schen Nachlaß und gegen andere Nachlassenschaften angestrengt worden. Man nimmt an, daß nun auch diese Parteien einen Vergleich anstreben werden.

**Gehaltszulagen für die Lehrerschaft.**

Der sich immer fühlbarer machende Mangel an Lehrkräften und die Klagen der Lehrerschaft über die Unzulänglichkeit ihrer Bezüge — deren Berechtigung nicht in Abrede gestellt wird — haben bewirkt, daß die Erziehungsbehörde eine durchgängige Gehaltsaufbesserung für die in den Elementarschulen beschäftigten Lehrkräfte ernstlich in Erwägung zieht. Das Lehrergehalt in dieser Abtheilung des Schulwesens beginnt jetzt mit dem Mindestsatz von $550 das Jahr und steigt bis auf $1100. Man beabsichtigt nun, den Mindestsatz, also das Anfangsgehalt, auf $650 zu erhöhen; ob auch die Höchstrate emporgeschraubt werden soll, und wenn ja, um wie viel, darüber ist man sich vorderhand noch nicht einig.

**Der Impfschutz.**

Amtlichen Berichten nach, die dem Gesundheitsamt zugegangen sind, liegen zur Zeit in Illinois und den Nachbarstaaten nicht weniger als 6000 Personen an den Blattern darnieder. In Chicago selbst ist die Zahl der Blatternfälle eine verschwindend geringe. Das Gesundheitsamt schreibt diesen Umstand lediglich der hier ziemlich strikten Durchführung des Impfzwanges zu, wiederholt eindringlich seine schon oft aufgestellte Behauptung, daß der einzige wirksame Schutz vor der Blatterngefahr in der Kuhpockenimpfung liegt. Erfolglose Impfung sei kein Beweis, daß die betreffende Person gegen die Blattern gefeit sei; man müsse die Impfung wiederholen lassen, bis sie sich wirksam erweise.

**Die Habeas-Corpus-Akte.**

Mitglieder polnischer und böhmischer Turnvereine haben gestern Abend in einer zu diesem Zwecke einberufenen gemeinschaftlichen Massenversammlung Beschlüsse gefaßt, die im Interesse der Volksfreiheit zur Wachsamkeit auffordern gegen alle Anschläge und Zettelungen, welche auf eine Beeinträchtigung der Rechte hinauslaufen könnten, die in der Habeas Corpus-Akte liegen. Daß jeweils mit dieser Akte Mißbrauch getrieben werde, sei kein Grund, ihrer auch nur theilweisen Aufhebung zuzustimmen. Wie nothwendig die Akte und die in ihr liegenden Rechte sind, das gehe am besten aus den häufigen Versuchen von Polizeibehörden hervor, Personen in rechtswidriger Weise der Freiheit zu berauben, Versuchen, denen besonders seitens der niederen Gerichtshöfe nicht im mindesten entgegengetreten werde. Ein vereinzelter Stadtrichter, der es gewagt habe, sich gegen solche Methoden zu stemmen, sei auf dem Disziplinarwege veranlaßt worden, für die Folge „Besserung" zu versprechen.

### Strömungen.

Frl. Jane Addams' Beliebtheit in den Arbeiterkreisen anscheinend erschüttert.

Die „Woman's Trade Union League", deren Vorsitzerin Frau Raymond Robbins ist, hat gestern beschlossen, ihre Versammlungen künftig nicht mehr in der zur Hull House Anlage gehörenden hübschen Bowen-Halle abzuhalten, sondern in dem verräucherten Versammlungslokale der „Federation of Labor" an der La Salle Str. Den Anlaß zu diesem Beschluß hat angeblich der Umstand gegeben, daß Frl. Jane Addams, die Leiterin des Hull House, im Schulrath nicht mit der Fraktion Post-Robbins hat durch Dick und Dünn gehen wollen. Es ist ihr das von der, bekanntlich auf dem Boden der Gewerkschafts-Bewegung stehenden „Teachers' Federation" sehr verübelt worden und scheint bewirkt zu haben, daß die große Beliebtheit und das hohe Ansehen, dessen „die moderne Heilige" sich in Arbeiterkreisen seit so vielen Jahren erfreut, stark erschüttert worden sind. — Nachdem der besagte Beschluß gefaßt war, hielten Professor George H. Mead von der Chicagoer Universität und Kommissär Robins vom Schulrath Vorträge über die neuerdings so lebhaft werdenden Bestrebungen, die Schulerziehung mehr auf das gewerbliche und technische Gebiet hinüberzuspielen. Beide Herren erklärten es für geboten, daß die Gewerkverbände diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit schenken und nicht etwa ruhig zusehen, daß die geplanten Neuerungen ausschließlich nach Wunsch und Willen des Unternehmerthums geregelt werden.

### Germanistic Society.

Heute Abend Vortrag von dem Bonner Universitäts-Professor Paul Clemen.

In der Fullerton-Halle des Kunstinstituts hält heute Abend 8½ Uhr Herr Paul Clemen, Professor der Kunstgeschichte an der Universität Bonn, in deutscher Sprache einen Vortrag über „Die realistische Bewegung in der modernen deutschen Malerei." Der Vortrag wird bildlich erläutert werden.

### Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

| | |
|---|---|
| Deutschland: 100 Mark... | $23.77 |
| Oesterreich: 100 Kronen.... | 20.29 |
| Schweiz: 100 Franken....... | 19.37 |
| Holland: 100 Gulden...... | 40.28 |
| Dänemark: 100 Kronen..... | 26.66 |
| Rußland: 100 Rubel........ | 51.50 |

— Unter Studenten. — War der Geldbriefträger in diesem Jahre schon bei dir? — Einmal nur, aber da hat er mir bloß zu Neujahr gratulirt!

**Wie man Wurst ißt**

Erstens hole man sich eine Schachtel Brookfield Marke Bratwurst. Man brate dieselbe braun und knusperig über einem heißen Feuer und servire sie sofort. Man esse Brookfield-Wurst zum Frühstück an kalten, frischen Morgen. Es ist ein ideales Frühstück für Winter-Wetter.

Swift & Company, U. S. A.

Außergewöhnliche

**"BARGAINS"**

in gebrauchten

**„Upright" Pianos!**

| | |
|---|---|
| Parlor Gem.............. | $ 85 |
| J. & C. Fisher............ | 115 |
| Kranich & Bach........... | 125 |
| Hinze.................... | 135 |
| S. R. Kelso.............. | 140 |
| Bush & Gerts............. | 150 |
| Weber.................... | 150 |
| Whitney.................. | 175 |

**Außerdem eine große Anzahl von Kimball's**

**$165 $190 $220**

und aufwärts.

**Leichte monatliche Zahlungen.**

**W. W. KIMBALL Co.**

(Etablirt 1857)

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

modo

### Alte deutsche Studenten.

Der Zweig-Verein Chicago der Vereinigung Alter Deutscher Studenten in Amerika hat in seiner General-Versammlung für das laufende Jahr folgenden neuen Vorstand gewählt. Dr. T. B. Wagner, Präsident; Louis Guenzel und Prof. P. O. Kern, Vize-Präsidenten; Dr. Friedrich Mueller, Schatzmeister; Dr. A. C. von Noe und Dr. J. Holinger, Schriftführer; Prof. Starr W. Cutting, Prof. James T. Hatfield, Dr. Arnold Klebs, Dr. Alfred Schirmer, Prof. Albion W. Small und General-Konsul Dr. Walther Wever, Vorstandsbeisitzer.

Der Zweig-Verein Chicago wurde vor einem halben Jahre gegründet und zählt gegenwärtig ungefähr sechzig Mitglieder. Seine regelmäßigen Monats-Versammlungen finden jeden ersten Freitag des Monats im Hotel Bismarck statt. Die Zentrale der „Vereinigung Alter Deutscher Studenten in Amerika" befindet sich in New York. Zweig-Vereine wurden bisher außer in Chicago in St. Louis, San Franzisko, Philadelphia und Milwaukee gegründet.

### Personal-Nachrichten.

— Gestern verstarb der weithin bekannte Thierarzt Dr. Albert Vogel im Alter von 88 Jahren. Dr. Vogel wurde im Jahre 1820 zu Neustadt an der Linde in Würtemberg geboren und kam im Jahre 1868 nach Chicago, wo er seitdem ansässig war. Die Beerdigung findet am Mittwoch vom Hause der Frau Koehler, 5643 Wabash Ave., aus auf dem Graceland-Friedhof statt. Drei Söhne, Albert, Charles und Paul L. Vogel und zwei Töchter, Frau Mathilde Koehler und Frau Albertine Frerksen, überleben ihn.

— In seiner Wohnung, 650 Washington Blvd., verstarb gestern Dr. D. Birkhoff. Die Beisetzung findet morgen Vormittag auf dem Graceland-Friedhofe statt. Dr. Birkhoff war ein Bruder des Herrn George Birkhoff jr. von der Firma W. D. Birkhoff & Co., Grundeigenthumshändler. Er war ein energischer Vertheidiger der Freiheit der Buren und Mitglied der Holländischen Gesellschaft.

— Freier Klassenaufsatz Nr. 4. — Die Engländer. — Die Engländer sind aus England, was im Wasser liegt. Mit den Engeln haben sie nichts zu thun, sie heißen Engländer, weil sie gern angeln. Die Engländer haben lange, dünne Beine, einen Operngucker und einen Regenschirm. Oben ist ein Kopf mit einer karrirten Mütze. Die englische Sprache ist gar nicht schwer, denn für „ja" sagt man bloß yes und für „nein" sagt man no. Wenn die Engländer deutsch sprechen, so versteht man sie schlecht, und wenn sie englisch sprechen, so versteht man sie auch schlecht, denn sie stoßen mit der Zunge an. Wenn ein Kind dünne Beine und einen großen Kopf hat und schlecht spricht, dann sagen die Leute, es hat die englische Krankheit. — Mädchenklasse 4. — Lieschen Schwarzkopf.

# Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

## Inland.

### Sängerfestliches.

Der Bewerb um den Kaiserpreis wird kein leichter sein.

Wilkesbarre, Pa., 10. Febr. Die Direktoren der Nordöstlichen Sängerbundes traten gestern hier zusammen und trafen Vorkehrungen für das Wettsingen um den Kaiser Wilhelm-Preis auf dem Nationalen Sängerfest, welches bekanntlich im nächsten Jahre in New York stattfinden soll.

Statt eines Liedes, wie bisher, wird jeder der Vereine, die sich um den Preis bewerben, zwei singen müssen; eins derselben wird ein Musikstück von bedeutender technischer Schwierigkeit sein, welches die Bewerber indeß so lange einüben können, wie sie wollen. Das andere wird ein, für diese Gelegenheit gedichteter volksliedmäßiger Sang sein; der Text desselben wird den Vereinen einen Monat vor dem Sängerfest mitgetheilt, — die Musik jedoch erst zwei Stunden vor dem thatsächlichen Vortrage.

### 4000 Klagepunkte gegen Eisenbahn?

San Franzisko, 10. Febr. Die Untersuchung über Gewährung ungesetzlicher Rabatte durch ahngesellschaften in Kalifornien, seitens der staatlichen Eisenbahnkommission, wird diese Woche losgehen. Es heißt, daß 4000 diesbezüglich Klagepunkte gegen die Harriman'sche Southern Pazifikbahn erhoben worden seien!

J. C. Stubbs, zweiter Vize-Präsident und Betriebsdirektor der Harriman'schen Linien, ist hier eingetroffen um der Untersuchung beizuwohnen.

## Ausland.

### Nachspiel der Stimmrechtsunruhen

17 Personen werden prozessirt werden. — Exkommunizirung eines Münchener Professors mag zu Streit zwischen Staat und Kirche führen. — „Verjüngung" der Armee.—Aus Oesterreich-Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 10. Febr. Ein Nachspiel vor Gericht werden die jüngsten Berliner Kundgebungen gegen das preußische Dreiklassen-Wahlsystem, bei denen es zu Blutvergießen kam, in nächster Zeit finden. Aus der Menge der damals in Haft genommenen Personen werden 17 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt prozessirt werden.

Anläßlich der Exkommunizirung des Professors Joseph Schnitzler von der theologischen Fakultät in München, welcher die Enzyklika des Papstes gegen den Modernismus angegriffen hatte, ist die Möglichkeit eines Streites zwischen der Regierung und der Kurie gegeben. Das, auf Veranlassung des Vatikans an die Studenten der Theologie in München erlassene bischöfliche Verbot, die Vorlesungen des Professors Schnitzler fernerhin zu besuchen, gilt als ein Eingriff in die Rechte des Staats. Die Angelegenheit wirbelt vielen Staub auf. Professor Schnitzler hat bereits seine letzte Vorlesung gehalten. Zum Schluß seiner Vorlesung erklärte der Gelehrte, er habe die Wahrheit gesucht. Studenten seien keine Kinder. Kühne Bibelforscher seien früher verfolgt worden; heute behielten sie Recht.

Zahlreiche kleine Leute beklagen das plötzliche Verschwinden des Bankiers Siegmund Friedberg aus Berlin. Der Mann hat riesige Schulden hinterlassen. Wohin er sich gewandt hat, ist vorläufig nicht ermittelt worden. Die Behörde hat einen Steckbrief erlassen.

Aus amtlichen Kreisen wird bekannt, daß ein großes Armee-„Revirement", wie der Kunstausdruck lautet, bevorsteht. Nicht weniger als 30 Generäle werden aus dem aktiven Dienst scheiden, wodurch ein umfassendes Aufrücken in die höchsten Offizierssstellen ermöglicht wird.

In künstlerischen Kreisen sieht man mit hohen Erwartungen der, in New York geplanten deutsch-nationalen Skulptur- und Architekturausstellung entgegen, die ein vollständiges Bild des deutschen Kunstschaffens auf dem Gebiete der zeitgenössischen Bildhauerei und der Innendekorationen geben soll. Der namhafte Bildhauer Professor Walter Schott wird Ende dieses Monats nach New York abreisen, um die nöthigen Vorbereitungen für das Unternehmen zu treffen. Anmeldungen sind in größter Zahl eingelaufen. Sie umfassen alle Richtungen der Bildhauerei und Architektur.

Es heißt, die preußische Regierung wolle den (in der „Sonntagpost" erwähnten) Aenderungen, welche die zuständige Kommission des Herrenhauses an der Polnischen Güterenteignungsvorlage neuerdings vorgenommen hat, mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

Wien, 10. Febr. Die ungarische Delegation hat sich abermals mit der preußischen Polenpolitik beschäftigt, nachdem das Thema bereits wiederholt, und anscheinend erschöpfend, behandelt worden war. Alle Redner, welche sich vernehmen ließen, verurtheilten die Maßregel der Enteignung. Sie billigten aber den Standpunkt der Nichteinmischung, auf welchen sich die Regierung gestellt hat.

Die gesammten Künstlervereine Oesterreichs haben eine Petition an den Reichsrath gerichtet. Ihr Ersuchen geht dahin, daß die jährliche Bewilligung für Kunstankäufe auf eine Million Kronen erhöht werde.

Vor dem Erkenntnißsenat des Kreisgerichts in Rovereto, Südtirol, haben die Plaidoyers in dem Prozeß gegen die 42 Irredentisten stattgefunden, welche seinerzeit den unglaublich rohen Ueberfall auf mehrere deutsche Turner verübten, die mit ihren Damen einen Ausflug nach Persen und Calliano machten. Das Urtheil des Gerichts ist heute Abend zu erwarten.

Soda Crackers, welche so knusprig sind wie gute Soda Crackers sein sollten

Uneeda Biscuit

Mit Mahlzeiten—als Mahlzeiten—zwischen Mahlzeiten

5¢ In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Jetzt hat sich auch eine Gewerkschaft der Privatsekretäre von Kongreßmitgliednern gebildet.

— Räuber spregten die Spinde der Bank zu Sulphur Springs, Ark., und erbeuteten $3,000 in Baar.

— „Nachtreiter" sprengten zu Vino, bei Fredonia, Ky., eine Tabakfabrik in die Luft und brannten ein zugehöriges Lagerhaus nieder. Sie durchschnitten auch die Telegraphendrähte und machten die Telegraphenbeamten vorläufig zu Gefangenen.

— Es wird jetzt angekündigt, daß Herr Taft nächsten Samstag seine Stellung als Kriegssekreaär niederlegen wird, um sich ganz der Präsidentschaftskampagne zu widmen. Präs. Roosevelt erklärte in einem gepfferten Schreiben die Behauptung, daß er die Regierungspatronage dazu benutzt habe, Tafts Präsidentschaftskandidatur zu fördern, für eine böswillige Lüge.

## Ausland.

— Beigelegt ist der Dockarbeiterstreik zu Callao, Peru.

— Die Finanzpanik in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen greift bedenklich um sich.

— Bankerott ist das große englische Schiffbausyndikat von Sir James Laing & Söhne in Sunderland.

— Stürmisches Wetter hatte das amerikanische Schlachtschiffgeschwader bei Kap Pillar, im westlichen Theil der Magellanstraße.

— Das österreichische Amt des Auswärtigen stellt in Abrede, daß der russische Botschafter bei der österreichisch-ungarischen Regierung abberufen werden soll.

— Nachträglich wird bestätigt, daß letzten Freitag in Oporto, Portugal, ein Versuch, die Stadt im Handstreich zu nehmen und die Republik zu proklamiren, vereitelt wurde.

— Der österreichische Finanzminister Burian unterbreitete den beiderseitigen Regierungen den Entwurf einer Verfassung für Bosnien und Herzogewina, deren oberster Verwalter er ist.

— Eine neue Interpellation an die französische Regierung über die Marokkofrage bringt der Sozialistenführer Jaures in der Deputirtenkammer ein. Das Blatt „Le Temps" räth der Regierung, dieselbe nicht zu beantworten.

— Tausende von Portugiesen aus allen Klassen warfen gestrn in Lissabon einen letzten Blick auf die aufgebahrten Leichen von König Karlos und dem Kronprinzen. Heute Nachmittag wurden die Särge geschlossen und nach dem Pantheon gebracht.

— Der frühere portugiesische Premierminister Franko, der gegenwärtig in Bordeaux, Frankreich, weilt, hat seit mehreren Tagen sein Wohngemach nicht verlassen. Er soll dem, wieder abgereisten portugiesischen Geheimpolizisten, der ihn bis nach Bordeaux begleitete, eine wichtige Botschaft an König Manuel mitgegeben haben.

— Dem spanischen Kortes wird wieder die Frage einer Pension von $250,000 für den Infanten Alfons (Sohn von Don Karlos von Bourbon), der jüngst in England die Prinzessin Louise von Orleans heirathete, unterbreitet werden. Diese und damit in Verbindung stehende Angelegehheiten haben schon viele Verwicklungen heraufbeschworen.

### Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Hamburg und Cedric von Mittelmeerhäfen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Vaderland, von Antwerpen nach New York; Kronprinzessin Zäzilie, von Bremen nach New York.

Plymouth: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

Hamburg: Amerika von New York.

Abgegangen:

Portland, Me.: Canada nach Liverpool.

Halifax: Sardinian nach London.

Gibraltar: Italia, von Palermo nach New York.

Fiume: Carmania nach New York.

Libau: Kherson nach New York über Rotterdam.

Manchester: Bostonian nach Boston.

Am Lizard vorbei: Ryndam, von Rotterdam nach New York; Samland, von Antwerpen nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York; New York, von Southampton nach New York; Etruria, von Liverpool nach New York; Devonian, von Liverpool nach Boston.

# Lokalbericht.

## Bluthochzeit.

### John Rosock hat seinen Bruder Eli niedergeschossen u. schwer verwundet

### War eifersüchtig.

Der Thäter befindet sich in Haft.—Die junge Frau gramgebengt.— Eli hatte durchaus als erster mit ihr den „Brauttanz" tanzen wollen.—Von Räubern geplündert.

Eine Hochzeitsfeier im Hause Nr. 8902 The Grand, South Chicago, fand heute zu früher Morgenstunde damit ihren Abschluß, daß John Rosock, der neugebackene Ehemann, seinen 21jährigen Bruder Eli niederschoß und schwer verwundete, weil letzterer darauf bestand, als erster mit der jungen Frau den Brauttanz zu tanzen.

Der Verwundete fand Aufnahme im South Chicagoer Hospital. Eine Kugel ist ihm in den linken Arm, die andere in die rechte Seite gedrungen.

Der Thäter wurde verhaftet. Die Braut ist fassungslos.

Den Angaben der Polizei gemäß hatten beide Brüder in Oesterreich, ihrer Heimath, der hübschen Marie Nagel den Hof gemacht. Schon damals waren sie oft aus Eifersucht hart aneinander gerathen.

Freie Wahl.

Beide wanderten nach Amerika aus. Eli hatte hier mehr Glück als sein Bruder. Einen Theil seiner Ersparnisse sandte er nach der Heimath und ließ Marie nachkommen. Nach ihrem Eintreffen kam es wiederholt zu heftigen Eifersuchtsszenen zwischen den Brüdern. Nach Monate währendem Zögern verlobte sich Marie — mit John.

Gestern war Hochzeit. Die Gäste waren fröhlich und guter Dinge, als die Musikanten den „Brauttanz" anstimmten. Eli drängte sich zur Braut vor und forderte sie zum Tanze auf.

„Unverschämter!" zischte der Bruder, zog seinen Revolver und jagte ihm zwei Kugeln in den Leib. Die Musik verstummte. Die Gäste rannten kreischend durcheinander. Die Braut fiel in Ohnmacht. Eli wand sich in Qualen auf den Dielen.

Endlich traf die Polizei ein. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Hospital geschafft. John ließ sich widerstandslos verhaften.

In Noth.

In ihrer Wohnung Nr. 463 S. Union Str. wurden gestern Frau Sarah Perlmann und ihre fünf Kinder halb verhungert aufgefunden. Inspektor Lavin und Kapitän Mahoney von der Bezirkswache an Maxwell Str. veranstalteten unter ihren Mannen eine Sammlung, die $20 ergab. Dafür wurden Lebensmittel, Brennmaterial und Kleider gekauft und den Nothleidenden ausgehändigt.

Unter einem Thorweg an 5. Ave. und S. Water Str. liegend, wurde gestern Abend der polnische Arbeitslose Joseph Vosney gefunden. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er durch Hunger und die Unbilden der Witterung entkräftet ist. Der Mann gab an, seit drei Tagen nichts gegessen zu haben.

Kein Maskenscherz.

Auf der Fullerton Ave.-Brücke wurde heute zu früher Morgenstunde Elmer Vose, 441 N. Hermitage Ave., von zwei Kerlen überfallen, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren. Er suchte sein Heil in der Flucht, wurde aber von den Schnapphähnen verfolgt, eingeholt und niedergeschlagen. Als er aus seiner Betäubung erwachte, waren die Räuber verschwunden. Mit ihnen aber auch seine aus $9 bestehende Baarschaft.

Entkommen.

Adolph Frisch, Nr. 190 Huron Str., meldete heute der Polizei, daß er gestern Abend auf der Plattform eines an Washington und Dearborn Str. haltenden Straßenbahnwagens von einem Kerl um sein Uhrkettenanhängsel im Werthe von $10 beraubt wurde. Der Thäter und zwei Kumpane sprangen ab und bewerkstelligten ihre Flucht. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht ihrer habhaft zu werden.

Vermißt.

Die Polizei sucht die 30jährige, unverehelichte Minnie Stiles, die bei ihrem Bruder im Hause Nr. 444 Newport Ave. wohnte, aber seit dem 9. Januar spurlos verschwunden ist. Der Bruder ist am Samstag gestorben.

### Seltsamer Fall.

Ein Geistlicher in eine recht fatale Lage gerathen.

Im Bundesgericht zu Peoria ist vor Kurzem der Pastor James R. Kaye, welcher jetzt die Erste Kongregationalisten-Gemeinde in Wheaton „bedient", der Falschmünzerei schuldig befunden worden. Der Mann konnte nicht bestreiten, daß er sich einen Prägeapparat angeschafft und einen Vorrath von Münzen angefertigt hatte, behauptete aber, er hätte nur Denkmünzen für eine Kirchenfestlichkeit herstellen wollen und sich an den Geldstücken nur geübt. Seine Gemeinde in Wheaton glaubt seiner Versicherung und will abwarten, ob er mit dem von ihm gegen das Strafurtheil gefällte Urtheil Erfolg haben wird. Gestern hätte er predigen sollen vor der Gemeinde, zog's aber doch vor, das einem Kollegen zu überlassen, während er selber sich damit begnügte, von der Kanzel herab seinen Umstand kurz darzulegen.

### Die Kindesräuber.

Anklage gegen Wm. und Irene Jones vor Richter Kersten unter Verhandlung.

Im Kriminalgericht, unter dem Vorsitz von Richter Kersten, ist heute mit der Auswahl von Geschworenen begonnen worden für die Prozessirung der Eheleute Wm. und Irene Jones, angeklagt, die kleine Lillian Wulff ihren Eltern entführt zu haben. Es heißt, daß die Frau Jones versuchen will, sich Straflosigkeit oder doch mildernde Umstände zu sichern durch die Angabe, sie sei von ihrem Gatten gezwungen worden, bei der Entführung des Mädchens mitzuthun. Die Staatsanwaltschaft wird, falls man ihr das gestattet, als Belastungszeugin auch die kleine Ellen Gates vorführen, welche ebenfalls von den Jones ihren Angehörigen geraubt und dann in einem Landstädtchen von Iowa sitzen gelassen worden ist.

### Roosevelt-Frauenverein.

Sein 6. Stiftungsfest beging gestern unter zahlreicher Theilnahme seiner vielen Freunde der Roosevelt-Frauenverein in der Kasino-Halle an Division Straße und Kalifornia Ave. Das Fest, das um 3 Uhr Nachmittags begann, verlief, wie man dies bei dem festgebenden Verein ja nicht anders gewohnt ist, in einer Weise, welche jeden Besucher in jeder Hinsicht befriedigen mußte. Hübsche deklamatorische und musikalische Vorträge wechselten in bunter Reihe ab, und Abends wurde flott getanzt. Der schöne Erfolg ist nicht in kleinstem Maße der aufopferungsvollen Bemühung der Mitglieder des Festausschusses zuzuschreiben, der sich wie folgt zusammensetzte: Georgine Koffak, Präsidentin; Pauline Trömke, Bertha Tenning, Friederike Schutt, Auguste Radke, Marie Kohn und Anna Sallet.

### Oldenburger Unterhaltungsverein

Auf das Angenehmste vergingen die Stunden den vielen Besuchern, die sich zu dem Jahresball eingefunden hatten, welchen der Oldenburger Unterhaltungsverein gestern Nachmittag und Abend in der Northwest-Halle, W. North Ave. und Western Ave. veranstaltete. Das Komite hatte dafür gesorgt, daß sich Jedermann wie zu Hause fühlen konnte, und so war die Grundbedingung zu dem schönen Verlauf gegeben, den der Ball denn auch in jeder Hinsicht genommen hat.

### War entmuthigt.

Charles H. Stillmann an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 357 Superior Straße wurde heute der 50jährige Elektriker Charles H. Stillmann an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ermittelte angeblich, daß er seit längerer Zeit schwermüthig gewesen war, weil es ihm nicht gelang, seine Trunksucht zu bekämpfen. Auch gestern soll er stark getrunken und einem Freunde gegenüber geäußert haben, daß ihm das Leben verleitet sei. Die Polizei ist der Ansicht, daß Selbstmord vorliegt.

Hat ausgelitten.

Der 23jährige Anwalt James L. Sutherland, Nr. 6511 Ingleside Ave., der am Samstag Abend aus Lebensüberdruß Morphium nahm, hat gestern Nachmittag den ersehnten Tod gefunden. Vor mehreren Jahren hatte er einen schweren Anfall von Gelenkrheumatismus. Seitdem hinkte er. Durch dieses Leiden glaubte er sich in der Ausübung seiner Praxis beeinträchtigt. Er kam nicht vorwärts, gerieth in Zahlungsschwierigkeiten, verfiel in Schwermuth und nahm schließlich Gift.

Keine Freude am Leben.

Der 17jährige Henry Peterson, Nr. 3257 Archer Ave., ein Laufbursche der Monarch Typewriter Company, Nr. 25 Madison Straße, trank heute Morgen im Korridor des Hauses Nr. 124 Wabash Ave. eine fünfprozentige Karbolsäurelösung. Er wurde bewußtlos aufgefunden und auf Anordnung eines sofort geholten Arztes nach der elterlichen Wohnng geschafft. Sein Zustand gilt als nahezu hoffnungslos. Der Bursche war seit mehreren Tagen leidend. Er verfiel in Schwermuth. Man muthmaßt, daß er in selbstmörderischer Absicht das Gift genommen hat.

Aus Liebesgram.

Frl. Anna Poltmann versuchte gestern Abend in einem Zimmer der Herberge Nr. 504 Milwaukee Ave. mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende zu machen. Man schaffte die Bewußtlose nach der Bezirkswache an W. Chicago Ave. Nachdem sie dort zu sich gekommen war, gab sie an, den Tod gesucht zu haben, weil ein Schankkellner, Namens Emil Krüger, ihr erst die Ehe versprochen, ihr dann aber den Laufpaß gegeben habe.

Will durchaus sterben.

Der Postgehilfe Michael J. Casey, Nr. 2626 Harvard Straße, wurde gestern Abend, nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte, verhaftet und in der Bezirkswache zu Lawndale eingesperrt. Zwanzig Minuten später fand man ihn in seiner Zelle an seinen Hosnträgern aufgeknüpft. Er wurde rechtzeitig entdeckt, losgeschnitten und ins Bewußtsein zurückgerufen. Seither ist er scharf bewacht worden.

Hinübergeschlummert.

George W. Carlson, Nr. 1114 Wellington Ave., der am 3. Februar, angeblich nach einem Streite mit seiner Frau, Gift nahm, ist heute im Alexianer-Hospital gestorben. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

### In seiner Geschäftsstelle beraubt.

In der neben seiner Wohnung gelegenen Geschäftsstelle Nr. 5601 Madison Straße wurde gestern Abend um sieben Uhr der 75 Jahre alte Thos. Carroll von drei maskirten und bewaffneten Verbrechern nach längerer Gegenwehr überwältigt, besinnungsniedergestreckt und um $50 und seine goldene Uhr beraubt. Seine Angehörigen fanden ihn kurze Zeit später auf und benachrichtigten die Polizei. Deren Nachforschungen waren aber bislang vergebens.

### Erschoß sich.

In der von seiner Schwester betriebenen Herberge Nr. 61 W. Madison Str. erschoß sich heute Vormittag der 33jährige Schuhmacher Bird J. Tuttle aus Winnetka. Arbeitslosigkeit soll den Unglücklichen zur Verzweiflung und in den Tod getrieben haben. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 239 West Madison Straße geschafft worden.

### Wackelige Bude.

Ein Theil der Decke über der nach den Zellenräumen der Hauptwache führenden Treppe stürzte gestern Abend ein. Der Schließer Jakob Kuebler und Detektivesergeant George E. Dihel wurden leicht verletzt. Fünfzehn Häftlinge, die im Zwinger saßen, geriethen in hochgradige Aufregung, die sich aber bald wieder legte.

— Druckfehler.— . . . . und seit jenem Abende, an dem er den Muth gefaßt hatte, seiner Frau das Geständniß zu machen, ist er verschunden und verschwollen.

Kopfarbeiter — Leute die weniger Bewegung haben als sie benöthigen, verbrauchen Gehirn und Nervenzellen sehr schnell.

Kaffee schädigt solche Personen, und manche kennen seine Schädlichkeit.

Probirt es, Kaffee 10 Tage aufzugeben und nur das gesundeste Getränk mit „Kaffee" Aroma — Postum zu trinken. Es ist frei von allen Droguen und enthält alles was im Weizen ist, darunter die vitalen Phosphate, die von der Natur dort zur Nervenbildung plazirt wurden.

„Es hat seinen Grund."

# Im Nebel.

## Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge durch Fahrlässigkeit verursacht.

### Mehrere Personen verletzt.

Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Bierwagen zertrümmert. — Kutscher und Pferde schwer verletzt. — Operation auf der Straße.—Fuhr unsinnig schnell.

Vor der Hochbahnhaltestelle an Center Ave. stieß heute Morgen ein in voller Fahrt befindliche Zug der Humboldt Park-Linie mit einem dort haltenden Garfield Park-Zug zusammen. Der Motorführer des erstgenannten Zuges soll durch grobe Fahrlässigkeit den Unfall verschuldet haben. Die Dienstvorschriften besagen ausdrücklich, daß Motorführer, wenn Nebel herrscht — und das war heute früh der Fall — vor einer Haltestelle die Fahrgeschwindigkeit ganz erheblich herabsetzen sollen. Er hat es aber angeblich unterlassen.

Mehrere Fahrgäste erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Jennie Lew, 30 Jahre alt und Nr. 761 Maplewood Ave. wohnhaft, Fahrgast im Humboldt Park-Zug. Wurde am Rückgrat so schwer verletzt, daß sie sterben mag. In einer Droschke nach Hause geschafft.

Polizist LukeHosty; erlitt eine Schädelwunde und Verletzungen am linken Bein. Er begab sich nach der Hauptwache, meldete sich krank und wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung Nr. 706 Sawyer Ave. geschafft.

Polizist J. Mead von der Bezirkswache an Maxwell Str.; leicht verletzt.

Charles Freemont, 35 Jahre alt, Nr. 236 Sacramento Ave.; Kieferbruch. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Edward Strum, 29 Jahre alt, Nr. 643 Fulton Str.; schwere Schnittwunden, County-Hospital.

James Card, 31 Jahre alt, 649 W. Polk Str.; Schnittwunden und Bruch des Nasenbeines, County-Hospital.

Vom Zuge erfaßt.

Auf der Nord Curtis Straße-Kreuzung wurde heute Morgen um acht Uhr ein von dem 32jährigen Edward G. Badell bedientes Fuhrwerk der Milwaukee-Waukesha Bwg. Co., Nr. 1 W. Ohio Str., von einem östlich fahrenden Personenzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn erfaßt, umgekippt und zertrümmert. Die Pferde sind sehr schlimm zugerichtet worden. Man wird sie wahrscheinlich erschießen müssen. Der Bierfahrer hat Aufnahme gefunden im Monroe Straße-Hospital, wo sein Zustand als äußerst bedenklich bezeichnet wird. Die Passagiere wurden unsanft durcheinandergerüttelt, kamen aber sonst unverletzt davon.

Im Sausefoller.

Ein unsinnig schnell fahrender Kraftwagen stieß gestern Abend mit einer 59. Straße-Elektrischen zusammen. Die Insassen des Wagens gaben an, Thomas L. Ticher, Nr. 3638 Wentworth Ave., und Richard Carl, Nr. 449 Wabash Ave., zu sein. Jener ist angeblich Geschäftsführer der Tincher Automobil Company, dieser ein Angestellter der Firma. Sie erlitten Brauschen. Nachdem der Ambulanzarzt sie verbunden hatte, wurden sie verhaftet. Im Wagen fand die Polizei ein Damen-Handtäschchen und einen Damenmantel. Die Häftlinge weigerten sich, den Namen der Eigenthümerin zu verrathen.

An Washington und Dearborn Str. wurde gestern Abend der Elektriker James Egan, Nr. 305 Clark Straße, von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren. Er erlitt schwere Brauschen. Der Wagen gehört Christian F. Krug, Nr. 1521 Wilson Ave., und wurde von dessen Sohn bedient.

Ein Schlitten, in dem Dr. George H. Candler, Nr. 1482 Ravenswood Park Ave., seine Gatin und vierjährige Tochter saßen, kippte an Wilson Ave. und Paulina Straße um. Dr. Candler brach den linken Arm. Seine Frau und die Tochter kamen mit Brauschen davon.

Nützte nichts.

An Wabash Avenue und 16. Str. wurde gestern Abend der Farbige John Harrison von einer Elektrischen überfahren. Die Beine wurden ihm zermalmt. Man holte aus dem Lexington Hotel Dr. L. C. H. E. Zeigler, dem kürzlich von einer Jury $100,000 zugesprochen wurden für der verstorbenen Frau Harriet G. McVicker geleistete ärztliche Dienste. Der Arzt sah sofort ein, daß Zeitverlust dem Unglücklichen das Leben kosten würde. Er nahm daher auf der Straße die Amputation der Beine vor, indessen starb Harrison doch bald darauf im St. Lukas-Hospital.

Der Eisenbahn-Moloch.

Der Farbige Sheldon Scott, der als Koch in einem Eisenbahn-Speisewagen beschäftigt war, wurde gestern Abend auf dem La Salle Straße-Bahnhof von einer Rangirlokomotive überfahren, verstümmelt und getödtet. Der Verstorbene war 40 Jahre alt und wohnte Nr. 2419 Dearborn Str.

Zermalmt.

In der Anlage der Western Steel Car & Foundry Company zu Hegewisch wurde der 46jährige John Borak aus Joliet unter einem Dampfkrahn zermalmt. Er erlitt Verletzungen, die schon nach wenigen Minuten den Tod herbeiführten.

### Plumbergehilfen streiken.

St. Louis, 10. Febr. Etwa 500 organisirte Plumbergehilfen dahier stellten die Arbeit ein, weil der Verband der Plumbermeister die Löhne von $5.70 auf $5 pro Tag herabgesetzt hatte.

## Aus dem Stadtgericht.

„Faule Fische".

Die am Samstag Abend in einem Zimmer des Grand Pacific-Hotels angeblich beim Glücksspiel überrumpelten Mitglieder des „Millionär-Klubs" wurden heute dem Stadtrichter Crowe vorgeführt.

„Wir haben wirklich nur zu unserer Unterhaltung, nicht aber um Geld gespielt," betheuerte einer der Angeklagten.

Der Richter warf einen Blick auf die beschlagnahmten 20 Spiele Karten und die Spielmarken und sagte: „Das klingt sehr unwahrscheinlich. Hätte es sich nur um ein Unterhaltungsspiel gehandelt, so hätten Sie höchstens zwei Spiele Karten und keine Poker-Spielmarken gebraucht. Ich glaube, Sie brauchten Geld. Denn um Geld haben Sie meiner Meinung nach gespielt. Daher strafe ich den Spielhalter L. M. Strause um $25 und die Kosten und die übrigen Angeklagten, Wm. Jones, Wm. Burns, Frank Ferguson, John Ramer, A. C. Nelson und P. H. March, um je $10 und die Kosten.

Die Verurtheilten zahlten.

Wurden knieschwach.

Die Zigarrenhändler Best & Russel, Eduard Wahl und Charles J. Simpson bekannten sich heute vor dem Stadtrichter Newcomer des Betriebs von Einwurfsmaschinen schuldig. Der Richter ordnete an, die beschlagnahmten Maschinen für die Dauer von drei Monaten dem städtischen Kustos in Aufbewahrung zu geben, und gestattete dann, die Anklagen unter dem Vorbehalt zu streichen, daß sie wieder anhängig gemacht werden können, sobald die Firmen sich nochmals des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig machen.

In 158 ähnlichen Fällen beantragten die übrigen Angeklagten auf Aburtheilung durch Geschworene.

Während der Geschworenen-Auswahl ließ Anwalt Morris durchblicken, daß die Verfolgung der angeklagten Zigarrenhändler von der United Cigars Stores Company ausgehe. Dieser Anspiegelung wegen kam es zu einem Wortgefecht zwischen ihm und dem Hilfsstaatsanwalt McCormick.

### Mehr Wasser- und Feuerschaden.

Elektrische Leitungsdrähte verursachen ein Feuer an der Wabash Ave.

In dem hinteren Theile des höchsten, fünften Stockwerks des Gebäudes Nr. 72 Wabash Ave., entdeckte der Nachtwächter heute früh Feuer, welches vermuthlich durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte verursacht worden war, und rief die Feuerwehr, der es aber erst nach längerer Arbeit gelang, die Flammen zu ersticken. Die Boye Needle Co., welche in jenem Stockwerk ein Nähmaschinen-Utensiliengeschäft betreibt, erleidet $5000 Schaden und die Putzwaaren-Großhändler T. B. Thompson & Co., welche im vierten Stockwerke sind, haben durch Rauch und Wasser ihr ganzes Frühjahrslager verloren. Ihr Verlust wird auf $15,000 veranschlagt.

Drei Pferde verbrannt.

Einem Feuer, das heute Morgen kurz nach vier Uhr in dem zweistöckigen Stalle hinter dem Hause 2826 Emerald Ave., ausbrach, fielen drei Pferde zum Opfer. Das Feuer drohte eine Zeit lang auf die angrenzenden Wohnhäuser überzugreifen, deren Bewohner schleunigst das Freie suchten. Der Hausirer John Goldmann, der im Hause 2826 Emerald Ave. wohnt, versuchte die Thiere zu befreien, konnte aber wegen des starken Rauchs nicht in den Stall eindringen. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Ursache des Feuers, das einen Schaden von $2000 angerichtet hat, konnte nicht festgestellt werden.

Schornsteinbrand.

Ein Schornsteinbrand in dem Kosthause von Andreas Simms, 2827 Dearborn Str., trieb heute Morgen kurz nach vier Uhr fünfzehn Neger, die nur mangelhaft bekleidet waren, auf die Straße. Das Feuer richtete einen Schaden von $300 an, ehe es unterdrückt werden konnte.

Einen Schaden von $100 verursachte heute am frühen Morgen ein Feuer an, das in der Anlage von Darling & Co., Fabrikanten von Düngmitteln, 45. Str. und Center Ave., ausbrach. Der Wächter, der das Feuer entdeckte, löschte es sofort.

### Ein Liebesabenteuer.

Der Freiersmann lernt eine Frau kennen, die sich aber scheiden lassen will.

Der 30 Jahre alte Herbergsbesitzer Abraham Rackner, Nr. 116 u. 118 N. Clark Str., lernte vor einigen Tagen durch einen Heirathsvermittler, dem er $10 dafür bezahlte, die 25jährige Mamie Myrovitch, Halsted und West 14. Straße, kennen und machte ihr zwei Tage lang den Hof, bezahlte ihre Zimmermiethe und kaufte ihr für $200 Kleider. Dann verschwand die Mamie; gestern traf er sie an der Halsted und 12. Straße wieder, und lachend erzählte sie ihm, sie sei krank gewesen. Damit war sie davongegangen. Vorher hatte sie Abraham zu seiner schmerzhaften Ueberraschung mitgetheilt, sie sei verheirathet, tröstete ihn aber mit der Zusicherung, sie werde sich scheiden lassen und ihn dann heirathen. Ihr Gatte habe einem Advokaten schon $25 für Einreichung der Klage gegeben. Nach dem „Lachen" der Schönen und ihrem schnellen Verschwinden drängte sich dem Liebhaber aber der schreckliche Gedanke auf, er sei einfach beschwindelt und zum Narren gehalten worden. Also eilte er heute auf das Stadtgericht, um Mamie einstecken zu lassen; er wurde zwar abgewiesen, erhielt aber doch den Trost, nämlich zu warten, bis sie geschieden sei. Vielleicht heirathe sie ihn dann doch noch.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .......... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei .......... $3.00
Mit Sonntagpost .......... $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.


## An die falsche Adresse.

Wenn die Patentreformer eine politische Niederlage zu erwarten haben, winseln sie allemal, daß es doch eigentlich eine Schande sei, „den Saluhn“ in die Politik hineinzuziehen. Nachdem es ihnen hier in Chicago nicht einmal gelungen ist, für ihr Gesuch um eine örtliche Prohibitionsabstimmung die gesetzlich vorgeschriebene Unterschriftenzahl zu erlangen, und nachdem die „United Societies“ durch eine große Kundgebung nochmals bewiesen haben, daß die „Foreigners“ ihre Freiheit vertheidigen werden, ermahnt jetzt das Hauptorgan der Anti Saloon-Liga die ganze denkende Bürgerschaft, doch um Gotteswillen nicht die Sonntagsfrage zum „Issue“ der nächsten Stadtwahl zu machen. Es heiße, sagt der „Record-Herald“, daß die Kandidaten für den Stadtrath um ihre Ansicht über den freien Sonntag befragt und lediglich nach ihrer Stellungnahme zu dieser Angelegenheit beurtheilt werden würden. Dadurch werde aber der Stadtrath erheblich verschlechtert werden. Er enthalte schon jetzt zu viele mittelmäßige Aldermen, die ihren wichtigen Aufgaben nicht gewachsen seien, und der Stadt, „besonders in ihren Kämpfen mit den Freibriefinteressen“, nicht treu, fähig und thatkräftig genug gedient haben. In der Zukunft seien noch schwierigere Probleme zu lösen, und deshalb könnten es die Wähler sich nicht leisten, in der nächsten Wahl „die Frage der aldermännischen Brauchbarkeit, Fähigkeit und Ehrlichkeit irgend einer anderen unterzuordnen.“

Aus diesem Rathe spricht wieder nur die ganze Anmaßung und Selbstüberhebung der Tugendheuchler. Er geht von der Annahme aus, daß die Kandidaten, die für Prohibition und Sonntagszwang eintreten, nothwendig auch immer ehrlich und fähig sind, und daß alle Verfechter der individuellen Freiheit Dummköpfe oder Schurken sind. Weil die Patentreformer das glauben oder zu glauben vorgeben, haben sie auch bei der vorigen Stadtwahl jeden Gasalderman unterstützt, sofern er nur für die Erhöhung der Schankgebühr von $500 auf $1000 gestimmt hatte. Die Reverends zogen ihre Röcke aus und stürzten sich in den Kampf für die anrüchigsten Budler, nur weil diese dem „Saluhn“ einen Hieb versetzt hatten. Sie schämten sich nicht, selbst für Stanley Kunz ins Feuer zu gehen. Ihrem Beispiele folgend, setzte die ganze englisch-amerikanische Reformpresse „die Frage der aldermänischen Tüchtigkeit und Ehrlichkeit“ ebenfalls von der Tagesordnung ab. Auch sie befürwortete die Wiedererwählung aller „saluhnfeindlichen“ Aldermen, die eben noch dem Gastrust ein werthvolles Geschenk gemacht hatten. Das und das allein ist der Grund dafür, daß der Stadtrath den Korporationen wieder so auffallend gefällig ist und die Interessen der Stadt bei jeder Gelegenheit preisgibt. Da die Budelaldermen von den englisch-amerikanischen Kirchen und der Tugendpresse so warm empfohlen worden sind, fühlen sie sich sicher gegen alle Angriffe von dieser Seite. Sie wissen, daß sie ohne Furcht rauben und plündern können, solange sie das Prohibitionsgebiet erweitern helfen und sich der Sabbathschändung widersetzen.

Von diesem scheinfrommen Gesindel wird der Stadtrath gesäubert werden müssen. „Wer lügt, der stiehlt“, sagt ein altes deutsches Sprichwort, das zugleich ein Wahrwort ist. Es liegt doch gewissermaßen auf der Hand, daß ein Mann, der seine Gesinnung verleugnet und sich unter falschen Vorwänden in ein öffentliches Amt einschleicht, auch keinen Anstand nehmen wird, sich auf Kosten des allgemeinen Wohles zu bereichern und seine Stimme an den Meistbietenden zu verkaufen. Sicherlich wird es aber keine Schwierigkeiten bieten, die Wölfe im Schafspelz durch Männer zu ersetzen, die mit liberalen Anschauungen Ehrlichkeit und Fähigkeit vereinigen. Das freisinnige Element überwiegt so sehr in Chicago, daß es schon aus sozusagen statistischen Gründen weit mehr gute Kandidaten liefern kann, als das gegnerische. Es hat nicht nothwendig, mit dem Mantel der christlichen Liebe Leute zu bedecken, die von Rechtswegen in's Zuchthaus gehören. Weil es, wenn es einig ist, unzweifelhaft den Sieg davontragen muß, werden sich ihm so viele Bewerber zur Verfügung stellen, daß es eine sorgfältige Auswahl wird treffen können. Es wird weder graue, noch schwarze Wölfe über die Herde zu setzen brauchen. Die Liberalen brauchen nicht erst zu einer richtigen Auffassung und Ausübung ihrer Bürgerpflichten ermahnt zu werden. Lieber sollte sich der „Record-Herald“ an seine eigenen Gesinnungsgenossen wenden, die bei den Gasaldermen Gevatter gestanden haben.

## Jedem sein Recht.

Zu seinen Lebzeiten machte Herr Marshall Field gern darauf aufmerksam, daß er der größte Steuerzahler von Cook Co. war und vor Allem eine weitaus höhere Steuer für bewegliches Eigenthum bezahlte als irgend ein anderer einzelner Bürger. Er pflegte, natürlich, sich selbst einzuschätzen, und daß er seinen Steuerwerth so ehrlich angab wurde ihm allgemein recht hoch angerechnet. Man hielt ihn gern den anderen reichen Bürgern als leuchtendes und nachahmenswerthes Beispiel vor. — Kurz nach seinem Tode wurden von den Verwaltern seines Nachlasses $1,300,000 verlangt als fällige Steuern für Werthpapiere, die von Herrn Field in den Jahren 1900 bis 1905, einschl., nicht versteuert worden waren, und weitere $430,000 als die Summe des für solche Steuerhinterziehungs-Fälle vorgesehenen Strafzuschlags. Die Nachlaßverwalter erklärten diese Forderung für unberechtigt hoch, und der Einwand, daß der Strafzuschlag nicht die Hinterlassenschaft treffen könnte, da diese doch gar keine Gelegenheit gehabt hatte, jene Werthpapiere in jenen Jahren zu versteuern, wurde von den Vertretern des Countys als berechtigt anerkannt.

Daß man jenen Einwand ohne Weiteres gelten ließ, entsprang wohl in erster Reihe dem Wunsche, der Nachlassenschaft ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen, und der Hoffnung, unter Vermeidung eines langwierigen Prozesses ein annehmbares Kompromiß zu erzielen, das dem County sofort eine erkleckliche Summe sichern würde. Thatsächlich machten jetzt die Verwalter des Field'schen Nachlasses den Vorschlag, 1 Mill. baar zu zahlen, sofern die Klage für $1,730,000 niedergeschlagen wurde. Damit erklärten sich die Vertreter des Countys einverstanden und in den nächsten Tagen werden die nothwendigen gerichtlichen Eintragungen gemacht und die 1,000,000 Dollars bezahlt werden.

Chicago und Cook County werden das Geld sehr gut gebrauchen können. Denn trotzdem die Steuern des kleinen Mannes dieses Jahr eine Erhöhung von rund 33 Prozent erfuhren und die $1000 Schankfsteuer wieder rund 7 Millionen abzuwerfen verspricht, ist die Geldnoth so groß wie je zuvor. Wenigstens wird kaum minder laut, als vor der jüngsten Verdoppelung der Wirthschaftssteuer und starken Erhöhung der Grundbesitzsteuer für den kleinen Mann, über Mangel an Geld geklagt. Die Stadt wird heuer allerdings aus der Schankfsteuer, Grundbesitzsteuer usw. rund 7 Millionen Dollars mehr einnehmen, als sie vor zwei Jahren erzielte, und hat außerdem noch $2,500,000 verfügbar aus dem, dank der höhern Steuereinschätzung möglich gewordenen Bondsankauf; aber das scheint gegenüber den Bedürfnissen oder der Geldausgebefähigkeit unserer Administration nicht viel mehr als der sprichwörtliche Tropfen Wassers auf den heißen Stein gewesen zu sein. Da wird man die nun noch aus dem Field'schen „Pie“ der Stadt zufallenden $550,000 auch noch sehr gut gebrauchen, bezw. sehr schnell „alle machen“ können.

Daß dadurch die „Geldnoth“ auch nur wesentlich gelindert werden könnte, ist, angesichts der jüngsten Erfahrungen natürlich nicht zu hoffen. Trotzdem werden auch die Bürger sich über den hübschen Geldzufluß freuen und gewillt sein, denen, die ihn sicherten, vollen Kredit zu geben — das sind aber nicht die Herren von der Revisionsbehörde, wie die von den Weltblättern beliebte Berichterstattung uns glauben machen will. Gerechtigkeit ist nicht nur eine Tugend, sondern eine Pflicht. Man hat diese Pflicht in der freudvollen Verkündigung des „günstigen Kompromisses“ aber bislang schändlich vernachlässigt, ja sogar den Eindruck erweckt, als wolle man den Kredit für Heranziehung des Field'schen Nachlasses der Revisionsbehörde zuschieben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Herr F. H. Upham, von der Revisionsbehörde, zuerst die Steuereinschätzung gegen den Field'schen Nachlaß machte, der zu dem Kompromiß führte, aber es wird verschwiegen, daß Herr Upham und seine Kollegen von der Revisionsbehörde dazu gezwungen wurden von dem damaligen demokratischen Korporationsanwalt J. Hamilton Lewis. Diesem Lewis ist in erster Linie das Millionchen zu danken und nicht dem jetzigen County-Anwalt Harry A. Lewis, auch nicht dem jetzigen Korporationsanwalt Brundage und am allerwenigsten der Revisionsbehörde, denn diese nahm damals mit offenbarem Widerstreben und nur unter starkem Druck seitens des damaligen demokratischen Korporationsanwaltes die Angelegenheit in die Hand. Herr J. Hamilton Lewis unterbreitete damals eine ganze Liste anderer Nachlassenschaften, die seiner Ansicht nach ebenfalls zu Nachzahlungen gezwungen werden sollten, doch ist nicht bekannt geworden, daß gegen diese vorgegangen wurde. Da man die Einschätzungen der kleinen Grundbesitzer so bedeutend erhöhte, hat man das wohl für unnöthig gehalten.

Doch abgesehen davon. — Es steht den zur Zeit im Sattel befindlichen Politikern schlecht an, auf der einen Seite die Verdienste ihrer Vorgänger „anderer Farbe“ gänzlich zu vergessen, bezw. geradezu für sich zu beanspruchen, und auf der anderen jene für alle bestehenden Schäden und Mängel, alles Ungenügen u. s. w. verantwortlich zu machen, wie's beispw. hinsichtlich des „Dunne'schen Schulraths“ geschieht. Der war gewiß nicht tadellos, aber so absolut die Wurzel alles Bösen, wie man ihn jetzt hinzustellen beliebt, war er auch nicht. — Was Recht ist muß Recht bleiben und — jedem sein Recht!

## Richterliche Verbrecherfreistätten.

Schöne Zeiten werden für die Verbrecher in Illinois beginnen, wenn der Richter McEwen in der bekannten Habeas Corpussache seinen Streit mit dem Staatsobergericht gewinnen sollte. Er will dem ihm vorgesetzten Obergerichte durch einen bereits gedungenen Anwalt zu beweisen suchen, daß es in der streitigen Sache ihm nicht vorgesetzt sei, und daß, wenn er (der Richter McEwen) sich bewogen finde, durch Erlassung eines Habeas Corpusbefehles, einem verurtheilten Verbrecher die Pforten des Zuchthauses zu öffnen und ihn von Neuem auf die Menschheit loszulassen, das Obergericht ihm dabei nichts dreinzureden habe. Auch dann nicht, wenn nach ergangener Berufung das Staatsobergericht selber oder sogar auch das Obergericht des Bundes das Urtheil geprüft und für unanfechtbar erklärt hat.

Läßt sich das Staatsobergericht das einreden, dann ist Hoffnung für alle Zuchthausvögel vorhanden, so da Geld genug haben, sich die Dienste mit allen Hunden gehetzter advokatischer Haarspalter und Silbenstecher zu sichern. Jeder Richter im Staat kann dann, so er will, seinen Gerichtshof zum Verbrecherasyl machen; und kann seiner Fesseln ledig sprechen Jeden, der im Kampfe gegen das Strafgesetz seine Freiheit eingesetzt und das Spiel verloren hat: jeden Mörder, Räuber, Dieb und sonstigen Verbrecher.

Das hohe Privileg des Habeas Corpus, gegeben zum Schutze der Unschuldigen, wird zum Schlupfloch der Schuldigen entwürdigt. Befreiung aus unrechtmäßiger Haft ist der Zweck des Privilegs, das in der Bundesverfassung und in allen Staatsverfassungen gewährleistet ist. Wer seiner Freiheit beraubt ist ohne Recht, oder glaubt, daß er ihrer beraubt ist ohne Recht, soll befugt sein, seine Beschwerde irgend welchem zuständigen Richter vorzulegen. Ohne Verzug soll der Richter die Beschwerde prüfen und wenn er sie begründet findet, soll er dem Häftling sofort die Freiheit wiedergeben, damit der nicht erst monatelang auf Erlangung seines Rechts im regelmäßigen Prozeßverfahren zu warten brauche.

Keine zwei Meinungen bestehen darüber, daß dieser Schutz vor ungerechter Freiheitsberaubung dem Volke unbedingt erhalten werden sollte. Nicht minder wichtig jedoch, als die Erhaltung des Schutzes, ist die Unterdrückung des Mißbrauchs, der damit getrieben wird. Der Natur der Sache nach ist das Habeas Corpusprivileg anzurufen vor der regelrechten gerichtlichen Aburtheilung des Häftlings. Im vorliegenden Falle, wie in zahlreichen anderen, die in letzter Zeit von sich reden gemacht haben, wird und wurde es angerufen nach der regelrechten Verurtheilung.

So im vorliegenden Falle, wo es um einen Menschen sich handelt, der es im Diebshehlergeschäft zu einem stattlichen Vermögen gebracht hat. Der aber endlich sich ertappen hat lassen, daraufhin zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, und schließlich, nachdem weder die Berufung an das Obergericht noch sonstige Machenschaften etwas gefruchtet, die Strafe auch angetreten hat, aus der er nun im abgekürzten Verfahren durch Richter McEwens Machtspruch befreit sein möchte. Und Richter McEwen hat den Fall in Erwägung genommen, als ob seine Berechtigung zur Gewährung des Verlangens nicht dem mindesten Zweifel unterliege. Und als das Staatsobergericht dem Richter in die Parade fuhr und von ihm Vorlegung aller auf den Fall bezüglichen Akten verlangte behufs Untersuchung der Berechtigung seines Eingreifens in die Sache, hat er beschlossen, sich zur Wehre zu setzen.

In Habeas Corpussachen, sagt er, sei er gerade so gut Obergericht wie der höchste Gerichtshof. In Wahrheit aber stellt er sich nicht bloß neben, sondern stellt sich über das Obergericht, indem er sich anmaßt, ein Urtheil umzustoßen, daß der höchste Gerichtshof des Staates geprüft und aufrecht erhalten hat. Es ist wie ein Stück aus der verkehrten Welt, das sich da abspielt. Statt daß, wie überall sonst, die Entscheidungen der niederen Gerichtshöfe von den höheren geprüft und nöthigenfalls richtig gestellt werden, sitzt hier der untergeordnete Richter eines untergeordneten Gerichts über die Erkenntnisse des höchsten Staatsgerichtshofes zu Gericht.

Unrechtmäßige Haft im Sinne der Habeas Corpusakte bedeutet klärlich nichts anderes als eine Gefangenschaft, wo derjenige, der den Häftling in Haft hält, kein gesetzliches Recht hat, ihn so zu halten. Und das ist ebenso klärlich ganz etwas anderes, als wenn der gesetzlich eingesetzte Zuchthausdirektor im gesetzlich begründeten Zuchthause des Staates einen Sträfling in Verwahr hat, der ihm nach gesetzlicher Prozessirung von den gesetzlich zuständigen Beamten zur Absitzung eines gesetzlich gefällten und bestätigten Strafurtheils überliefert worden ist. Wenn hier jedweder untergeordnete Richter das Recht haben soll, solchen Häftling eigenmächtig in Freiheit zu setzen, so bedeutet das eben nichts Anderes, als daß er das Recht sich anmaßt, die Urtheilssprüche anderer Gerichtshöfe zu prüfen und für nichtig zu erklären, welches Recht den Appellationsgerichten zusteht und niemandem sonst.

Wird dem Mißbrauch nicht gesteuert, so haben wir hier in Cook County allein ein Viertelhundert Richter, die alle einander gesetzlich gleichgestellt sind, von denen keiner über dem anderen steht, von denen aber trotzdem jeder ermächtigt wäre, die Strafurtheile jedes anderen über den Haufen zu werfen. Wird ein reicher Halunke, dem es auf die Advokatenkosten nicht ankommt, von dem einen Richter zu Gefängnißstrafe verurtheilt, so braucht sein Anwalt nur eine Thür weiter zu gehen, um im nächsten Gerichtszimmer den Antrag auf Erlassung eines Habeas Corpusbefehles zu stellen. Und lehnt der Erste das Gesuch ab, so kann er es wiederholen die ganze Reihe der Fünfundzwanzig hindurch, bis sich Einer findet, der willfährig ist oder durch persönliche oder politische Beeinflussung willfährig gemacht werden kann. Oder man wartet eine Weile, bis die öffentliche Aufmerksamkeit den Fall aus den Augen verloren hat, und stellt dann erst den Antrag, nachdem man in aller Stille eines Richters sich versichert, dem die Sache vertrauensvoll übergeben werden kann. Politischer „push“ und „pull“ bewirken viel in einem System, wo die Richter als Kandidaten politischer Parteien erwählt werden. So dürfte es denn auch nicht Wunder nehmen, wenn es den einflußreichen politischen Freunden des kürzlich (nach jahrelangen Verschleppungen) ins Zuchthaus beförderten politischen Budlers Cooke auf diese Weise die Freiheit verschafft würde — falls nicht das Obergericht durch die ihm jetzt obliegende Entscheidung einen Strich durch die Rechnung macht. Jedenfalls wird diese Entscheidung von weittragender Bedeutung sich erweisen.

## Brandstiftungen durch Kinder in Deutschland.

Das Jahrbuch für die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland enthält ein Karte mit Darstellung der mittleren Anzahl von Branden, die in Deutschland während der 15 Jahre 1887 bis 1901 durch fahrlässiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern entstanden sind. Die Karte gewährt zugleich ein Bild der deutschen Volkskultur. Im Allgemeinen nimmt — wir folgen hier einem Auszuge der „Köln. Volkstztg.“ — die Zahl dieser Brandstiftungen durch fahrlässiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern in Deutschland von Ost nach West ab. Die stärkste Anzahl solcher Brandfälle, nämlich etwas über 75 auf je tausend Millionen Mark Versicherungssumme hat die Provinz Westpreußen. Dann kommen die beiden Provinzen Posen und Ostpreußen mit 71 und 69 Brandfällen, also immer noch sehr hoch. Ihnen nahe stehen Pommern und Schlesien mit 43 und 39 derartigen Brandfällen. Schlesien ist, von seinem oberen Theil abgesehen, schon ein Land des mittel- und kleinbäuerlichen Besitzes. Die anderen vier Provinzen aber sind ganz besonders die Gegenden des Großgrund-Besitzes. Die Herzogthümer Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Meiningen haben 39, Schleswig-Holstein 37, Lippe-Detmold 35, die Provinz Sachsen mit Schwarzburg und Reuß nur 35 solcher Brandfälle. In der Mitte dieser Statistik stehen Bayern mit 34, Baden mit 32, Waldeck-Pyrmont mit 31 und Anhalt mit 30; dann kommen in absteigender Linie weiter Hannover 29, Brandenburg 28 (hier fällt Berlin sehr ins Gewicht), Sachsen-Altenburg 26, Großherzogthum Hessen 25, Westfalen 24, Hessen-Nassau 22, Mecklenburg (auch ein Land des Großgrundbesitzes) 22, Hamburg 22, Königreich Sachsen 21, Braunschweig 20, Hohenzollern 19, Lübeck 18, Sachsen-Weimar 16, Oldenburg 15; am günstigsten ist Rheinland mit 12 solcher Brandstiftungen durch Kinder. Württemberg hat keine Angabe geliefert, und Elsaß-Lothringen ist das einzige Land, welches keine öffentliche Feuerversicherung besitzt. Es ist, wie die „Köln. Volkstztg.“ hervorhebt, durchaus kein Zufall, daß die Länder des vorwiegenden Großgrundbesitzes die höchste Zahl solcher Brandfälle haben. Hier ist dem Volke die Ansiedlungsmöglichkeit fast ganz abgeschnitten, der Boden ist nicht theilbar und wird zusammengehalten. Nur Mecklenburg macht hier eine Ausnahme, die wohl mit seiner eigenthümlichen sozialen Struktur zusammenhängen dürfte. Bayern, Baden und die Pfalz stehen ziemlich in der Mitte. Die Pfalz hätte jedenfalls, wenn sie für sich behandelt worden wäre, eine geringere Ziffer, am besten steht es mit Rheinland. Es ist kein Zweifel, daß diese Brände um so seltener sind, je mehr die Bevölkerung sich am nationalen Boden betheiligen kann, je mehr auch dem kleinen Manne, dem ländlichen und industriellen Arbeiter die Möglichkeit gegeben ist, eine eigene Scholle und ein eigenes Heim zu erwerben. Wo die Arbeiter auf fremdem Boden und in fremder Wohnung hausen müssen, wird nicht jene Sorgfalt angewendet, um die Kinder vor fahrlässiger Brandstiftung zu hüten; der eigene Boden und das eigene Heim sind also ein förderndes Mittel allerersten Ranges.

— Stimmt. — Lehrer: Fritz, du mußt mehr mit Nachdruck lesen. — Fritz (Sohn eines Redakteurs): Papa sagte aber doch, Nachdruck ist verboten und wird bestraft.


# Die Grippe-Epidemie

**Ist vielleicht größtentheils dem langen Ausbleiben von Schnee zuzuschreiben.**

**Natürliches Mittel gegen die gewöhnlichen Wirkungen der Krankheit.**

Es ist wahrscheinlich, daß das lange Ausbleiben von Schnee, wodurch sich eine ungewöhnliche Menge keimhaltenden Staubes in der Luft ansammelte, viel mit dem Vorherrschen der Grippe diesen Winter zu thun hat. Es ist jedoch nicht so wichtig die Ursache der Epidemie festzustellen als auf

**Das Mittel** gegen die gewöhnlichen Wirkungen dieser blutvergiftenden, schwächenden Krankheit hinzuweisen. Dieses ist natürlich Hoods Sarsaparilla, welches das Blut reinigt und kräftigt, den Appetit herstellt, die Verdauung fördert und die

**Kraft erneuert.** Es ist die wohlbekannte Medizin und tausende nehmen sie. Kauft heute eine Flasche und wenn Ihr ein Abführmittel braucht, kauft auch Hoods Pillen, das stärkende Abführmittel, weil sie den Körper nicht schwächen, sondern kräftigen.

**Stellte die Gesundheit her.** — „Mein Gatte und ich nahmen Hoods Sarsaparilla nach einem schlimmen Anfall der Grippe, welche uns sehr schwächte. Es gab uns Appetit und Kraft und stellte unsere Gesundheit wieder her.“ — Frau Tho. Gilpatrick, North Gray, Me.

Hoods Sarsaparilla wird überall verkauft. In der gewöhnlichen flüssigen oder Tablet-Form, genannt Sarsatabs — Hundert Dosen ein Dollar.


## Im Eise fest.

Die nach Waukegan zuständigen Fischereidampfer „Anstatch“ und „Elthicke“ sitzen fünf Meilen seewärts von genanntem Hafenplatz im Eise fest. Sie waren Anfangs voriger Woche zum Fischen auf den See hinausgefahren; als sie vorgestern heimkehren wollten, fanden sie die Hafeneinfahrt durch vorgelagertes Eis versperrt; beim Versuche, dieses zu durchbrechen, haben sie sich festgefahren. Versuche, sie zu befreien, sind im Gange.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Hermann Breternitz,**

geboren am 4. August 1833, am 9. Februar 1908 im Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 11. Februar, vom Trauerhause, 213 25. Place, um 10 Uhr Vormittags, mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Mathilda Breternitz,** Gattin.
**Frank Breternitz, Hermann Breternitz, Theodore Breternitz, Frau Annie Albert, Frau Francis Richart,** Kinder.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der Du uns so sehr geliebt.
Jetzo hast Du überwunden
Manche harte, schwere Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**Peter Wilhelm**

im Alter von 60 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 943 33. Place, nach der Kirche zur unbefleckten Empfängniß, und dann per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Mitglied des St. Georg Court Nr. 48, C. O. F., und des St. Georg Männer-Vereins. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Margaretha Wilhelm geb. Stöcker,** Gattin.
**Frau Magdalena Miehlich, Frau Elisabeth Kill,** Töchter.
**Cornelius Kill,** Schwager.

Bitte keine Blumen.

### Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

**Ferdinand Reinecke**

am Samstag, den 8. Februar, Abends 10 Uhr, im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4612 Wentworth Ave., nach der Immanuelskirche, 46. und Dearborn Str., Pastor Wm. Hattendorf, dann nach dem Oakwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Dora Reinecke geb. Cordes,** Gattin.
**Florence Reinecke,** Tochter. mdi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Amelia Harmcke**

im Alter von 62 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2615 Stark Str., Mittwoch, den 12. Februar, um 9:30 Vorm., nach der Heil. Kreuz-Kirche und dann mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**William Harmcke,** Gatte.
**Frau Albert Zanders, Frau Robert Miller, William, Ludwig und Minnie,** Kinder.

modi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Friedrich Schmitz**

im Alter von 93 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung privat, Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 20 Lincoln Place, nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Christina Schmitz,** Gattin.
**Maria Stauder, Anna Witzotzky, Andreas Schmitz,** Kinder.
**Frank Stauder, Charles Witzotzky,** Schwiegersöhne.
**Anna Schmitz,** Schwiegertochter.

### Todes-Anzeige.

**Arion Männerchor der Südseite.**

Den Sangesbrüdern zur Nachricht, daß Sangesbruder

**Ferdinand Reinecke**

Samstag Abend um 10 Uhr gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags 1 Uhr, nach Oakwood. Die Sangesbrüder sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Sängerhalle, 44. und State Str., zu erscheinen, um dem verstorbenen Sangesbruder die letzte Ehre zu erweisen.

**Emil Richter,** Präsident.
**John Spuehler,** Sekretär.

### Todes-Anzeige.

**Schiller Loge 347, D. O. H.**

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

**Ferdinand Reinecke**

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um halb zwei Uhr nach Oakwoods. Die Brüder sind ersucht, sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

modi
**Frank Volk,** O. B.
**G. J. Hartmann,** Sekretär.

### Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

**Ulricke Kühn**

am Sonntag, den 9. Februar, im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 4322 Princeton Ave., nach dem Concordia-Friedhof.

**John Kühn,** Gatte.
**Wilhelmina Drummer,** Mutter, nebst Geschwistern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Magdalena Bodenschatz**

am 8. Februar 1908 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4444 Ellis Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**John G. Bodenschatz,** Gatte.
**George A., Albert und Arthur Bodenschatz,** Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Charles Mittelstadt**

im Alter von 49 Jahren am Samstag, den 8. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 11. Februar, um halb 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1262 W. 21. Place, nach dem Oakridge-Friedhof.

**Johanna Mittelstadt,** Gattin.
**Minnie, Charles u. Irene,** Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine beiden jüngsten Kinder

**Grace,** 2½ Jahre,
und
**Hermann,** 1 Jahr,

am Sonnabend sanft entschlafen sind, tief betrauert von der Mutter:

**Mary Bohens,** 130 Austin Ave., und von **Paulina, Charles, Anna, Frieda, Willy,** Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**Fritz Gumz**

im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 777 Augusta Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Amelia Gumz,** Mutter.
**Karl, Paul,** Brüder.
**Amelia,** Schwester.

**Gestorben: Louis Edward Heinze,** Mitglied der Court Austin Loge Nr. 108 U. O. F., starb am Sonntag, den 9. Februar, im Alter von 46 Jahren. Geliebter Gatte von Ida Heinze geb. Pearson, Vater von Pearl und Walter, Bruder von Charles, Agnes, Lillie, William und Hermann Heinze. Beerdigung am Dienstag, den 11. Februar, vom Trauerhause, 402 W. Division Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Mount Olive-Friedhof.

### Todes-Anzeige.

**Plattdütsche Gilde Hummel Nr. 33.**

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

**Ferdinand Reinicke**

am Samstag, den 7. Februar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 4612 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Die Beamten versammeln sich punkt 12 U. in der Freiheit-Turnhalle.

**H. Kempke,** Meister.
**John Hachmann,** Schriewer.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

**Dr. Albert Vogel**

am Sonntag, den 9. Februar, 6 Uhr Abends, nach kurzem Leiden im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 12. Februar, 12 Uhr Mittags, vom Wohnhause seiner Tochter, Frau Philip Koehler, 5643 Wabash Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Albert, Charles und Paul Vogel und Mathilde Koehler und Albertine Freerksen,** Kinder.
**Philip Koehler und Albert H. Freerksen,** Schwiegersöhne.
**Sophie, Jennie und Gertie Vogel,** Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

modi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Augusta Rademacher geb. Bock**

im Alter von 66 Jahren am 8. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1011 W. 20. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Rademacher,** Gatte.
**Johanna, Hermann, Augusta, Bertha, Hermina, Lena u. Emilie,** Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Mit Fried' fahr ich von dannen,
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

fonmo

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

**Olga Burkal**

im Alter von 30 Jahren und 7 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2529 N. 41. Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Charles Burkal,** Gatte.
**Adolf und Wilhelmina Minnich,** Eltern.
**Marianna Munk, Martha Papke, Oscar E. und Alwin, Adolf u. Reynold** Minnich.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

**Maria Stubl**

im Alter von 76 Jahren am Samstag, den 8. Februar, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 12. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 144 Newton Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Maria Pierwitz,** Tochter.
**Otto Pierwitz,** Schwiegertochter.
**Frau Ella Jones, Otto Pierwitz Jr., Hazel Pierwitz,** Enkel.

mdi

### Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tochter und Schwester

**Gretchen Lafrenz**

ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 13 Jahren sanft aus dem Leben geschieden. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3303 Rhodes Avenue, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

**Otto Lafrenz,** Vater.
**Auguste Guth-Lafrenz,** Mutter.
**Florentine Lafrenz,** Schwester.

### Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter und Großmutter

**Maria Jonas,**

die heute vor einem Jahre, am 10. Februar 1907, gestorben ist.

Dich, gute Mutter, die Gott uns gab,
Umschließet jetzt Dein stilles Grab.
Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Dein liebevolles Mutterherz.
Ob gleich Sorgen Dich verfolgten,
Die Du überwunden hast.
So ruh' in Deiner stillen Gruft,
Bis Dich die Stimme Gottes ruft
In das Land der süßen Freude,
Wo Jesus segnend Dich willkommen heißt.

Gewidmet von Deinem lieben Sohn:
**Peter Jonas.**

### Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unseren herzlichen Dank für die uns erwiesene Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

**Heinrich Pigarch,**

sowie dem Herrn Pastor Dietz für die trostreichen Worte am Sarge, und den Mitgliedern der St. Philippus-Gemeinde, ebenfalls der Plattdeutschen Gilde John C. Kulling Nr. 40 für ihre treue Pflicht.

**Theresa Pigarch,** Gattin, nebst Kindern.


**EDW. MUELHOEFER & SON**
**Leichenbestatter**
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
638 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3feb,frmomi,1m

**Mount Auburn Friedhof**
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts. Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen. Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042. 23dez*2

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 278 West — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9sp,X*

**Montrose Cemetery**
**N. 40. und Bryn Mawr Ave.**
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

**Theater-Aufführungen!!**
Einakter, Lustspiele, Dialoge, komische Vorträge, voll köstlichen Humors und in größter Auswahl.
Spezial Theaterkatalog gratis.
**A. Kroch & Co.**
**Deutsche Buchhandlung,**
26 Monroe Str.,
zwischen Wabash und Michigan Ave., Chicago. 25jan,famo*

Gratis und franko verschicken wir auf Wunsch: „Die Gartenlaube“ 1908, Heft Nr. 1. Größte deutsche Buchhandlung im Westen.
**KOELLING & KLAPPENBACH,**
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

**Detmer's Musik-Haus,**
259 Wabash Ave., Tel., Harrison 265.
Detmer Gold Medal Pianos, sowie größtes Lager des Nordwestens, von Männer-, Frauen- und Gemischten Chören, humoristischen Aufführungen, Operetten, Singspielen, Liedern Couplet u.s.w. — Alles neu, neu! mo*

**MOELLER**
**STANGE & CO.**
Lincoln nahe Southport Ave.
Leset diese Liste von
**Bargains**
— für —
**Dienstag, 11. Febr.**
Yard breiter ungebleichter Muslin, 10c Werth, Dienstag, die Yard .......... 6½c
12½c Qual. rother Shaker Flanell, Dienstag, Yd. 6½c
Yard breite 16c Qualität neue Frühjahr Percales, — Dienstag, für .......... 12½c
Volle Breite 9c Qual. Kalikoes, Dienstag, Yard .......... 5c
Red Seal Kleider-Ginghams, Dienstag, Yard ... 11½c
Gute Qualität baumwoll. Eiderdown, Dienstag, Yd. ... 9¾c
**Notions.**
Reine Perlmutterknöpfe, — Dienstag, das Dutzend .......... 2c
Bügelwachs, 2 Stück für nur .......... 1c
Stopfgarn (braun u. lohfarbig) 3 Karten für .......... 1c
Gute Hump Haken u. Oesen, 2 Dutzend für .......... 1c
Feines Featherstitch Braid (4 Yards), für .......... 1c
**Droguen.**
Scotts Emulsion, Dienstag, die Flasche .......... 39c
Dr. Bulls Cough Syrup, — die Flasche .......... 19c
Bester Rock Candy, Dienstag, das Pfund .......... 9c
Carnation Cream für aufgesprungene Hände usw., Dienstag, die Flasche .......... 7c
Malt Marrow, Dienstag, 8 Flaschen für .......... 25c
**Postbestellungen prompt ausgeführt.**


### Zur Erinnerung

an meine unvergeßliche Gattin

**Bertha Zimmermann,**

welche mir heute vor einem Jahre, am 10. Februar 1907, durch den Tod entrissen wurde.

Du gingst von mir, doch bist Du nicht vergessen,
Ich denke an Dich immerfort,
Mein Herz wird einsam immer wandern
An Dein Grab, liebe Gattin, dort.
So ruhe nun in stillem Frieden,
Du, die mein Herz im Tod noch liebt,
Denn, ach, zu früh von mir geschieden,
Hat tief die Trennung mich betrübt.
Doch lag sie in des Höchsten Plan,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Gewidmet von Deinem Dich so sehr missenden Gatten:
**Rudolph Zimmermann.**

### Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter

**Bertha Zimmermann,**

gestorben vor einem Jahre, am 10. Febr. '07.

Du gingst von uns, doch bist Du nicht vergessen,
Wir denken an Dich immerfort.
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab der lieben Mutter dort.
Sanft und ruhig ist der Schlummer,
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer,
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir.

Gewidmet von Deinen Kindern:
**Julius, Ottilie, Amanda, Carrie Frieda.**


**THE STAR AND GARTER** — HANDSOMEST THEATRE IN CHICAGO — MADISON NEAR HALSTED ST.
„Die besteSchaustellung in der Stadt“ — Allgemeines Urtheil.
Endlich hat Chicago eine wirkliche Stätte erstklassiger Burleske für Männer, Damen und Kinder.
Populäre Preise. 15c bis 50c. Jeden Abend. Tägliche Matinees
Brillant! Großartig! Ueberwältigend!
**CHARLES ROBINSON** und seine **NIGHT OWLS**
Eine Fülle von Schönheit und Spaß!


## Für Kontraktoren.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 21. Februar 1908, entgegengenommen für die nachstehende Arbeit an Schulen:

**Lane Manual Training Hochschule,** Ecke Sedgwick und Division Str.: **Laboratorium-Einrichtung etc.;** allgemeine Arbeit, einschl. Tischlerarbeit, Werkbänke, Tische, Schränke, Regale, Fußböden, Trim- und andere Arbeit.

**Plumber-Arbeit, elektrische Arbeit, Hardware.**

**Parental-Schule,** N. St. Louis Ave., nahe Berwyn Ave.: Portable Guard Rooms (Draht-Arbeit).

Die obige Arbeit genau nach den Plänen und Spezifikationen von D. H. Perkins, Architekt des Boards, und L. J. Waters, Haupt-Ingenieur, welche zur Ansicht ausliegen in der Office des Architekten, Zimmer 714 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke Dearborn und Madison Str.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des besagten Architekten zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Angebote müssen auf ein besonderes Formular für alle Klassen Arbeit gemacht werden. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden und von einem separaten Deposit für jede Art der Arbeit, auf die geboten wird, begleitet sein.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

**Komite für Gebäude und Grundstücke.**
Chicago, den 7. Februar 1908.


**Auf nach Elberta**
**Deutsche Kolonie,**
**Baldwin County, Alabama.**
**EXKURSION**
am Dienstag, den 18. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.
**L. v. d. Leck & Co.,**
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,t2

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ,**
120 Randolph Str.
**Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fr1j

## Lokalbericht.

# Ein Machtwort.

### Tausende von Stimmgebern Chicagos haben es gestern gesprochen

### Genug der Hatz!

### Gelder der Steuerzahler sollen nicht weiter mehr verschwendet werden

**Lasset die Todten ruhen.**

Protest gegen die Wiedererweckung eines seit Generationen nicht mehr durchgeführten Gesetzes.—Die Haltung des Bürgermeisters in der Sonntagsfrage gutgeheißen und ihm dafür Anerkennung gezollt. — Die große Kundgebung in der Waffenhalle des 1. Regiments brachte etwa 25,000 Wähler auf die Beine. — Viele Vereine zogen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen nach der Halle. — Die Reden.

Eine mächtige Kundgebung gegen die fortgesetzte Verschwendung der Steuergelder durch die Prozessirung von Wirthen wegen Geschäftsbetriebes am Sonntag durch Staatsanwalt Healy fand gestern Nachmittag in der Waffenhalle des Ersten Regiments an der Michigan Ave. statt. Schon lange vor Beginn war die Halle gefüllt, und bald war kein Platz mehr zu finden. Als erster mit Musik marschirte der Schwabenverein in den Saal, von den Anwesenden durch Erheben und Zurufe begrüßt, dann folgte Verein auf Verein, und an beiden Seiten der Rednerbühne erhob sich bald ein mächtiger Fahnenwald, eine stille und doch mächtig redende Sprache der Abertausende von freien Bürgern, welche hinter diesen Bannern marschirt sind. Die Halle war in den amerikanischen Farben ausgeschlagen, um die Plattform zogen sich Palmen und Farren, kurz das Ganze bot ein eindrucksvolles Bild. Als die Versammlung, welche das Ergebniß der Agitation der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung unter den liberalen Elementen der Weltstadt in verhältnißmäßig kurzer Zeit widerspiegelte, um drei Uhr eröffnet wurde, waren auch die drei Gallerien bis zur vollen Fassungskraft besetzt. Alle Nationalitäten, einheimische und eingewanderte Elemente, waren in der Versammlung vertreten.

„Ist der Michel aufgewacht"? lautete die Inschrift auf einem den Bayern vorangetragenen Transparent, und die Musik spielte dazu das Lied vom Sternenbanner. Die Wogen der Begeisterung stiegen immer höher. Gemeinsam zogen 21 Vereine der Südseite mit Fahnen und Musik vor die Halle, aber nur die Fahnenträger und Begleiter konnten herein, vor der Halle aber hatten sich viele Tausende angesammelt.

„Prohibition est morte, vive la liberté!" (Prohibition ist todt, es lebe die Freiheit) stand auf dem Transparente eines belgischen Vereins. Und als kein Platz mehr war im Fahnenwald, mußten die noch immer kommenden Fahnen an den Längsseiten der Halle aufgepflanzt werden. Die Zahl der Anwesenden in der Halle betrug etwa 6000, im Ganzen betheiligten sich etwa 25,000 Stimmgeber an der Kundgebung.

Die Massenversammlung erinnerte ihn, sagte der Vorsitzer, Herr John Koelling, an die Massenversammlung in derselben Halle vor zwei Jahren, als es einen anderen Protest gegen die Anmaßungen derselben „gesetzliebender" Fanatiker galt, wie heute. Und abermals handele es sich um einen Protest gegen Anschläge, womit sie die liberalen Elemente zu erwürgen versuchten.

Die Politiker hätten augenscheinlich jene erste Kundgebung für einen spontanen Ausbruch und für vergessen gehalten, und vor der Charterwahl sei den liberalen Elementen sogar von vielen Rednern auf der Plattform versichert worden, die Sonntagsfreiheit werde nicht bedroht werden, würde der Charter angenommen. Und was sehe man kaum einige Monate später? Sonntagsprozesse gegen den Willen einer überwältigenden Mehrheit, Geschworene, welche ihrem Gewissen gemäß urtheilten, von der Presse geschmäht. Aber sei das Gesetz nicht seit Generationen todt? Wie könne eine kleine Klique es doch wagen, dem Willen der großen Mehrheit zum Hohn zu versuchen, das Sonntagsgesetz durchzuführen. Wie einst patriotische Bürger im Hafen von Boston den Kampf mit der Tyrannei aufgenommen hätten und dafür geschmäht worden seien, so gehe es heute den liberalen Elementen, aber auch sie würden dereinst als wirklich patriotische Bürger für ihren Kampf gegen fanatische Unduldsamkeit gepriesen werden.

Die ganze Versammlung sang nun das Nationallied „America" unter Musikbegleitung, und der Sekretär der Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, A. J. Cermak, verlas darauf den Aufruf zu der Versammlung. In völliger Stille hörte die Menge gespannt dem Verlesen zu, nur als der Name des Staatsanwalts Healy genannt wurde, da machte sich die Entrüstung in Hohnrufen laut, und großer Beifall folgte der Verlesung. Herr Koelling wurde darauf zum dauernden Vorsitzer der Versammlung gewählt und Herr Cermak zum Sekretär. Herr Walter Michaelis verlas jetzt die nachfolgenden Beschlüsse:

**Die Beschlüsse.**

„Die Vereinigten Gesellschaften bedauern tief den Schritt des Staatsanwalts, die veralteten Sonntagszwangsgesetze, welche in Chicago seit einem Menschenalter nicht mehr beobachtet worden sind, jetzt wieder streng durchführen zu wollen. Es würde dies nicht nur zur Schließung der Wirthschaften führen, sondern auch zur Unterdrückung gesellschaftlicher Vereinigungen, Gärten, Piknikplätze, Hallen und anderer Lokale, in welchen am Sonntag geistige Getränke verkauft oder weggegeben werden. Die Mitglieder der Vereinigten Gesellschaften halten das Vorgehen des Staatsanwalts für eine Verschwendung der öffentlichen Gelder, eine unnöthige Verfolgung unserer Mitbürger und eine Verdrehung unseres Rechtes.

„Da der Wille des Volkes die Grundlage unserer Regierung bildet, so hätte die Staatsgesetzgebung dem Wunsche der überwältigenden Mehrzahl unserer Mitbürger und der Bürger vieler anderen Gemeinden des Staates Rechnung tragen sollen, und die Gesetzgeber sollten nicht versuchen, die souveränen Bürger, welche zur Selbstregierung berechtigt sind, als gemeine Unterthanen zu behandeln.

„Die Mitglieder der Vereinigten Gesellschaften sind Befürworter des friedlichen Zusammenlebens und der Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie halten fest an den Prinzipien wahrer Mäßigkeit in allen Dingen, und sie sind gegen alle Ausschweifungen. Sie sind Gegner aller Verbrechen und Vergehen. Sie befürworten eine strenge polizeiliche Ueberwachung aller Wirthschaften und aller Versammlungsplätze, aber sie sind sich auch wohl bewußt, daß Prohibitionsgesetze nie wirksam waren, und daß durch Zwangsgesetze und Verkürzung der persönlichen Freiheit Menschen nie verbessert wurden. Sie unterschreiben die Erklärung des großen Daniel Webster: „Je weniger wir Andere einschränken, desto freier sind wir", und sie bestehen auf jener persönlichen Freiheit, welche durch die Verfassung jedem Bürger gewährleistet wird.

„So sei es denn von den Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, welche über 100,000 Mitglieder umfassen, beschlossen, daß alle Versuche, die veralteten blauen Gesetze wieder in's Leben zu rufen, und die Verausgabung von öffentlichen Geldern zwecks Durchführung dieser veralteten Gesetze sofort aufhören sollen, und daß die Wünsche und die Rechte der großen Mehrheit unserer Mitbürger gebührend beachtet werden.

„Die Vereinigten Gesellschaften empfehlen ferner, daß ein jeder Bürger am Wahltage gegen die Frage stimmt: „Sollen alle Plätze, in welchen am Sonntag geistige Getränke verkauft oder weggegeben werden, an diesem Tage geschlossen bleiben?" Jeder Bürger wird aufgefordert, sie mit seiner Stimme zu unterstützen und damit die Sache der persönlichen Freiheit zu fördern.

„Sei es von den Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung ferner beschlossen, daß dem Bürgermeister Busse für seine mannhafte Haltung herzliche Anerkennung gezollt werde, weil er den dringenden Gesuchen, Plätze, in welchen am Sonntage geistige Getränke verkauft oder weggegeben werden, zu schließen, kein Gehör geschenkt hat.

„Es ist eine kosmopolitische Stadt", begann hierauf Herr Koelling, „es sind nicht nur die fremdgeborenen Bürger, welche keine Zwangsgesetze wünschen, sondern auch viele Eingeborene. Ich stelle Ihnen hiermit Herrn Herbert S. Duncombe vor."

**Duncombes Rede.**

Der Redner versicherte, daß die Sonntagsfrage ihn nicht persönlich berühre, sie solle auch in unpersönlicher Weise behandelt werden, kühl und leidenschaftslos, nur von dem Gesichtspunkte aus, ob das Gemeinwesen Nutzen von dem Verkauf berauschender Getränke am Sonntage habe. Unter Gemeinwesen verstehe er die Weltstadt Chicago, deren Bürger in überwältigender Mehrheit es für ihr Recht hielten, Wirthschaften an Sonntagen zu besuchen und an diesem Tage sich dem Genuß des Lebens hinzugeben, dem Besuch von Konzerten, von Kunstmuseen, von Parks, von Wirthschaften und von Tanzlustbarkeiten, wie es schon ihre Vorfahren gethan, und von denen sie gelernt hätten, daß solche Vergnügungen harmlos und anständig seien.

Der Verkauf von berauschenden Getränken sei von der Staatsverfassung als gesetzliches Geschäft anerkannt worden. Der Straßenbahn- und der Fabrikbetrieb und Theatervorstellungen am Sonntag möchten ebenso schädlich sein, wie der Betrieb von Wirthschaften. Unter den mäßigen und tüchtigen Menschen herrsche nun eine ehrliche Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Sonntagsausschank schädlich sei. Man habe darüber also stets die Mehrheit der Bürger in jedem Gemeinwesen entscheiden lassen. Der Versuch des Bürgermeisters im Jahre 1873, die Wirthschaften am Sonntag zu schließen, habe die verhängnißvollsten Folgen gehabt. Bestecher, Spitzel, Meineidige hätten reiche Ernte gehalten, und die Stimmgeber hätten in der nächsten Bürgermeisterwahl erklärt, daß die Einmischung in ihre Sonntagsgewohnheiten ein so schweres Unrecht sei, ihrer Auffassung der religiösen Freiheit dermaßen zuwider, daß sie lieber die denkbar schlechteste Stadtverwaltung dulden wollten, als solche Eingriffe in ihre Sitten und Gewohnheiten. Und seither habe die Bürgerschaft von Chicago sich auf die Thatsache verlassen, daß ihr Meinungsausdruck über die Frage endgiltig sei. Trotzdem sei sie jetzt genöthigt, abermals ihrer Ansicht Ausdruck zu verleihen. Ein Herr, der glaube, er wisse, was uns fromme, und befürchtet, wir möchten unsere verfassungsmäßigen Vorrechte mißbrauchen, habe die Frage aufgeworfen, und wenn sie beantwortet werde, geschehe es hoffentlich mit solchem Nachdruck, daß sie für immer ruhe.

Die Frage sei alt, schon die „blauen Gesetze" von Neuengland böten ein gutes Beispiel des Versuchs, die Handlungen der Menschen gesetzlich zu regeln, aber die Gesetze seien immer milder geworden. Jeder Neu-England-Staat habe seine Prohibitionszeit gehabt, und einer nach dem andern habe schließlich die logische Politik wieder aufgenommen, jedem die Freiheit zu gewähren, welche er wünscht, ihn aber strenge verantwortlich zu machen. Viel sei über das Schließen der Wirthschaften am Sonntag in Missouri durch Gouv. Folk geschrieben worden, und die Befürworter der Maßnahme hätten die segensreichen Folgen gepriesen, aber die amtliche Statistik ergebe keine Verminderung der Verbrechen in der Stadt, wo die meisten Wirthschaften seien, in St. Louis.

Gesetzliche Verordnung über die Begehung irgend eines Tages sei unamerikanisch und dem Geiste der Verfassung zuwider. Ein großer Philosoph habe die Wahrheit verkündet, daß der Inbegriff wahrer Freiheit sei, jedermann das Recht zu geben, nach eigenem Geschmack das Leben zu genießen, so lange er nicht seine Nachbarn dadurch belästigt. Auf diesem Grundsatz beruhe unsere ganze Regierungsform.

Jefferson habe gesagt, daß keine Nation trunken sei, wo der Wein billig, und Henry Watterson habe zugefügt, daß die Einführung von Bier in Amerika die Sache der Mäßigkeit mehr gefördert habe, als alle Mäßigkeits- und Prohibitionsgesetze zusammengenommen. Bischof Moreland habe gesagt: „Es ist eine falsche Ansicht, daß der Mißbrauch des Weins dessen Genuß verbietet." Gerade so gut könne man die Benutzung von Pferden verbieten, weil manche sie zu Glücksspielzwecken mißbrauchen, oder den Genuß von Kaffee. Bischof Hall von Vermont habe erklärt, daß Prohibition das Uebel, welches sie zu heilen versuche, nur in Verstecke treibe und die Bekämpfung der Unmäßigkeit erschwere. Die Prohibition fördere den geheimen Suff in Klubs und im Heim, da größere Mengen berauschender Getränke gekauft werden müßten, als zur Zeit, wo die Wirthschaften bestanden. Der berühmte Episkopal-Geistliche Rainsford in New York habe gesagt: „Sind wir Narren und so blind, um zu glauben, daß wir das fast allgemeine Verlangen nach Alkohol ausrotten oder durch Anbieten von Kaffee ersetzen können? Trinken ist keine Sünde. Christus trank. Der Wirthschaftsbetrieb ist keine Sünde, und irgend eine Politik, welche allein vom Standpunkte von Gesetz und Ordnung das allgemeine Verlangen nach Alkohol zu unterdrücken versucht, empfiehlt sich nicht der intelligenten Auffassung und muß fehlschlagen."

In seinen vier Abhandlungen über Bürgerpflichten habe Herr Wm. H. Taft gesagt: „Nichts ist falscher, nichts so vernünftiger Politik zuwider, als der Erlaß von Gesetzen, welche unter den Verhältnissen eines Gemeinwesens sich nicht durchführen lassen. Solche Beispiele bieten manchmal Zwangsgesetze, welche unter Strafe den Verkauf von berauschenden Getränken verbieten und in Oertlichkeiten wo die öffentliche Meinung der Durchführung solcher Gesetze zuwider ist. In solchen Fällen ist die Gesetzgebung gewöhnlich das Ergebniß einer Agitation in ländlichen Gegenden, wo man die Mitbürger in den Städten besser zu machen hofft. Das Gesetz wird von der Legislatur erlassen, in welcher die Vertreter des Landes die Mehrheit haben, aber die Durchführung des Gesetzes ist den Bürgern überlassen, welche gegen das Gesetz sind, und dieses wird daher ein „todter Buchstaben." Der Redner zitirte auch die bekannte Aeußerung des New Yorker Distriktsanwaltes Jerome, daß das Sonntagsgesetz einfach undurchführbar sei. Die Geschichte des Landes enthalte zahllose Beispiele, daß verhaßte Gesetz nicht durchführbar seien, z. B. das Sklavenfanggesetz, in den letzten Tagen das Illinoiser Sonntagsgesetz, über das sechs Juries das Urtheil gesprochen. Mit einem Lob auf Bürgermeister Busse schloß der Redner.

**Herrn Pfeiffers kräftige Worte.**

Nun wurde als nächster und erster deutscher Redner Herr Geo. Pfeiffer vorgestellt. Herr Kölling sagte, daß in solchen Bewegungen, wie der gegenwärtigen, die Deutschen stets an der Spitze marschiren müßten. Nicht dazu könnten die Anwesenden sich gratuliren, begann Herr Pfeiffer, daß dies ein schöner Tag sei, sondern daß dies einer der schönsten Tage in der Geschichte der Stadt sei. Abermals sei eine Bewegung im Gange, um die Bürger in ihren heiligsten Gefühlen zu kränken. Im Süden habe man ganze Staaten trocken gelegt, angeblich um den armen Schwarzen zu retten, um ihn mit Wasser weiß zu waschen. (Gelächter). Im Norden versuche man den „Ignorant Foreigner" zu retten. (Beifall.) In Chicago seien es wohlmeinende Frauen, welche ihre Söhne nicht recht zu erziehen vermöchten, und Geistliche, welche das Publikum nicht in ihre Kirchen bringen könnten, welche es sich zur Aufgabe gesetzt hätten, die freisinnige Bevölkerung nach ihrer Auffassung zu erziehen.

Die „Foreigners" hätten sie gewähren lassen, sie seien gewissermaßen dumm gewesen, in den letzten Jahren sei ihnen aber die Erkenntniß gekommen; die heutige Versammlung zeige, daß der deutsche Michel aufgewacht sei. Die große Versammlung spreche für sich selbst, jeder solle für seine Rechte und am Stimmkasten für die Freiheit eintreten und sich erinnern, daß die Freiheit nur sicher sei, wenn man beständig auf der Hut sei. (Beifall.)

**Prächtige Vorträge.**

Die Vereinigten Sänger trugen nun unter Leitung des Herrn Gustav Ehrhorn „Der Tag des Herrn" vorzüglich vor und in gleicher Weise darauf „Im Krug zum grünen Kranz". Beide Vorträge fanden großen Beifall.

**Reden in verschiedenen Sprachen.**

Als nächster Redner wurde Herr John Cervenka als Vertreter der böhmischen Bürger vorgestellt, des Elementes, welches stets treu zu den Liberalen gehalten habe. Herr Cervenka sprach auf Böhmisch, und seine Ansichten, welche schon bei früheren Gelegenheiten mitgetheilt worden sind, fanden den Beifall der Zuhörer, von denen viele anscheinend des Böhmischen mächtig waren.

Herr Wm. Navigato sprach als einer der Vertreter des italienischen Elementes, welches ebenfalls treu zur Bewegung halte. „Soll das amerikanische Volk sich von einer kleinen Klilue beherrschen lassen?" fragte Herr Navigato. Die Italiener glaubten an Freiheit, wie die Deutschen, Böhmen und Polen, und wollten sich die Freiheit nicht vom Wolf stehlen lassen. Es seien die Steuerhinterzieher, welche sich in den Tugendmantel hüllten, um ihre Sünden zu verdecken. Es seien in Chicago nur zwölf Männer nöthig gewesen, um jenen Fanatikern zu erklären, was die Anschauung der Masse der Bevölkerung sei.

Der Redner zollte dann dem Staatsanwalt ein Kompliment für sein Zusammengehen mit den Sonntagsfanatikern und erinnerte an die Abstimmung am nächsten Wahltage über das Schließen der Wirthschaften am Sonntage. Zum Schluß sprach der Redner italienisch.

Herr Nick Budzban, Vertreter der Polen, der nächste Redner, sprach polnisch. Das Thema war natürlich das Gleiche, wie das der anderen Redner, und schloß ebenfalls mit einem Hinweise auf die Abstimmung über die Sonntagsfrage am nächsten Wahltage.

**„Lügnerischer Mensch."**

Herr Emil Höchster hielt eine kurze Rede, die treffend mit dem Gruß „Kampfgenossen" begann und daran anknüpfend auf den Kampf hinwies, der den Freisinnigen aufgezwungen worden sei. Deshalb würden sie einig zusammenstehen, bis der Sieg errungen sei. Als die Eingewanderten ins Land gekommen seien, hätten sie erwartet, als gleichberechtigt angesehen zu werden. Hätten sie das nicht verdient, hätten sie nicht das Land urbar gemacht, nicht im Kampfe für das neue Vaterland das Schwert gezogen? Jetzt sei der alte Nativismus wieder gekommen, aber den Fanatikern werde man entgegenrufen: „Vox populi, vox dei!" (Volkes Stimme, Gottes Stimme). Die Liberalen sollten fest zusammenhalten, und bald werde die Prohibition in den Staub gestreckt werden. (Beifall.) Der Staatsanwalt habe anfänglich den Vertretern der deutschen Presse versprochen, er werde aufhören, wenn er einige Wirthsprozesse verloren habe, aber jetzt sage der lügnerische Mensch, er werde fortfahren. Aber die Liberalen würden ihm ihre Macht zeigen und ihn bezwingen.

**Mahnt Healy an seine Pflicht.**

Als Vertreter des deutschamerikanischen Nachwuchses hielt Herr J. M. Kantor eine kurze Ansprache. Er verwies darauf, daß die ganze Sonntagshatz auf persönliche Gründe von Farwell und dem Staatsanwalt Healy zurückzuführen seien. Letzterer verschwende Tausende von Dollars und nehme Bürgern ihre Zeit zum Geschworenendienst, nur um Wirthe zu prozessiren, aber noch heute gehe ein Mörder frei auf der Straße, der vor zehn Jahren einen braven Bürger vor den Augen seiner Angehörigen auf der Westseite erschossen habe. Auf der Westseite seien die Steuern um zwölf Prozent erhöht worden, um Healy, Farwell und Genossen die Fortsetzung der Wirthsprozesse zu ermöglichen, aber es sei kein Mensch so gewaltig, um ungestraft die Freiheit seiner Mitbürger antasten zu können.

**Roosevelts Erfahrung in New York.**

Herr Chas. C. Gilbert, der frühere Präsident der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, erinnerte daran, daß das Sonntagsgesetz nur dort durchzuführen sei, wo eine überwältigende Mehrheit der Bürger eines Gemeinwesens dafür eintrete. Es sei noch nicht lange her, daß Hr. Roosevelt, Herr Goff und Herr Jerome, drei entschlossene Männer, es für ihre Pflicht gehalten hätten, in New York das Sonntagsgesetz durchzuführen. Vordem hätten die Wirthe monatlich $5 der Polizei als Schutzgeld bezahlt. Und das Ergebniß des Unternehmens jener drei Männer, denen die volle Gesetzesmaschinerie zu Gebote stand, sei gewesen, daß die Wirthe der Polizei statt $5 $10 den Monat bezahlten, bis die „Reform"-Administration abgewandelt worden sei. Dann sei der alte Satz von $5 wieder eingeführt worden sei. Das Lizenssystem, unter gehöriger Polizeiaufsicht, sei ein vernünftiger Vergleich, und das Publikum wisse, daß $1000 Wirthschaftslizens für die Stadtkasse besser sei, als ein ganzes Königreich „Wind".

**Eine Erwerbsfrage für die Arbeiter.**

Herr Leopold Neumann rühmte nun die Einigkeit der verschiedenen europäischen Völkerschaften hierzulande, welche sich in seiner engeren Heimath Oesterreich-Ungarn bekämpften, hier aber Schulter an Schulter für die Freiheit einträten. Der Geist der Unduldsamkeit, welcher dereinst zur Hexenverbrennung geführt habe, gehe wieder um, und man versuche von Neuem, den Bürgern jeden Funken von Freiheit zu rauben. Der nächste Kampf gelte den Vereinen und jeder Form harmlosen Vergnügens; denn gewissen Leuten sei es ein Dorn im Auge, daß die Volksmassen nicht so fromm seien, wie sie es wollen. „Wir wollen durch Zwang nicht fromm werden!" rief der Redner, und fand großen Beifall.

Wenn heute die Prohibitionswelle, welche durch Illinois fluthet, Chicago ergreift, so würden 100,000 Arbeiter um ihre Existenz gebracht werden. Daher sei die fortschrittliche Arbeiterschaft auf Seite der freisinnigen Bürger; diese aber müßten einig sein und den Fanatikern einen solchen Schlag auf's Haupt versetzen, daß sie sich nicht mehr aus ihren Schlupfwinkeln hervorwagen würden.

**Die Ideale von Sonntagsschülern.**

Herr Ed. T. Noonan beglückwünschte die Anwesenden dazu, daß „unsere Freunde auf der anderen Seite" nicht genug Unterschriften für ihr Local Option-Gesuch erhalten hätten, und daß seinen Zuhörern daher auch seine Rede über jene Frage erspart bleibe. (Gelächter.) Zur Zeit gehe eine Reformwelle über die Großstadt Chicago. Die Jugend sammele in der Schule, auf der Universität, in der Sonntagsschule und in der Kirche abstrakte Ideen über das Gute und Schöne und versuche voll Sympathie und Mitleid, die Mitmenschen zu den hohen Idealen emporzuziehen, welche sie sich gebildet hätte, aber sie vergesse dabei die menschliche Natur. Die Hauptübel der Zivilisation seien das soziale Uebel und Trunkenheit, und das werde auch stets so bleiben. Er halte in seiner Hand die Uebersetzung von Gesetzen, welche vor 4200 Jahren in Babylonien in Kraft gewesen seien und die gleiche Frage behandelten, welche zu dieser Versammlung geführt habe. In den babylonischen Gesetzen werde jede Schankmamsell und jeder Weinmacher, welche sich der Verfälschung schuldig machten, mit Strafe bedroht, und gar mit dem Tode, wenn sie Trunkenheit von Gästen duldeten und das nicht der Polizei anzeigten. Im alten Rom seien die Sklaven gezwungen worden, jungen Wein zu trinken, als Lehre ... die Kinder der Herren. Aber weil einige nicht Maß hielten, solle man nicht alle verdammen, gerade so wenig, wie man die Frauen Amerikas verdamme, weil einige von ihnen auf Abwegen wandelten.

Der Redner zitirte dann aus dem Jahrbuch der „Daily News" die Stärke der eingewanderten Bevölkerung von Chicago; sie sei 75 Prozent, trotzdem habe der Stadtrath zwei Drittel des Flächenraums der Stadt für Prohibitionsgebiet erklärt, und die Frömmlinge in der Legislatur hätten die vom Charterkonvent unterstützten Forderungen der Ver. Gesellschaften höhnisch abgewiesen mit der Erklärung, sie wollten keine Entheiligung des sogenannten amerikanischen Sabbaths dulden. Vize-Gouverneur Sherman habe sogar erklärt, daß die unwissenden Ausländer Chicago nicht regieren dürften. Und die Antwort sei die Verwerfung des Charters mit gewaltiger Stimmenmehrheit gewesen, dank der Bewegung der Ver. Gesellschaften. Angesichts der vom Staatsanwalt befolgten Politik sei es nothwendig, daß die Bürgerschaft in der Aprilwahl mit kräftiger Stimme erkläre, sie wolle sich ihre Freiheit nicht nehmen lassen; jeder Beamte aber, welcher dem Volkswillen zuwider handele, begehe politisch Selbstmord, und die Ver. Gesellschaften, welche nicht für Männer, sondern für Grundsätze einträten, würden jeden Kandidaten bekämpfen, welcher ihnen die verfassungsmäßigen Rechte zu verkümmern versuche.

Als letzter Redner sprach in böhmischer Sprache Herr Otto Fürst, dann wurden die Eingangs mitgetheilten Beschlüsse angenommen, und die Versammlung war zu Ende.

Kongreßmitglied Sabath sandte eine Depesche, in welcher er sein Bedauern ausdrückte, nicht anwesend sein zu können. Auch der bekannte liberale Pastor Masson in Whitehead, L. I., hatte in einem Schreiben den Ver. Gesellschaften ein „Glückauf" entboten.

**Auf der Straße.**

An die Menge, die im Gebäude keinen Platz mehr fand, hielt zunächst Kapt. A. W. Schwane eine Ansprache von den zum Eingang führenden Stufen aus. Er erklärte in kurzen aber treffenden Worten den Zweck der Versammlung und verlas dann die Beschlüsse, die mit brausendem Beifall einstimmig angenommen wurden. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß die Prohibitions-Fanatiker nur deshalb behaupteten, die Petition der Vereinigten Gesellschaften sei nicht vorschriftsmäßig abgefaßt, weil sie nur zu gut wüßten, daß die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung gegen ihre freiheitsfeindlichen Bestrebungen sei. Kein Freund der persönlichen Freiheit solle versäumen, am 7. April gegen die Frage, ob die Wirthschaften des Sonntags geschlossen werden sollen, zu stimmen.

Nach Kapt. Schwane sprach J. M. Kantor. Er legte dar, daß der Arbeiter, der sechs Tage in der Woche schwer gearbeitet habe, das Recht auf harmloses Vergnügen nach seinem Geschmack besitze. Der Staatsanwalt und Herr Farwell wollten ihm dabei aber nur „Pop" und Sodawasser bewilligen. Redner sprach dann von der Erhöhung der Steuern und von der Thatsache, daß Tausende von Dollars für Prozesse gegen einige Schankwirthe aufgewendet würden und die Zeit der Gerichte und der als Geschworene dienenden Bürger nutzlos vergeudet würde, während zahllose wirkliche Verbrecher ungestraft herumliefen. Mit der Aufforderung, daß am 7. April jeder freigesinnte Bürger seine Schuldigkeit thun sollte, schloß der Redner.

In deutscher Sprache richtete zum Schluß Herr Hachmeister einige Worte an die Versammlung. Eine handvoll Leute, sagte er, besäße die Frechheit, der überwältigenden Mehrzahl vorschreiben zu wollen, wie sie den Sonntag feiern müßte. Nächsten Sonntag sollten 4000 Geistliche von der Kanzel herab gegen das predigen, was heute gesagt würde. Wie vertrage sich das mit der vor einigen Wochen verkündeten Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden"? Die Herren ständen bei ihren Handlungen im Widerspruch mit ihren Worten. Das sei nicht die Religion, die uns unsere Mütter gelehrt hätten, wo bleibe da die Nächstenliebe. Herr Farwell werde jede Woche gut bezahlt dafür, daß er der Mehrheit der Bürger möglichst viel schade. Man wolle ihr das bischen harmlose Vergnügen entziehen, dem Arbeiter das Recht nehmen, sich Sonntags mit Weib und Kind nach schwerer Arbeit in einem Konzertgarten oder bei einem Piknik in Gottes freier Natur harmlos und anständig zu erholen und zu zerstreuen, aber diesen Wühlereien werde am 7. April seitens der Bürgerschaft ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht werden.

Stürmische Zustimmung folgte jeder der Reden. Als Herr Hachmeister geendet hatte, war inzwischen im Hause Platz für die Draußenstehenden freigeworden, die sich daher in's Innere begaben.

### Schmähungen von der Kanzel.

Englische Sektengeistliche nennen Massenversammlung anarchistische Kundgebung.

Die gestrige Demonstration der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" lieferte einer Anzahl von Geistlichen, die immer in den vordersten Reihen der Temperenzfanatiker zu finden sind, willkommene Gelegenheit zu Angriffen von der Kanzel. Pastor W. A. Waterman von der Lawndale Baptistenkirche, Pastor John Thompson von der methodistischen McCabe Gedächtnißkirche und Pastor C. G. Kindred von der Englewood Christlichen Kirche verglichen die Massenversammlung mit einer Kundgebung von Anarchisten. Pastor Thompson bezeichnete sie als das Produkt einer Verschwörung zwischen der Polizei und dem Wirthsgewerbe, um dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen. Pastor M. P. Boynton von der Lexington Ave.-Baptistenkirche behauptete, daß das Verlangen nach persönlicher Freiheit von unerwünschten „Foreigners" ausgehe. Die Versammlung bezeichnete er als eine „Orgie der Gesetzlosigkeit". Pfarrer Peter O'Callaghan von der römisch-katholischen St. Marienkirche an Wabash Ave. nannte es eine Schmach, daß so viele Katholiken zu feige seien, für einen christlichen Sonntag einzutreten. Dr. Frank Gunsaulus erklärte in der Zentralkirche im Auditorium, daß die Wirthe dem Abgrund zueilten und daß sie gut daran thun würden, sich in das Schließen der Wirthschaften an Sonntagen, frühe Polizeistunde und andere Reformen zu schicken, um dem Sturm der Entrüstung, der sicher losbrechen würde, vorzubeugen. Pastor Johnson Myers von der Immanuel Baptistenkirche behauptete, daß es gestern Abend mehr Betrunkene in Chicago gegeben hätte als je zuvor, von der letzten Massenversammlung der „Vereinigten Gesellschaften" in der Waffenhalle an der 16. Straße und Michigan Avenue abgesehen. Die Parade beweise, daß die „Vereinigten Gesellschaften" sich fürchteten. Vor zehn Jahren noch würden sie über Prohibition gelacht haben, jetzt fürchteten sie sich.

### Zur Abwehr.

**Der Gouverneur und die Verwaltung der staatlichen Wohlthätigkeits-Anstalten.**

**Kampf gegen die Prohibitions-Bewegung**

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, 10. Febr. Es wird hier bekannt gegeben, daß Gouverneur Deneen morgen, Dienstag, mit einer öffentlichen Erklärung herauskommen werde in Bezug auf die Verwaltung der Staatsanstalten, bezw. auf die augenscheinlichen Versuche, in Verbindung mit der Untersuchung der Zustände in diesen Anstalten, ihn und seine Amtsführung in ein schlechtes Licht zu setzen. Der Gouverneur wird in seiner Erklärung nicht bestreiten, daß in den fraglichen Anstalten Mißstände vorhanden sind; er wird aber darauf hinweisen, daß das stete Bestreben seiner Verwaltung darauf gerichtet ist, solche Mißstände auszumerzen. Es könne hierfür keinen besseren Beweis geben, als die von ihm vorgenommene Zusammensetzung der staatlichen Aufsichtsbehörde, welcher so einwandsfreie Personen angehören wie Dr. Frank Billings, Dr. E. G. Hirsch und Frl. Julia Lathrop. Diese Mitglieder der Aufsichtsbehörde und deren Sekretär, Herr Graves, würden von dem Untersuchungs-Ausschuß in einer Weise behandelt, die innerhalb der Grenzen parlamentarischer Ausdrucksweise kaum zu kennzeichnen sei. Der Ausschuß sei offenbar bemüht, jeden Mißstand in's grellste Licht zu rücken, er unterlasse es aber geflissentlich, die mancherlei Reformen auch nur zu erwähnen, welche im Laufe der letztvergangenen Jahre in den fraglichen Anstalten eingeführt worden seien.

Das neue Primärwahlgesetz ist dem Gouverneur noch nicht zur Unterzeichnung zugegangen. Es wird ihm heute oder morgen vorgelegt werden, und er wird dann nicht zögern, es zu unterfertigen.

**Gegen die Prohibitions-Fanatiker.**

Am 19. d. Mts. wird hier der jährliche Verbandstag der Staats-Organisation von Schankkellnern, Gast- und Speisehaus-Angestellten eröffnet werden. Man erwartet, daß in Anbetracht der neuerdings wieder so lebhaft gewordenen Prohibitions-Bewegung sich dazu eine außergewöhnlich große Anzahl von Delegaten einfinden wird. Auch die Vereinigungen der Spirituosenhändler werden Vertreter zu der Zusammenkunft entsenden. Die gegenwärtigen Beamten der besagten Staats-Organisation sind: J. Brady, Kewanee, Präsident; Frank Gilmore, Springfield, Vize-Präsident; Joseph W. Rizzie, Staunton, Schatzmeister und Schriftführer. Der Vorstand hat die Mitgliederschaft in einem sehr dringlich gehaltenen Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß es für sie eine Existenzfrage ist, gegen die Umtriebe der Prohibitionisten Stellung zu nehmen und mit darauf hinzuwirken, daß die gesetzgebende Körperschaft sich in Zukunft nicht mehr wie bisher durch muckerische Einflüsse zu unbilligen Maßnahmen gegen das Schankgewerbe bewegen läßt. — Die hiesige Zentral-Organisation der organisirten Arbeiterschaft hat mit großer Mehrheit beschlossen, bei der Frühjahrswahl gegen die Fanatiker Stellung zu nehmen. Auch in allen anderen größeren Landstädten, mit alleiniger Ausnahme von Rockford, haben die Zentralkörperschaften der Gewerkverbände den Prohibitionisten Fehde angesagt.

### Der afrikanische Neger

**Hat prachtvolle Perlenzähne, rein, weiß und perfekt, ohne einen Fehler, sogar im hohen Alter.**

**Da er nach der Natur lebt, ist seine Verdauung perfekt.**

Dr. Livingstone und später Henry Stanley, die beide viel Zeit der Erforschung Afrikas widmeten, erwähnen in ihren Aufzeichnungen die Thatsache, daß Mitglieder aller Stämme, mit denen sie in Berührung kamen, prachtvolle, weiße, perlenartige, gesunde Zähne besaßen, und eine Untersuchung ergab die Thatsache, daß die Verdauungsorgane des Negers nie geschwächt waren, und daß er jederzeit grobe Speisen seinem Magen zuführen und verdauen konnte.

Die Speisen der Neger sind die einfachsten und sind selten, wenn je, gekocht. Sie werden genossen, wie sie gefunden werden, mit nur wenig Zubereitung.

Die Ursache ungesunder und fehlerhafter Zähne bei zivilisirten Leuten ist zwei wichtigen Thatsachen zuzuschreiben — dem Ueberhandnehmen von Dyspepsie und Magenleiden — und der Speise, die wir essen.

Die Speisen, die wir essen, enthalten nicht genügend Phosphate und andere Stoffe, die nothwendig sind, um den Verbrauch der Zähne zu ersetzen.

Dann sind auch nur wenige Leute in zivilisirten Ländern frei von Dyspepsie, welche den ganzen Körper affizirt und überall Leiden verursacht.

Um gesunde Zähne zu haben, heilt Eure Dyspepsie und eßt zuträgliche Speisen, und Ihr werdet wenig Beschwerden mit ihnen haben.

Ein Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets sollte immer im Hause sein. Sie heilen Dyspepsie, sauren Magen, Unverdaulichkeit und versetzen den Magen und die Eingeweide in gesunden Zustand.

Die Tablets enthalten einen wirksamen Bestandtheil, welcher dem Magen bei dem Verdauungsprozeß hilft und ihn in gesunden Zustand versetzt.

Viele körperliche Leiden rühren einzig und allein von Magenleiden her.

Wenn Ihr leidend seid, fragt Euch selbst, ob Euer Leiden nicht durch Unverdaulichkeit verursacht sein mag.

Es mag das die Ursache des ganzen Leidens sein, und wenn Ihr es heilt, erfreut Ihr Euch guter Gesundheit.

Ihr könnt Stuart's Dyspepsia Tablets bei irgend einem Apotheker erlangen, denn ein jeder hat sie vorräthig. Sie kosten 50 Cents das Packet.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.


Besucht unsere freie elektrische Ausstellung

Die interessantesten Vorführungen von der kürzlichen Ausstellung im Coliseum hier wiederholt

Delikatessen mit Elektrizität hergerichtet, frei servirt

SIEGEL COOPER & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Dienstag den ganzen Tag Doppelte Siegel Stamps

# THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Kapital, : : $3,000,000
Ueberschuß, : : $3,000,000
Unvertheilte Profite, $1,750,000

**Beamte:**

Ernest A. Hamill, Präsident.
Chauncey J. Blair, Vize-Präsident. Frank W. Smith, Kassirer.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. B. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
D. A. Moulton, Vize-Präsident. J. Edward Maass, Hilfs-Kassirer.
John L. Neely, Sekretär. James G. Wakefield, Hilfs-Kassirer.

**Direktoren:**

Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair,
Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham,
Edward B. Butler, Edward A. Shedd, Isaac G. Lombard,
Frederick W. Crosby, Benjamin Carpenter,
Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Watson F. Blair,
Ernest A. Hamill.

**United States Depositary.**

Ausländische Wechsel. Kredit-Briefe. Kabel-Transferirungen.

3feb,mosa*


## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Myself — Bettina".
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „A Temperance Town."
Illinois. — „The Parisian Model."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „Shenandoah."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Bondman."
Star and Garter. — „Robinson's Night Owls."

## Dichterliebe.

Eine tragische Geschichte in sechs Briefen. Emmy Besler.

Lieber Hans!

Seit gestern bin ich der glücklichste aller Sterblichen! Die holdeste Mädchenblume, die entzückende Liselotte Meyburg ist meine Braut. Hans, beneidest Du mich nicht? Du kennst sie ja, Du hast für sie geschwärmt, wie wir alle für sie schwärmten. Aber sie hat keinen von Euch Philistern gewählt, sie liebt den armen Schriftsteller, der außer seinem Genie nichts sein Eigen nennt. Ich bin in Ekstase! Was dieses Mädchen für mich bedeutet, kannst Du nüchterner Mensch ja nicht ahnen. Jetzt erst kann ich meine Schwingen entfalten, ich werde Bücher schreiben, über die die Nachwelt staunen soll. Liselotte vergöttert mich, und Liebe, Anbetung, Bewunderung, das ist es, was wir Dichter nöthig haben, das ist es,was den göttlichen Funken in uns zur hellen Lohe anfacht und zur leuchtenden Flamme werden läßt, die den ganzen Erdball erhellt! Ein Weib voll Liebreiz und sanfter Güte, treu und sinnig, ist das nicht das höchste Erdenglück? Ich fühle schon das Beglückende einer solchen zarten Liebe. In seligem Genießen werden ungeahnte Kräfte sich in mir entfalten und zur Reife kommen, und Gedanken und Empfindungen werden in mir entstehen, an denen Ihr alle, alle theilhaben sollt.

Adieu, mein Freund, ich muß fort, ich muß noch heute in die blauen Augensterne Liselottens sehen, sonst vergehe ich vor Sehnsucht.

Dein überglücklicher Lothario.

Zweiter Brief.

Freund, grau ist alle Theorie, und grau ist die Ehe, langweilig, öde, geschaffen für Alltagsmenschen, aber eine drückende Fessel, ein finsteres Gefängniß für freie Geister. Du kennst mich, weißt, wie ich stets dem Licht, der Sonne, dem Göttlichen zustrebe, wie ich alles Kleinliche verachte, und nun? Liselotte liebt mich, gewiß; aber sie ist unfähig, dem Fluge meiner Seele zu folgen. Sie will und kann es nicht begreifen, daß ein Dichter Anregung braucht, daß er einen Kultus treiben muß mit allem Schönen und Großen, daß er herabsinkt von seiner Höhe, wenn er wird wie andere Sterbliche. Sie versteht es nicht und ist — eifersüchtig. Sie möchte mich für sich allein haben; aber ich brauche doch Umgang mit Menschen, um mich entwickeln zu können. Ich muß beobachten, ich muß schöpfen aus der Fülle des Lebens, muß Leidenschaften und Kämpfe studiren und den subtilen Regungen der menschlichen Psyche in alle Stadien folgen. Und auch mich selbst muß ich erforschen. Nur der kann in der Kunst das Höchste geben, der die Qualen des eigenen heißen Herzens schildert, der sich in künstlerischem Wahrheitsdrange gewissermaßen selbst sezirt. Freund, ich bin tief unglücklich. Ich liebe, ich liebe mit rasender, glühender Leidenschaft ein herrliches, geniales Weib, eine Künstlerin, und jetzt, wo mir die Göttin des Schicksals mit verheißungsvollem Lächeln die Pforte zum Paradies öffnet, jetzt bin ich gebunden durch die eiserne Kette der Ehe. Wann wird endlich diese barbarische, einer großdenkenden individuellen Menschheit so unwürdige Einrichtung abgeschafft werden! Ich muß mich scheiden lassen von Liselotte, koste, was es wolle.

Dein tief unglücklicher Lothario.

Dritter Brief.

Frei! Frei! Freund, kannst Du das fassen? So mag dem zumuthe sein, der nach jahrelangem Schmachten im tiefsten Kerker das strahlende Sonnenlicht wieder erblickt. Ich bin frei, und Ellena, die Herrliche, wird mein werden. In freier Ehe, nur durch das eigene, tief sittliche Empfinden durch die Treue der Persönlichkeit gebunden, wollen wir uns angehören, um nie voneinander zu scheiden! Könnte ich diese Einzige nur schildern! Aber was sind hier Worte? Armselige Begriffe, nicht imstande, das schönste und geheimnißvollste Räthsel der Schöpfung, dieses Weib, zu beschreiben. Sie ist kein blondes deutsches Grethchen, sie ist eine stolze, siegesbewußte Königin mit dunklen, gluthvollen Augen. Und wie sie mich inspirirt und begeistert! Meine „Klänge von Aphroditens Zauberinsel" haben berechtigtes Aufsehen erregt. Es wird jetzt schon die zehnte Auflage gedruckt. Gewiß, ich bin berühmt, aber der Ruhm eines Lyrikers genügt mir nicht; ich werde ein Drama schreiben. Sie sollen sich in scheuer Ehrfurcht meinen Namen zuflüstern, all die kleinen und großen Kritiker, die jetzt nur gezwungen von mir Notiz nehmen. Hat je ein anderer Dichter ein solches Weib zu Eigen genannt? Was war die Laura des großen Provenzalen dagegen? Was die vielbesungene Beatrice? Blasse, wesenlose Schemen, aber Ellena ist das glühende, heiße Leben, das jeden Nerv in mir zu schrankenloser Bethätigung anspannt. Den Stoff zu meinem Drama werde ich natürlich der Antike entnehmen. Ich schwanke noch zwischen Semiramis, Helena und Kleopatra. Du sollst staunend sehen, was mein Genius aus diesem Thema machen wird. Für heute genug. Meine Seele ist stark und ruhig, seit sie aus Ellenas Sonnenlächeln Muth und egeisterung schöpft.

Dein in höchster Wonne schwebender Lothario.

Vierter Brief.

Ein tief Unglücklicher wird Dir heute die blutenden Wunden seines zerrissenen Herzens zeigen. Hohnlächelnd verfolgt mich die grausame Göttin des Schicksals. Sie weidet sich an den Qualen meiner stolzen Seele. Ich bin herabgestürzt aus der Höhe, aus dem Paradies der Lust und Wonne, ein zweiter Prometheus, der den Göttern gleich sein wollte und den diese zur Strafe zerschmetterte und in die tiefsten Abgründe stürzten. Ermiß meine Verzweiflung, Ellena hat mich verlassen! Und ich liebe sie noch immer mit der ganzen Kraft meiner verzweifelten Mannesseele! Sie war Göttin und Teufelin in einer Person, aber in was für einer verführerischen Person! „Mein Freund,ich kann dich nicht mehr lieben, meine Seele neigt sich einem anderen Manne zu." So sprach sie mit ihrer tiefen, klangvollen Stimme. „Laß uns in Frieden von einander scheiden, wie es sich für moderne, großzügige Menschen schickt." Ich bat, ich flehte, ich raste, ich tobte, es war vergebens. Sie hatte nur ein Lächeln für mich, ein überlegenes, dämonisches, sinnverwirrendes Lächeln, das ich bis heute noch nicht vergessen konnte. Und dann verließ sie mich.

Dein am Rand der Verzweiflung stehender Lothario.

Fünfter Brief.

Mein lieber Freund! Dein Brief gelangte wirklich in meine Hände. Ja, ich lebe noch, aber wie? Die Schönheit und das Glück, bei deren Anblick meine Seele in wonnigen Schauern erbebte und zitterte, haben mich verlassen und den göttlichen Funken in mir mitgenommen. Mein Genie ist mit ihr geflohen, mit der Unvergeßlichen, immer noch Heißgeliebten. Meine Leier ist verstummt, sie gibt nur noch heisere, krächzende Laute von sich, wie ein hungriger Rabe. Dem gleiche ich auch, dem unheimlichen Gesellen, der mit mißtönigem Geschrei durch die kahlen Felder irrt. Mien Kopf ist öde und leer. Was soll ich anfangen? Kein Mensch kümmert sich um mich. Nein, mein Jammer soll mich nicht ungerecht machen. Du erinnerst Dich vielleicht an die verwittwe Frau Bankier Meller? Sie ist nicht mehr jung, aber eine Seele von einer Frau. Jetzt, wo kein Verleger eine Zeile von mir annehmen will, überhäuft mich Unglücklichen diese Gütige, Edle mit zarten Aufmerksamkeiten, die wie Balsam auf meine immer noch schmerzlich zuckende Seele fallen.

Dein klaglos leidender Lothario.

Sechster Brief.

Mein lieber Hans!

Nun wünsche mir Glück! Ich habe mich heute mit der verwittweten Frau Bankier Meller verlobt. Sie ist von einer selbstlosen Güte, die ihresgleichen sucht, und meine Wünsche sind ihr Befehle. Mein lieber Freund, das hat auch was für sich. — Meine Leier ist zerbrochen, das Lied ist aus! Die Musen werden zwar klagend ihr Haupt verhüllen über den gefallenen Sohn, dieser aber wird lächeln und Koupons abschneiden, Kaviar und Austern essen und Sekt trinken. Zu einer solennen Schlemmerei ladet Dich ein Dein alter Lothar.

—Ein weißer Sperling.—Hauptmann (als ihm vom Feldwebel zahlreiche Urlaubsbesuche unterbreitet werden): „Und warum wünscht dieser Mann Urlaub?"—Feldwebel: „Seine Schwester heirathet."—„Na, Gott sei Dank, endlich mal einer, der seine „Großmutter" leben läßt!"

— Kindermund.—Der kleine Karl hat in der Sonntagsschule gehört, wie Adam die Eva bekam. Als er kurze Zeit darauf erkrankt, läßt er den Vater an sein Bettchen rufen und sagt mit tiefem Ernst: „Väterchen, mir thut's hier so weh, wo die Rippen sind, ich glaube, ich krieg' 'ne Frau."

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Junge, der die Schneiderei erlernen will. Cahr, 747 E. Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Junge für Kegel aufzusetzen in Kegelbahn. 1203 Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrener junger Man um in der Bäckerei zu helfen. Nachzufragen. 5014 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: 100 Männer und Knaben in allen Theilen der Stadt, welche geneigt sind, Sonntag Morgen von 5—7 Uhr Anzeigen herumzutragen. Lohn $1 bis $2. Man adressire: K. 375 Abendpost.

Verlangt: Ein Butcher für die Knochen aus den Schinken zu schneiden. 155 Wells Str.

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 214 E. Superior Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann für Porter und Hausarbeit. 304 Larrabee Str., Saloon.

Verlangt: Gute Männer zum Zigarren verkaufen. 664 West Belmont Avenue.

Verlangt: Lediger deutscher Barbier, muß ziemlich englisch sprechen. Adr.: D. K. 205 Abendpost.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und Rolls. 1210 N. Halsted Str.

Verlangt: Drei Leute um Farmland zu übernehmen. Vorzusprechen: 527 Ashland Block. Thiele.

Verlangt: Erster Klasse Porter im Saloon. 813 Nord Robey Straße.

Verlangt: Lediger Mann um Pferde zu besorgen. Anzufragen in Bäckerei, 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Porter im Saloon, an der Bar helfen. 1574 Lincoln Ave. Sofort vorsprechen.

Verlangt: Anständiger Junge oder junger Mann, um sich in Apotheke nützlich zu machen. 1358 Diversey Blvd.

Verlangt: Guter Junge an Cakes in Bäckerei. — 738 N. Paulina Str.

Verlangt: Aufseher und Futterausgeber für Boarding Stable, nur ein geschäftstüchtiger, junger ehrlicher Mann wird angestellt. Wochenlohn $20; 12 Stunden Arbeit. Muß deutlich schreiben und rechnen können; kürzlich gelandeter Deutscher oder Schweizer vorgezogen. Alter, frühere und jetzige Beschäftigung anzugeben. Solche die „Snap" suchen, brauchen nicht zu antworten. Adr.: L. B. 209 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Nehmt Madison Str. Car. modi

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. 173 N. Halsted Straße, 2. Flat.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1805 W. North Avenue.

Verlangt: Ein Junge im Milchdepot zu helfen. 437 Wellington Str. modi

Verlangt: Ein guter selbstständiger Brotbäcker. — 1616 W. 12. Straße.

Verlangt: Erfahrener Farmer, guter Melker. — 160 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Junger Butcher. 284 W. Lake Straße.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakes-Bäcker. 5657 State Straße.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann der gut zweispännig Team fahren kann; muß in der Stadt bekannt sein; stetiger Platz. Nachzufragen Abends 8 Uhr, 47 W. North Ave.

Verlangt: Guter Porter verlangt. H. Trogish, 192 S. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. Kreutzers Home Bakery, Grace nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Agenten auf Kommission für die Provident Sick Benefit Fund Ass'n., älteste, ausschließliche Sick Benefit Association in Illinois, zahlt wöchentlich Kranken- oderUnfalls-Unterstützung. 185 Dearborn Str., Zimmer 800. 9fblwX

Verlangt: 25 Männer, das Automobil-Fach zu erlernen als Chauffeur. Sie können von $75 bis $100 den Monat erwerben. Der deutsche Professor Karl von Csermendy ist Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Abends zu sprechen. Voller Kursus $50. Adressire: Automobil-Schule, 821 Larrabee Straße. somomifr

Verlangt: Bartender, muß Empfehlungen haben. 2281 N. Clark Str. sasomodi

Verlangt: Ein älterer Mann für Haus- und Stallarbeit. Adr.: E. 238 Abendpost. 7fblwX

## Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Vormann sucht stetigen Platz an Brot, Wiener-Rolls, Biscuits. Wm. Herbst, 60 EmmaStr. modi

Gesucht: Suche Stelle als Lunchmann und Porter. Adr.: K. 374, Abendpost.

Gesucht: Junge von 20 Jahren sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 146 Weed Str.

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre, sucht irgend welche Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen, versteht auch englisch. 130 Osgood Str.

Guter Polsterer sucht Arbeit, übernimmt Privat- und Hotelarbeiten. Adr.: K. 322 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, lediger Mann sucht Stellung, um seine Arbeitskraft und $200 sicher anzulegen. — Adr.: K. 324 Abendpost.

Suche Stellung, $30 bis $50 Demjenigen, welcher einem kaufmännisch gebildeten jungen Mann Stellung verschafft. Adr.: K. 320 Abendpost. modi

Gesucht: Gut gebildeter, deutscher junger Mann sucht Stelle in Bäckerei oder als Porter. Adr.: K. 321 Abendpost. momi

Gesucht: Intelligenter, gut bewanderter junger deutscher Kaufmann, auch guter Schreiber, sucht Stelle in Office oder im Store, nimmt auch andere Stelle an. Adr.: K. 380 Abendpost. momi

Gesucht: Deutscher Mann, 25 Jahre, sucht Stelle als Hausmann und Pferde zu besorgen. 5017 Throop Straße.

Gesucht: Erster Klasse Wiener Barbier, 25 Jahre Erfahrung, kann etwas englisch, wünscht Posten, Nord- oder Westseite bevorzugt. K. Schuck, 32 Beethoven Place. modi

Gesucht: Guter Stallmann sucht Stelle. Adr.: R. 579 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schreiner sucht Stelle, erfahren im Baufach und Painten, kann auch mit Pferden umgehen. Adr.: John Wendening, 4148 Fifth Avenue. modi

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brot sucht einen stetigen Platz. Adr.: U. S. 340 Abendpost.

Gesucht: Cellospieler wünscht Stelle in Restaurant, Orchester oder kleinem Theater. Anzufragen: R. Steller, 799 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend welche Arbeit, kann auch Pferde besorgen, scheut keine Arbeit. 573 Wieland Str., nahe North Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. 304 W. 18. Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, scheut keine Arbeit. 179 Clybourn Avenue.

Gesucht: Gute zweite Hand Cakesbäcker sucht Stelle, auch selbstständig. 229 Beach Ave. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Riemer und Sattler sucht Stelle. S. Schmidt, 639 Maplewood Ave.

Gesucht: Lunchman, kann Bar tenden und aufwarten, sucht stetigen Platz. Adr.: R. 578 Abdpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht guten Platz, Stadt oder Land. Beste Empfehlungen. Groß, 452 W. Division Str. modimi

Gesucht: Bartender sucht guten Platz; spricht englisch, deutsch, polnisch, ungarisch. Gute Empfehlungen. Solovetz, 177 North Ave. modimi

Gesucht: Zweite Hand Cakesbäcker wünscht Arbeit. Tel. Humboldt, 7780.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Posten mit Board, spricht englisch. Seidler, 4251 Evans Ave. somo

Gesucht: Gewesener Militär, Kurschmied Thierarzt, versteht auch den englischen Beschlag, sucht Stelle bei Pferdezüchter oder dergleichen. A. K., 245 Morgan Str., 2. Floor. somo

Gesucht: Porter, kann Bar tenden, sucht Stelle. Leo Rick, 122 Wells Str. somo

Gesucht: Junger Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. J. Chermak, 689 Halsted Str. fr—mo

Gesucht: Ein Schuhmacher, der selbstständig war, sucht stetige Arbeit in Fabrik oder sonstwo. Wodraska, 18 Boston Avenue. so—do

Gesucht: Cakesbäcker, erfahren und zuverlässig, sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. 202 E. Erie Straße. somo

Gesucht: Zwei gute Männer suchen Stelle als Porter, verstehen die Arbeit gründlich. 300 Larrabee Str. Schmidt.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender, scheut keineArbeit. Stein, 230 Blackhawk Straße. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Stall auszuhelfen. 592 Carroll Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen an Hausarbeit mitzuhelfen. 1874 Humboldt Blvd.

Gesucht: Ein tüchtiger Lunchmann sucht Stelle. Adr.: K. 311, Abendpost.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Laundreß für Laundry mit Dampfbetrieb. Deutsches Altenheim, Forest Park. Nehmt Madison Str. Car. modi

Verlangt: Mädchen, muß das Blumengeschäft verstehen. 711 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Kleider, dauernde Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen: 215 E. Madison Str., 3. Floor. frjamo

### Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, drei in der Familie. 2718 Indiana Ave. 1. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4549 Prairie Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 383 West 12. Straße. modimi

Verlangt: Eine gute Köchin und Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 361 E. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Boardinghous. 23 Canalport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder zu beaufsichtigen und bei Hausarbeit mitzuhelfen. 717 W. 12. Straße.

Verlangt: Ungarische Frau zum waschen. Hungarian Laundry, 587 W. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, waschen, kochen, bügeln. $5 die Woche. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1730 Deming Ct.

Verlangt: Mädchen 14 Jahre alt zur Hilfe bei leichter Hausarbeit, zwei in Familie. 141 Evergreen Ave., oben.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 61 Rush Str., nahe State zwischen Ohio und Indiana.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau S. Weinstein, 1245 Douglas Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Jones, 178 Howe Straße.

Köchinnen und Hausarbeit-Mädchen besorgt Stellen-Vermittlungsbüro. 372 Garfield Ave. Telephon Lincoln 1782.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie. 1182 Maple Square Ave, nahe Clark und Grace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 N. California Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. 65 Alice Place, 2. Flat. Nordwestseite.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. $5 die Woche. Anzufragen: 482 Ashland Blvd.

Verlangt: Sofort gute Waschfrau. 571 N. Hoyne Avenue, 1. Floor. Schuman.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Avenue, 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 508 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren. 757 Southport Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau kann gutes Heim haben für Hausarbeit. Nachzufragen Abends, 21 Beethoven Place, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche. 4330 Vincennes Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, zwanzig Jahre alt, für Hausarbeit, drei in der Familie. $4 Lohn. 50 Clifton Ave., nahe Centre Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin. Muß selbstständig für zirka 100 Personen kochen können. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Nehmt Madison Str. Car. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Boardinghouse. 2232 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 366 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, keine Kinder. Malkan, 5250 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, $6—$7. 160 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Köchin; keine Sonntagarbeit. 20 Lomax Place. 1 Block nördlich von Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2346 Magnolia Ave.

Verlangt: Guter Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen, Lohn $5. 5200 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt Köchin und 2. Mädchen. Weinberg, 4948 Washington Park Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 595 Lincoln Ave.,Store.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe in Hausarbeit und Kind zu beaufsichtigen. Nachts nach Hause gehen. Anzufragen: 2064 Lakewood Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Familie von 3. 3026 Indiana Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5201 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute zweite Köchin. Garrick Cafe, 103 E. Randolph Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin, die auch englisch spricht, in kleinem Restaurant. 333 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei erster Klasse Köchinnen. Bitte vorzusprechen: Kramer, 4722 Calumet Ave., 1. Flat. sodi

Verlangt: Erster Klasse Köchin, guter Lohn, keine Sonntagarbeit. Hy. Wittfang, 156 W. Randolph Str. samo

Verlangt: Eine deutsche Frau, kann ein Kind mitbringen, als Haushälterin für Farmer, muß kochen können; erhält guten Lohn. Schriftliche Antworten mit Altersangabe erbeten. Komme dann selbst nach Chicago. Bastian Schall, Pontiac, Ill., Mail Route 3. 5feb1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer am Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,ersa

Verlangt: Zimmermädchen. Chicago Commons, 180 Grand Ave. sasonmo

## Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit, geht auch in Saloon. 10 Penn Straße.

Gesucht: Ein deutsches 17-jähriges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in guter Familie auf Nordseite. Nachzufragen im Badhaus, 133 Clybourn Ave.

Gesucht: Köchin und zweites Mädchen suchen Stelle in Saloon oder Restaurant. 351 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche im Haus zu waschen. 148 Evergreen Ave., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 870 N. Harding Ave.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1549 West North Ave.

Gesucht: Frau, die deutsch und böhmisch spricht sucht Posten bei kleiner Familie, ist bewandert in allen häuslichen Arbeiten, geht auch als Haushälterin. Bitte ins Haus zu kommen, 4119 Lake Ave. Zastreschek.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 415 Ost 25. Str. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit oder bei Kindern. Lohn $3. 134 W. Winona Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht irgend eine Beschäftigung. Bitte selbst vorzusprechen. 2918 Union Ave.

Gesucht: Zwei deutsch-ungarische Köchinnen suchen Stellung. 4144 — 5. Avenue.

Gesucht: Stelle als Haushälterin (Frau, 50) oder in kleiner Familie für Hausarbeit, geht auswärts. Offerten bis Mittwoch. Adr.: A. P. 270 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche außer dem Hause. 11 West Beethoven Place, hinten. mdi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigungsstellen. Amberg, 4352 State Straße, 2. Flat.

Gesucht: Junger Damen-Schneider wünscht Beschäftigung. Adr.: K. 371, Abendpost. modi

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 230 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Deutsch-englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle bei Kinder oder zweite Arbeit. L. Heber, 112 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 174 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Beschäftigung von 10 bis 4. Spricht auch englisch. 287 Lee Ave., nahe Belmont.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze. 90 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmach-Plätze. Bitte vorzusprechen. 942 George Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kinder und im Hause mitzuhelfen. Bitte Brieflich oder selbst vorzusprechen, 817 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau suchte Stelle für allgemeine Hausarbeit und Geschirrwaschen. Zu Hause schlafen. 4819 Laflin Str.

Gesucht: Nettes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann auch gut kochen. Selbst vorzusprechen, 5042 Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht Stelle, 1 Jahr im Land. Nachzufragen: 4734 Throop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 5259 Justine Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen suchte Stelle bei kleiner Familie für Hausarbeit, nicht unter $5. 4819 Laflin Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht stetige Stelle in kleiner Familie, ein Jahr im Lande, kann etwas kochen. Bitte selbst vorzusprechen: 5127 Bishop Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigungsplätze. 4345 State Str., Front, unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Hotel, Zimmer reinzuhalten. 183 Dayton Str., 2. Flat.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1542 N. Artesian Ave.

Gesucht: Frau wünscht Waschpläe. 140 Dayton Straße, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 9 Town Court.

Gesucht: Frau sucht Waschstelle, nimmt auch Wäsche ins Haus. 344 Dayton Str. modi

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle für waschen und bügeln. Mrs. Paulus, 620 Larrabee Straße, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 252 West Ravenswood Park Avenue.

Gesucht: Ein nettes Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit in gutem Hause; spricht deutsch. Bitte selber vorzusprechen, 684 Fulton Str., Mittelfloor. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei 3 oder 4 Personen, ist 3 Jahre im Land. 4433 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau ohne Anhang sucht gute Stelle als Haushälterin. 3921 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Arbeit von Montag bis Samstag, waschen, bügeln und reinmachen. Sprecht vor oder schreibt: 2924 Loomis Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 181 Dayton Straße. Weisburg.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann gut kochen. Gregori, 74 Grand Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 116 Burling Str.

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Krankenpflegerin. 20 Willow Straße, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 126 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 65 Willow Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch gut kochen. 696 Haddon Avenue, 2. Flat, Front.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 677 Austin Avenue.

Gesucht: Deutsche Waschfrau nimmt Mittwoch und Donnerstag Wäsche ins Haus. 545 Eddy Str. mdi

Gesucht: Waschplatz für Donnerstag. Isberner, 1992 N. Oakley Avenue.

Gesucht: Frau sucht Plätze für waschen und schruppen. Bitte vorzusprechen: 776 W. 21. Place.

Gesucht: Ehrliches ,braves deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, ohne Kochen. 80 W. 18. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 261 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 36 Gardner Straße.

Gesucht: Junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Beschäftigung als Stütze der Hausfrau, ist willig und bescheiden, sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. M. J., 253 Rush Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 56 Rees Str.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. 338 Larrabee Straße, unten.

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht Stelle als Janitor. Nachzufragen: 647 Union Str.

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.
Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen. als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9oksamomi*

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Zu verkaufen: Schönes neues Cash Register. — 916 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Billig, 2 Wall Cases. 664 West Belmont Avenue.

Muß verkaufen: Zum Fortnehmen, Daemke Butcherbox, Counters, Blocks Racks, sowie Bins, Shelvings, Counters, Kaffeemühle, Butterbox mit 4 Löcher und verschied. Waagen. Einzeln. 626 Larrabeestr. modi

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Nichtgebrauch ein junges gesundes Pferd, 1200 Pfd. schwer. Nachzufragen: 290 W. Madison Str., Meat-Market.

Zu verkaufen: Spottbillig, Top- und offener Wagen, sowie doppelt Wagen zeeignet für Bier-,Pickle-, Eis- und Fleischwagen. 626 Larrabee Str. modi

## Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. 31jafrmomilm

Februar-Ausverkauf von erster Klasse Nähmaschinen: Wheeler & Wilson, $7.50 und aufwärts; Singer $5.00, Domestic $5.00 und aufwärts, Drophead Maschinen von $10 aufwärts. 625 Milwaukee Ave., Store. saisonmo

## Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Februar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!

Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

| | | |
|---|---|---|
| 2.50 | Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis.. | 98c |
| | Cotton Top Matratzen.......... " | 1.48 |
| 15.00 | Kochöfen, garantirt gute Backer " | 9.98 |
| 22.00 | Sideboards, Golden Finish " | 12.50 |
| 19.50 | Chiffoniers mit großem Spiegel " | 10.98 |
| 16.00 | Ausziehtische, Americ. Quartered " | 9.75 |
| 1.25 | Eßzimmerstühle, hohe Lehne " | 79c |
| 1.00 | Zimmertische, 16x16........ " | 39c |
| 22.00 | Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke " | 9.75 |
| 14.00 | Couches, Boston Leder...... " | 6.98 |
| 16.00 | Brussel Rugs............ " | 8.98 |
| 1.00 | Bettvorleger .............. " | 49c |
| 1.50 | Fenstergardinen, das Paar.. " | 48c |

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Prominente deutsche Familie verschleudert wegen baldigen Umzugs die prachtvollste Hauseinrichtung ihrer großen Residenz, ganz abgesehen vom Originalwerthe der gediegenen Möbel, meist in echt Mahagoni, wunderbar handgeschnitzt, importirte und hiesige Teppiche und Portieren, türkische Ledersessel und Divan, Bibliotheks- und Speisezimmereinrichtung, englische massive Messingbetten, mit französischer Vorspring und Haarmatratzen, Chiffoniers, Dressers, Nähmaschine, prachtvolles Piano etc. Seltene Gelegenheit für junges Pärchen. Kommt sofort. 643 E. Fullerton Ave., nahe Orchard Str. 10fb1w

Zu verkaufen: Gute Betten und Kleinigkeiten billig. Verheh, 336 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig; guter Kochofen, Kommode, Dresser, Stühle. 626 Larrabee Str. modi

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verschleudere neues Piano, in Storage, kostete $450, $110, sofort. 1493 Milwaukee Avenue.

$50 kaufen schönes kleines Upright Piano; großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 10fb1w

Deutsche Familie verschleudert ihr prachtvolles Mahagoni Upright Piano, wenig benutzt, sowie alle Möbel. 643 E. Fullerton Ave., nahe Orchard Straße. Kommt sofort. 10fb1w

$40 kaufen $300 Upright - Piano. 629 Larrabee Str. 8feb,1wX

Bringt Geld, $20 kaufen Piano, verziehen. Eigenthümer todt. 803 Armitage Ave. 6fb1wX

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$95.00 kaufen 4-Zimmer möblirtes Flat, Piano extra. 785 N. Robey Str.

Muß unbedingt verkaufen bevor morgen Abend für nur $515, oder bestes Gebot, gut gelegener Grocery und Market, neue Daemke-Einrichtung, großer Vorrath Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe, theilweise Abzahlung; kann auch fortgenommen werden. Kommt sofort. 626 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Sofort, billig, an Nordseite, guter Saloon mit Logen- und Tanzhalle, eine gute Ecke. Thieß, 690 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Gutgehendes Butchergeschäft, wegen Krankheit. Ecke West 20. und Hoyne Ave. modi

$350 kaufen sofort feinen Drygoods-Store, großer Waarenvorrath, gutes Auskommen garantirt, auf Probe gegeben, keine Konkurrenz, zwei feine Zimmer mit Store, $12 Miethe. 323 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, 5118 State Str., ein Bargain. Raymond Crosette. momi

Bäckereien zu verkaufen zu verschiedenen Preisen, Stadt und Land. 318 W. Randolph Str.

Grocery, erster Klasse in Highland Park, zu verkaufen, $3000. Näheres: 318 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Guter Meat Market; billig für Baar. Packer, 516 N. Halsted Str.

Wer schnell gute Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- Butcher-Store kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 10 Uhr 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, eine der besten der Nordwestseite, nur Store-Geschäft, volle Preise, 4 Mann arbeiten. Adr.: U. 141 Abendpost. modi

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wünsche mich mit einigen Hundert Dollars an kleinem, rentablem Geschäft zu betheiligen oder solches zu kaufen. Ausführliche Offerten erbeten. Adr.: K. 310, Abendpost.

Partner. Wittwer wünscht Partner oder Partnerin $60 bis $70 erforderlich für stetiges gutes Lunch-Geschäft, Nordseite. Adr.: U. S. 342 Abendpost.

Verlangt: Frau oder Fräulein mit etwas Kapital für gutgehendes Stellenvermittlungsbüro. Adr.: R. 569 Abendpost.

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großes bequemes Frontzimmer, gutes Heim, Privatfamilie, beste Bahnverbindungen. 751 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Vorderzimmer mit oder ohne Kost, Privatfamilie; gute Carverbindung. 315 HudsonAve.

Zu vermiethen: Ein freundliches, neu dekorirtes Zimmer. 716 N. Park Ave.

Eine deutsch-ungarische Frau verlangt Boarders, gute Köchin. 147 N. Ada Str., unten.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer und Parlor, mit Board, für ein oder zwei Personen, in Privatfamilie, nahe Ravenswood Hochbahnstation, gute Ofenheizung, preiswerth. Adr.: E. 239 Abendpost. somo

## Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Leeres Zimmer mit Frühstück, privat. Adr.: D. K. 20 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder Familie ohne Kinder. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: U. 773 Abendpost.

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Theilhaberschafts - Auflösung. Die Firma von Heine & Becker, Färber und Reiniger, 665 Clybourn Ave., Chicago, wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen am 5. Februar 1908 aufgelöst. Robert Becker hat sich vom Geschäft zurückgezogen, welches von Josef Heine auf demselben Platz fortgeführt wird.

Zwei Mädchen von 6 bis 8 Jahren können adoptirt werden. Adr.: F. 291 Abendpost. modi

Zur Beachtung: Backstein- und Steinmaurer — Spezialversammlung am Dienstag, den 11. Februar wegen Aenderung des Artikel 6, Sektion 2 der Nebengesetze. Shaughnessy, Präs. modi

Vor der Saison, Tapezieren, Painten, Calsomining, billigst. Adr.: U. 727 Abendpost. 9fb1wX

Wenn Ihr zu plastern Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei deutsche Freundinnen im Alter von 24 — 25 Jahren, anständige Mädchen, suchen auf diese Weise in nähere Herren-Bekanntschaft zu treten, zwecks Heirath. Nur anständige brauchen sich zu melden. Briefe bis Donnerstag zu richten an die Adr.: K. 308, Abendpost.

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt, Zimmer 506 und 507, 134 Monroe Str., Ecke Clark. Telephon Central 5669.
Praktizirt in allen Gerichten. Theilhaberschaften, Korporationen, Kanzlei, Bankerott und Nachlassenschaftsfälle. Löhne und andere Gelder schnell kollektirt. Abstrakte untersucht. Testamente aufgesetzt. Kontrakte vorbereitet. 10fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar.
Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Nordseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain, $4000 baar oder $5000 auf Zeit, leichte Bedingungen für zuverlässige Leute, 10-Zimmer Brickgebäude, 515 Wells Straße. Anzufragen: Adolph Sturm, Bewohner.

Zu verkaufen: $2750 nehmen 6-Zimmer moderne Cottage, Furnace, Asphaltstraße. Nahe Hochbahn. Leichte Raten. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 9fb1wX

Die beste Geld-Anlage in der Stadt! Zweistöckiges Framegebäude, zwei 4-Zimmer Flats, in gutem Zustande. Moderne Einrichtung. Miethe $28 per Monat. Verkaufspreis $2800, ein Viertel Baar. Näheres bei N. Wetzel, jr., & Co., 724 Belmont Ave. frsasomo

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ok*X

### Nordwestseite.

Großer Bargain! $5200 kaufen 2-stöckiges Brickgebäude, vier 4-Zimmer Flats, Miethe $53 den Monat. Navratil, 521 W. North Ave. modi

$2400 kaufen 2-stöck. Gebäude, hohes Basement, 2 Flats, Fairfield Ave., nahe Humboldt Park und Hochbahn. Navratil, 521 W. North Ave. modi

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats. 437 N. Campbell Ave. somo

### Farmländereien.

—Farmen—
können mit einigen hundert Dollars angefangen werden; fruchtbar, feinstes Klima, dicht an Eisenbahnen. Kommt zur Versammlung Mittwoch Abds. ½8 Uhr. Hofer's Halle, 227 E. North Ave. so—mi

Zu verkaufen: Zum halben Preis, in kurzer Zeit, 10 Acres Frucht- und Poultry-Farm, 7 Zimmer-Haus, Stall, Nebengebäude, gutes Pferd, Kuh, Hühner, Gänse, Enten, Wagen, Buggy, Maschinerie. 7 Meilen von South Haven, $1250. Für weitere Auskunft schreibt an J. Schwoebel, Covert, Mich. sasomo

Zu vertauschen: Gute 55 Acres Michigan Farm, mit Haus etc., für kleine Cottage oder 2-stöckiges Gebäude, nicht höher als $3500. August Torpe. 147 E. North Avenue. 8fb1wX

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, 25 Acker unter Pflug, theils mit Roggen bebaut. Preis $800. Auskunft 1249 N. Halsted Str., Top Floor, hinten.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 261 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dz*X

### Verschiedenes.

Baar-Käufer für Grundeigenthum - Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1009. 30jalmX

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Suche $400 zu leihen auf drei Lotten, oder verkaufe billig, da ich Geld brauche. Adr.: U. 731, Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum.
August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Privatgeld auszuleihen, $1000 bis $1200, auf Grundeigenthum. Adr.: B. 601, Abendpost. 4feb,1wX

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30jalmX

—5 Prozent—
Geld zu verleihen auf verbessertes städtisches Grundeigenthum in Beträgen von $1000 aufwärts zu 5 Prozent. Prompte Bedienung. Bau-Darlehen gewährt. Peter Van Vlissingen, 172 East Washington Str., Ecke Fifth Ave., Telephon Main 1250. 29janX*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

## Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ..........................................
Adresse ........................................
Gewünschte Summe $...............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ..............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig - Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15ok*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde. Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Mnoat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29jalmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt:
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Suche für jungen Deutschen Unterricht im Englischen. Nachricht mit Preisangabe an L. Wiese, Janitor, 729 51. Straße.

Englisch ———————— Französisch
Akademisch gebildete eingeborene Lehrer.
Heathcourth's Sprach-Institut,
492 N. Clark Str.
Spanisch ———————— Deutsch
18ja,samomi,1m

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin: Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: F. 234 Abendpost. frsamo

## Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 8fblmX

Caroline Meyer, deutsche Hebamme, 522 Larrabee Straße. Entbindungen in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Telephon Lincoln 1001. [illegible]

**Metropolitan Trust & Savings Bank**
Chicago Stock Exchange Building
Südwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Profite
**Eine Million Dollars**
Drei Prozent per Jahr werden auf Spar-Kontos bezahlt
Wir sind in der Lage jedem Departement des Bankgeschäfts prompte Aufmerksamkeit zu schenken. Höflichkeit und prompte Bedienung wird Jedermann zugesichert und wir laden Jeden ein der Bankanschluß sucht.
Departments
Spar-Kontos, Checking-Kontos, Grundeigenthums-Anleihen, Trust-Department, ausländische und inländische Wechsel

**Schiffskarten**
Extra billig diesen Monat
**$20** nach Rotterdam und Antwerpen.
**$23** nach Hamburg und Bremen.
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
**Anton Boenert,**
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
**203 Süd Clark Str.**
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.
20jan,1mX

**Schiffskarten!**
extra billig
von und nach Europa über alle Linien.
Kajüten-Passagieren ist es anzuempfehlen, so früh wie möglich für das Frühjahr Plätze zu reserviren.
Vollmachten und Erbschaften
werden in allen Ländern eingezogen, und wenn gewünscht wird
Vorschuß
gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.
Geldsendungen
zu den niedrigsten Raten. — Spezialität: Telegraphische Anweisungen.
**K. W. KEMPF,**
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden 8 bis 6 Uhr. — Sonntags geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. 28dz,famomi* 4jan,famomi*

Gegründet 1894.
**J. S. Lowitz,**
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
**Schiffskarten.**
Dampfer fahren von New York:
Samstag, 8. Febr., „Pennsylvania", n. Hamburg
Samstag, 8. Febr., „Lusitania", nach Liverpool
Dienstag, 11. Febr., „Barbarossa", nach Bremen
Mittwoch, 12. Febr., „Statendam, n. Rotterdam
Mittwoch, 12. Febr., „Finland" nach Antwerpen
Donnerstag, 13. Febr., „La Lorraine", n. Havre
Samstag, 15. Febr., „K. Aug. Victoria", Hamburg
Dienstag, 18. Febr., „Kr. Cecilie", n. Bremen
Mittwoch, 19. Febr., „Vaderland" n. Antwerpen
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 U.
momifa*

**Canadian Pacific Empress Line of the Atlantic**
Weniger denn vier Tage auf Wasser.
Während der Sommer-Saison fahren die Empresses von Quebec ab. Schnell und luxuriös ausgestattet. Hunderte Meilen in geschützten Gewässern des St. Lawrence-Flusses und Golf. Kurze Ozeanreise. Wegen voller Rate und Raten frei verlangt. Sommer-Reiseliste und Raten jetzt fertig.
Telephon: Harrison 1713.
C. E. Benjamin, General-Agent,
232 Süd Clark Str., Chicago. 11eb*

**Kohlen $4.25**
Royal Nut ... $4.25
Royal Lump ... $4.40
Indiana Block ... $5.00
Hocking Valley Lump ... $5.50
Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.
**E. PUTTKAMMER,**
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.
24fz,ebendabs, 6m

**Alte Kleider neu gemacht,**
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber,
**DEHMLOW'S**
Etablirt 1864.—Phone Lake View 1388.
Hauptgeschäft: 2005 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 623 Davis Straße, Evanston, Jll.
4ja,famomi*

**In rauher Schule.**
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von
**Albert Weisse!**
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu haben in der Geschäftsstelle der „Abendpost", oder per Post für denselben Preis nach Erhalt des Betrages. Postanweisung nach Anweisung. Auch wenn Bestellungen bei die Träger Aufträge empfangen.
2aug,famomi*

Dittmann's BEST Eier.
Anklage*

Finanzielles.
**Beginnt das neue Jahr recht,**
indem Ihr ein Sparkonto eröffnet.
Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. 3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.
Samstag Abends bis 8 Uhr offen.
**INDUSTRIAL SAVINGS BANK**
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
mifamo*

Zu verkaufen: Ausgesuchte
**erste Hypotheken**
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
**A. HOLINGER & Co.**
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28ok,famomi*

**WM. E. HATTERMAN & CO.**
machen
**Anleihen auf Grundeigenthum**
und haben dies während der letzten vierzig Jahre ohne Rücksicht auf Paniks gethan.
**768 Milwaukee Ave.**
Sicherheits - Gewölbe.
20jan,X,1m

**FRED. MILLER,**
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momitr*

**Im alten Platz!**
**1904er**
Feiner „Büdesheimer Osterberg" eigener Kelterung, sowie ein vorzüglicher Mosel Erdner, jetzt im Ausschank in der
**Binger Weinstube**
von
**HENRY KAU,**
163 E. Adams Str.
Chicago.
(Keller in Büdesheim bei Bingen a. Rhein.)
fonmo

**THEO. A. KOCHS CO.**
die älteste und bedeutendste Firma in
**Barbier-Utensilien**
des Landes, hat in dem auf lange Jahre gemietheten dreistöckigen Gebäude
**198 Ost Randolph Str.,**
Ausstellungs- u. Verkaufsräume eröffnet. Die günstige Lage empfiehlt sich für die Kundschaft von Chicago und Umgebung. Neben einem reichhaltigen Lager von Möbeln und Utensilien für Barbiere find aller Art
**Toiletten-Artikel für Herren**
daselbst vorzufinden.
fomodimidofr

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western. Offices: 105 Adams Str. Telephon: Central 5590. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Dubuque, Byron, Sycamore | *7:10 Bm | *7:10 Nm |
| St. Paul, Omaha, Kans. City | *9:45 Bm | *9:30 Nm |
| St. Paul, Sycamore | *6:30 Nm | *10:00 Nm |
| Dmaha, Kansas City, Des Moines | *6:00 Nm | *10:00 Bm |
| Dubuque, Byron, Galena | *6:45 Nm | *8:45 Bm |
| St. Paul, Omaha, Kans. City | *11:30 Nm | *7:00 Bm |

# Lokalbericht.

## Deutsches Theater.

„Die Welt ohne Männer", Schwank von A. Horst und J. Engel.

Nächsten Sonntag: „Die goldene Eva".

Eine in ihrer Art urgelungene Sache ist der von Alexander Horst und Julius Engel verfaßte Schwank „Die Welt ohne Männer", der gestern in Powers' Theater vor gut besetztem Hause eine vortreffliche Wiedergabe gefunden hat.

Die Buchhalterin „Guste Brandl", die Stenotypistin und Klavierlehrerin „Christine Hoellmayer" und die Studentin der Medizin „Paula Fehringer" führen zu Dritt eine Junggesellinnen-Wirthschaft, in der Schmalhans beständig Küchenmeister ist. Die starkgeistige „Guste" ist eine eingefleischte Männerfeindin, und wohl oder übel müssen auch ihre beiden Quartiergenossinnen gegen das „minderwerthige Geschlecht" Front machen. Sie sind aber nur halben Herzens bei der Sache, gehen bei der ersten Gelegenheit zum Feinde über und tragen mit List und Tücke dazu bei, daß schließlich auch die streitbare „Guste" sich für überwunden erklären muß, was dieser aber natürlich auch nicht das Herz bricht. Damit das Waffenglück nicht gar zu parteiisch vertheilt erscheine, haben die Verfasser auch einem Weiberfeind, dem „Kanzlisten Gampert", einen hervorragenden Platz in dem Stücke angewiesen, und es versteht sich von selbst, daß auch dieser die Waffen strecken muß. Die Handlung ist geschickt aufgebaut. Fast jede Szene gibt Anlaß zur Heiterkeit, und das Publikum hat sich keinen dieser Anlässe entgehen lassen. Es wurde viel und herzlich gelacht, und somit darf der Erfolg des Stückes als einer bezeichnet werden, der „durchgeschlagen" hat.

Gespielt wurde, unter Herrn Loewenfelds kundiger Leitung, ganz ungemein flott. Die drei, wie schon gesagt ihrer Mehrzahl nach nur verschämten Männerfeindinnen wurden dargestellt von den Damen Foster, Ramdor und Müller; jede von diesen leistete gutes, von Frl. Müller darf sogar behauptet werden, daß sie ihre Rolle in der bestmöglichen Weise gespielt hat. Ebenso warme Anerkennung gebührt auch Frl. Roithmeyer, die eine liebenswürdige Nachbarin des Junggesellinnen-Trios darzustellen hatte, und nicht weniger gut als diese Beiden sich mit ihrer Aufgabe abgefunden haben, wurde Herr Praetorius der gelungenen Partie des ungemüthlichen Hausmeisters „Kraetke" gerecht. Eine Glanzleistung geradezu bot Herr Loewenfeld als „Kanzlist Gampert", der unter Anderem das Kunststück fertig brachte, zu Beginn des dritten Aktes, als die Bühne für längere Zeit ihm allein überlassen war, das Publikum durch stummes Spiel ganz über die Maßen zu ergötzen. Die Herren Kleemann und Kreiß hatten Partien durchzuführen, die nicht ganz aus einem Guße sind, spielten aber mit gewohnter Gewandtheit.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion das köstliche Lustspiel „Die goldene Eva", von Schoenthau und Koppel-Elfeld zur Aufführung an. Die Titelrolle wird Frl. Senger spielen, den flotten Goldschmiedgesellen Peter der Herr Edthofer, den durstigen Ritter Hans von Schwetzingen der Herr Sprotte und den von seinen Gläubigern für die Brautschau herausstaffirten Grafen Zeck der Herr Kreiß.

Für die nächste am 2. März erfolgende Nachmittags-Vorstellung hat die Direktion Wildenbruchs vieraktiges Schauspiel „Der Mennonit" auf den Spielplan gesetzt. Vorausbestellungen auf Sitze für diese Vorstellung nimmt Geschäftsführer Neebe schon jetzt entgegen.

## Die englische Bühne.

Star and Garter. — Unter den günstigsten Vorzeichen wurde gestern das neue Schauspielhaus eröffnet, welches Richard Hyde, Mitinhaber der bekannten Theaterfirma Hyde & Behman, mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Dollars auf der Westseite, an Green und W. Madison Str., errichtet hat. Der neue, dem feinen Vaudeville und der Ausstattungs-Burleske gewidmete, Musentempel darf zu den schönsten der Stadt gerechnet werden, und die Erbauer waren erfolgreich bemüht, bei Festlegung der Pläne allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen. Das Theater ist, nach der Versicherung der Architekten, durchaus feuerfest. Der Fußboden, Wände und Brüstungen im ganzen Hause sind aus Konkret hergestellt, zahlreiche Ausgänge und breite Gänge zwischen den einzelnen Sitzreihen ermöglichen es, daß sich das Haus in kürzester Zeit leeren kann. Die Sitze sind so angelegt, daß der Inhaber eines jeden die ganze Bühne übersehen kann, dabei breit und bequem. Eine Neuerung, welche vom Publikum sicher besonders anerkannt werden wird, besteht darin, daß der mittlere Theil des 1. Balkons in Logen eingetheilt ist, so daß das Haus, einschließlich der Seitenlogen, mehr Logen enthält, als irgend ein anderes Theater der Stadt. Die Innendekoration ist in intimen Farben gehalten, wirkt durchaus harmonisch und durch Vermeidung aller Ueberladung sehr wohlthuend. Der Bühnenraum ist groß genug zur Entfaltung von Massenwirkungen, wie die Extravaganza sie erfordert, die Szenerie, welche vom eigenen Dekorationsmaler des Hauses geliefert wird, reich und künstlerisch in der Wirkung. Leiter des Theaters ist Herr U. J. Herrmann, der längere Zeit in erfolgreicher Verbindung mit McVickers Theater stand, Bühnenleiter Herr W. F. Brown.

Als Eröffnungs-Attraktion wurde die Gesellschaft gewonnen, welche der namhafte Komiker Charles Robinson unter dem Namen „Robinsons Night Owls" zusammengestellt hat, und welche außer ihm eine Anzahl vorzügliche Solokräfte enthält, darunter das musikalische Trio James Falco, Ed. Manny und Jennie Falco, die Radfahrkünstlerin Lala Selbina, die Komiker Cook und Madison und a. m. Außer den Solo-Nummern kommen drei einaktige Burlesken zur Aufführung, in welchem auch der zahlreiche und gutgeschulte Chor mitwirkt, welcher der großen Mehrzahl nach aus hübschen und mit verschwenderischer Pracht kostümirten jungen Damen besteht. Nachmittags sowohl, wie Abends, war das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft, und fast jede Gesangsnummer mußte auf stürmisches Verlangen des Publikums wiederholt werden. In der Abendvorstellung mußte Direktor Herrmann vor die Rampe treten und eine Ansprache halten. Allem Anschein nach wird das „Star and Garter" das beliebteste Theater der Westseite werden.

Powers'. — Ein Stück, für welches der Verfasserin, Frl. Crothers, das Sudermann'sche Drama „Heimath" als Muster und Vorbild gedient zu haben scheint, ist „Myself — Bettina", in dem hier Frl. Maxine Elliott auftreten wird. Die Heldin, einer puritanischen Familie in Neu-England entsprossen, benutzt, sobald sie volljährig geworden, ihr väterliches Erbtheil um sich in Europa zur Sängerin ausbilden zu lassen. Nach vier Jahren kehrt sie zurück und muß nun ihre Eigenart und ihre in der Kunstwelt gewonnenen Anschauungen gegen die an altmodischen Anschauungen festhaltende und von Vorurtheilen aller Art befangene Verwandtschaft behaupten. Das Werk hat erst vor kurzem, in Baltimore, seine Uraufführung erlebt und hat dort sehr gefallen.

Colonial Theater. — Die „Lustige Wittwe" steht hier noch immer auf dem Spielplan, und die Geschäftsführung rechnet mit voller Bestimmtheit darauf, daß sie sich bis weit in den Sommer hinein glänzend darauf behaupten wird.

Garrick. — Augustus Thomas' Schauspiel „The Witching Hour" übt eine steigende Anziehungskraft auf das Publikum aus. Der Verfasser hat darin allerlei Probleme des Okkultismus recht geschickt behandelt und vor allen Dingen ein paar gute Rollen geschaffen, die hier von tüchtigen Darstellern gut herausgebracht werden.

Illinois. — Die fesche Anna Held, nach längerer Krankheit wieder soweit hergestellt, daß sie sich ihrem Beruf von Neuem widmen kann, tritt hier mit einer von ihrem Gatten, Hrn. Ziegfeld jr., für sie organisirten Gesellschaft auf in der musikalischen Burleske „A Parisian Model."

College. — Der Hoyt'sche satirische Schwank „A Temperancetown" ist von der Pächterin dieses Theaters neu einstudirt und für diese Woche auf den Spielplan gesetzt worden. Die Handlung des Stückes spielt bekanntlich in einem Vermonter Muckernest, wo keiner von den ehrsamen Bürgern öffentlich etwas Stärkeres als Limonade zu trinken wagt, aber die ganze Gesellschaft mit Leidenschaft heimlich schnapst, und der Arzt des Städtchens seine gute Praxis hauptsächlich der Verständnißinnigkeit zu verdanken hat, mit der er für jedes Weh' und Ach einen kräftigen Likör verschreibt.

Bush Temple. — „Shenandoah", ein eindrucksvolles Schauspiel aus der Zeit des Bürgerkrieges, von Bronson Howard verfaßt, wird von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters in dieser Woche zur Aufführung gebracht. Auf stilgerechte Ausstattung ist besondere Sorgfalt verwendet worden. In den Hauptpartien treten Herr Haas und Frl. Keim auf.

Grand Opera House. — Hr. Wilton Lackaye als „Jason" in der dramatischen Bearbeitung von Hall Cains Erzählung „The Bondman" erzielt hier große künstlerische Erfolge. Sein Gastspiel gelangt bereits mit dieser Woche zum Abschluß.

Studebaker. — Frl. May Robson als Trägerin der Hauptpartie in „The Rejuvination of Aunt Mary" darf mit den Erfolgen, welche sie erzielt, in jeder Hinsicht zufrieden sein und wird auf ihr Chicagoer Gastspiel, das am Samstag zum Abschluß gelangt, mit ungemischtem Behagen zurückblicken dürfen.

Chicago Opera House. — Unvermindert ist die Zugkraft, welche der „Man from Home" hier ausübt, und nicht nur die Verfasser des Stückes und die Direktion, sondern besonders auch der gewandte Darsteller der Titelrolle des Stückes sehen immer mehr ein, daß sie gar nichts gescheideres haben thun können, als sich nach einem anderen Chicagoer Theater umzusehen, als sie die Vorstellungen im „Studebaker" wegen anderweitiger kontraktlicher Verpflichtungen dieser Bühne abbrechen mußten.

## Gestrige Vereinsfeste.

Mehrere Vereine begingen ihr Stiftungsfest.—Erfolgreicher Jahresball.

In Hacks Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, feierte gestern der Gegenseitige Unterstützungsverein „Bavaria" sein 4. Stiftungsfest. Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch lieferte den Beweis, daß die Bestrebungen des Geburtstagskindes allseitige Anerkennung gefunden haben. Und daß auch gestern die Gäste auf ihre Rechnung kamen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Nirgends hätten sie sich besser amüsiren können. Es war für Unterhaltung aller Art gesorgt worden. Die Darbietungen der Rahn'schen Zither-Akademie wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen; Herr M. Fehrmann gab einen komischen Vortrag zum Besten und versetzte die Zuhörer beinahe in Lachkrämpfe; Margarete und Roland Fischer erfreuten die Anwesenden mit einem Violin-Solo mit Piano-Begleitung; Frl. Anna Otto sang ein hübsches Lied usw.

Die Festrede hielt der Präsident, Herr Ehrenhuber. Er wies mit Stolz darauf hin, daß es dem Verein gelungen ist, in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens es auf 100 Mitglieder zu bringen, und daß die Kassenverhältnisse außerordentlich gut sind.

Nach Abwickelung des offiziellen Programms wurde getanzt, bis der Morgen graute, und als man schließlich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zum Aufbruch rüstete, geschah es mit dem Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Um das Gelingen des ideal verlaufenen Festes hat sich ganz besonders verdient gemacht der Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Friedrich Stoll, Hugo C. Fischer, Moritz Fehrmann, Frl. Sophie Berger und Frau Jensine Wilde.

Schweizer Frauenverein.

„Es war wunderschön" — so lautete das Urtheil derer, die sich gestern an der Feier des 6. Stiftungsfestes des Schweizer Frauenvereins in Brands Halle betheiligt haben. Der rührige Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus den Damen A. Rebscher, Präsidentin; E. Bühler, E. Krause, L. Lehmann, B. Nachtigall, S. Meier, A. Käser und A. Hammer, hatte die Genugthuung, seine Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Die Damen hatten aber auch mit hingebendem Eifer gearbeitet. Sie hatten nicht nur ein hübsches Programm aufgestellt, sondern bemühten sich auch im Saale, den Gästen den Aufenthalt in ihrem Kreise so angenehm als möglich zu machen. Und der Gäste hatten sich eingefunden, so viele die geräumige Halle zu fassen vermochte.

Aus dem reichhaltigen Programm seien als ganz besonders zugkräftig erwähnt die folgenden Nummern: „Keulenschwingen", Damenklasse des Schweizer Turnvereins, Turnlehrer R. Burger; „Turnen am Barren", 1. Riege Aktive, Schweizer Turnverein; Liedervorträge der Gesang-Sektion des Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins „Fortschritt", Dirigent Hans Biedermann; des Schweizer-Klub „Sängerbund", Dirigent A. Gutzwyler, und des Grütli-Männerchors, Dirigent Ch. Gutzwyler; Mandolin- und Guitarre-Vorträge, Gebrüder Graner und Gebr. Bartmann; humoristisches Duett, Ch. Wiemer und L. Severus; die von Frau Minna Schmidt geleitete Bühnenaufführung „Max und Moritz und Teddy-Bears" und, last but not least, der Einakter „Du sollst nicht reden". In letzterem wirkten mit die folgenden Mitglieder des Vereins: Ph. Adolph, E. Wiemer, R. Vogt, F. Henzi, J. Hirsch und F. Bischoff. Spielleitung: B. Buchmann.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß des schönen Festes.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Appel, Valentine, 80 J.; 742 W. 71. Str.
Arnold, Zita H., 54 J.; 78 Throop Str.
Cohen, Israel, 80 J.; 116 Ewing Str.
Goldmann, Mary, 3½ Mo.; 489 Union Str.
Hirsch, Arminius J., 55 J.; 5649 Woodlawn Ave.
Kohn, William, 4 Mo.; 2731 42. Court.
Schuett, Frank, 17 J.; 118 Washington Blvd.
Wagner, Louis, 5 J.; 18 Rees Str.

## Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Mary gegen Patrick Dooling, grausame Behandlung; Nora gegen George W. McHenry, Verlassen; John G. gegen Agnes Schweizer, Verlassen; Emma gegen Burton E. Hales, Verlassen; Magdalena gegen Lawrence Kunger, Trunksucht; Thomas B. gegen May Nicholson, Verlassen; Elizabeth gegen George D. Steele, Verlassen.

## Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Ellis Hagstrom, Hilder D. Lindstrom, 27, 20.
Isidor Kamba, Sarah Croft, 26, 20.
Theodore Colby, Marie Behm, 22, 22.
Vernon Du Bois, Dora Schulz, 21, 18.
Ignacy Lewandowski, Malgczati Szymanska, 27, 19.
Paul H. Nevins, Bertha Fairfield, 22, 22.
Wladyslaw Pyrek, Zofia Godofska, 24, 18.
Rudolph Nebrensky, Eleonora Stanek, 23, 23.
Louis Garelik, Annie Rabinevich, 26, 22.
John Trusina, Mary Wulgan, 29, 20.
William J. Carey, Catherine Flood, 32, 33.
William Marose, Marie W. Lane, 22, 19.
Lawrence S. Olsen, Ignez Strandberg, 24, 19.
James Dunjill, Alta Jones, 28, 23.
Johann Kana, Julia Pridala, 28, 24.
Anders Palmer, Clara S. Halberg, 44, 31.
Peter Wiesenmayer, Theresa Denzer, 24, 23.
Louis Thalhofer, Teresa Lafferthon, 25, 22.
Frank Pubak, Bessie Midl, 21, 20.
Einar O. Hansen, Marie Bald, 28, 21.
David Workman, Lillie Jarkovitz, 23, 19.
Luigi Panozzo, Maria Panozzo, 23, 17.
Emil Kemp, Jennie Kusiad, 24, 24.
Martin Gallschneider, Alice Benninger, 29, 26.
John Pelzar, Franceszka Fareiewicz, 24, 22.
Maurice J. Korshak, Sally Israelson, 29, 22.
John Needra, Anna Saule, 26, 19.
Simon Marion, Elizabeth Martin, 28, 17.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lake Ave., 80 F. südl. von 37. Str., Westfront, 47 Fuß zum Wegerecht der Jll. Zentral-Bahn; Henry H. Pate an Jerome Forsdick, $10,000.
Lowe Ave., Nordostecke 32. Str., Westfront, 25 bei 124; S. Davidson an Edmund S. Holmstrom, $2000.
Union Ave., 192 F. nördl. von 38. Str., Westfront, 24 bei 123; G. C. Stone u. And. an Ernst Engelhardt, $2500.
40. Str., 148 F. westl. von Cottage Grove Ave., Südfront, 27 bei 100; Nachlaß von W. Littlejohn an Jennie Littlejohn u. And., $4000.
Michigan Blvd., 297½ F. südl. von 47. Str., Westfront, 50 bei 160; Mary Karnes u. And. an Alfred C. Goldsmith, $750.
Palmer Ave., 148 F. südl. von 71 Str., Ostfront, 50 bei 124; Nellie F. Young an Christine Seiter, $1000.
Rhodes Ave., 144 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 25 bei 123; R. C. Johnston an James H. Wilson, $3750.
Bishop Str., Südwestecke 57. Str., Ostfront, 50 bei 124; M. E. Hedges u. And. an Jeremiah M. Holland, $1200.
Dasselbe Grundeigenthum; J. M. Holland an Margaret Downs, $1200.
Centre Ave., zwischen 61. und 62. Str., Ostfront, 34 bei 131; B. J. Van Drunen an Samuel K. Berger, $3800.
Dasselbe Grundeigenthum; S. K. Berger an Philip Johnston, $4200.
64. Place, 125 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 30 bei 124; A. M. Ostfoot an John F. Eberhart, $2500.
65. Place, 273 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 48 bei 124 u. a. Grundeigenthum; A. M. Ostfoot an John F. Eberhart, $6000.
Wentworth Ave., 200 F. südl. von 72. Str., Ostfront 50 bei 122; Frederick W. Habich an Dennis F. Brennan von Vancouver, Wash., $11,000.
Ada Str., 110 F. südl. von Lake, Ostfront, 81 bei 161; Frederick A. Jackson an Samuel Davidson, $12,000.
Cortland Str., 168 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 24 bei 99; P. A. Egge an Frederick Groß-cup, $2210.
Curtis Str., 25 F. südl. von Huron, Ostfront, 25 bei 110; W. Mencuarowski an Ignacy Giziibi, $2200.
Diversey Ave., 79 F. östl. von Albany, Südfront, 53 bei 113; Maggie Schumacher u. And., durch M. in Ch., an Emil Frisch, $2900.
Elburn Ave., 60 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 30 bei 102; E. J. Short an Catherine Ebeeley, $1500.

**ROTHSCHILD & COMPANY**
**Doppelte Stamps**
**Dienstag**
**den ganzen Tag**

Diese $3.00 Organdie-Shirt Waist Kleider für nur 1.29
200 davon von dem großen Philadelphiaer Einkauf. Sie sind in rosa oder blauen Blumen-Mustern, ausgeschnittener holländischer Hals, mit Spitzen, Medallions oder fancy Einsatz besetzt; kurze Aermel; volle Flaring Skirts mit Falten am Bottom von selben Stoff; diese eleganten Facons, für viele Gelegenheiten passend und zu einem phänomenal niedrigen Preis; morgen offeriren wir die Auswahl von Größen für Damen und Mädchen, $3.00-Werthe, für
**1.29**

## Marktbericht.

Chicago, den 10. Februar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94⅞—98c; Nr. 3, roth, 93⅞—97c; Nr. 2, hart, 95⅞—$1.02; Nr. 3, hart, 93⅞—$1.00.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 98c—$1.08.

Mais, Nr. 3, 54—54½c; Nr. 3, weiß, 54—55c; Nr. 3, gelb, 54½—55½c; Nr. 4, 52¼—52½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—53c; Nr. 4, weiß, 46—51¾c.

Mehl, Winter Patents, $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$4.20; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.70—$4.80; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.00; Nr. 1, $12.50—$14.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 97¼c; Juli, 93¾c; September, 89⅞c.

Mais, Mai, 61⅝c; Juli, 59¾c; September, 59¼c.

Hafer, Mai, 54c; Juli, 46¼c.

**Provisionen.**

Schmalz, Februar, $7.30; Mai, $7.52—$7.55; Juli, $7.70.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $11.55; Mai, $12.02—$12.05; Juli, $12.35.

Rippchen, Februar, $6.20; Mai, $6.57½; Juli, $6.82½.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $0.09¾ |
| Headlight | 0.11½ |
| Oleum Spirits | 0.12 |
| Naphtha | 0.11 |
| Gasolin | 0.13½ |
| Maschinen-Gasolin | 0.24 |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.40 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.41 |
| Terpentin | 0.58 |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare $4.30—$4.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.35—$4.45; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.35—$4.52½; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.30; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, —$5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.50—$7.00.

**Molkerei-Produkte.**

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, das Pfund | $ | 0.34 |
| Nr. 1, das Pfund | 0.28 | —0.30 |
| Nr. 2, das Pfund | 0.22 | —0.24 |
| „Dairies", extra, das Pfund | | 0.29 |
| Nr. 1, das Pfund | 0.24 | —0.26 |
| „Ladles", das Pfund | 0.21 | —0.22 |
| Backwaare, das Pfund | | 0.21 |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.19 | —0.20 |
| do., (Kisten eingeschlossen) | 0.19 | —0.20½ |
| „Firsts", das Dutzend | 0.22 | —0.23 |
| „Extras", das Dutzend | | 0.25 |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.11½ | —0.12½ |
| „Daisies", das Pfund | 0.12½ | —0.13 |
| „Young America", das Pfund | 0.12 | —0.12½ |
| Brick, das Pfund | 0.10 | —0.11 |
| Schweizer, das Pfund | | 0.14 |
| Limburger, neu, das Pfund | 0.13 | —0.14½ |

**Geflügel, Wild und Kalbfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.11½ |
| „Springs", das Pfund | | 0.11½ |
| Hähne, das Pfund | | 0.06½ |
| Truthühner, das Pfund | | 0.10 |
| Gänse, das Dutzend | 5.00 | —7.00 |
| Enten, das Pfund | | 0.10½ |
| **Geflügel (ausgenommen)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.11 | —0.12 |
| Truthühner, das Pfund | 0.12 | —0.16 |
| Enten, das Pfund | | 0.11 |
| Gänse, das Pfund | | 0.09 |
| **Wild—** | | |
| Bekassinen, das Dutzend | 1.75 | —2.00 |
| Regenpfeifer, das Dutzend | | 1.50 |
| Bärenziemer, das Pfund | | 0.15 |
| Kaninchen, das Dutzend | 1.00 | —1.50 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 | —0.06 |
| 60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06 | —0.07½ |
| 80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 | —0.10 |

**Obst und frisches Gemüse.**

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, das Faß | $2.00 | —4.00 |
| Kronsbeeren, das Faß | 5.00 | —7.00 |
| Erdbeeren Florida, das Quart | 0.30 | —0.40 |
| Zitronen Kalifornia, die Kiste | 2.00 | —3.00 |
| Orangen Kalifornia, die Kiste | 1.25 | —3.50 |
| Bananen, Jumbo, das Bund | | 1.75 |
| Ananas, das Faß | 2.00 | —5.00 |
| Malaga-Trauben, das Faß | 3.50 | —5.00 |
| Kraut, das Faß | 0.75 | —1.25 |
| Blumenkohl, die Kiste | 0.50 | —1.75 |
| Kopfsalat, das Faß | 1.00 | —4.00 |
| Blattsalat, die Kiste | 0.12½ | —0.17½ |
| Champignons, die Schachtel | 0.20 | —0.50 |
| Rothe Rüben, das Faß | 2.00 | —2.50 |
| Mohrrüben, der Sack | 0.30 | —0.50 |
| Zwiebeln, der Bushel | 0.60 | —0.75 |
| Tomaten, die Kiste | 0.35 | —2.25 |
| Sellerie, die Kiste | 0.45 | —3.75 |
| Spinat, der Kübel | 0.65 | —0.70 |
| Rüben, der Sack | 0.40 | —0.60 |
| Rettige, hiesige, 1 Dtz. Bündchen | 0.15 | —0.25 |
| Meerrettig, das Bund | 0.65 | —0.70 |
| Gurken, das Dutzend | | 1.10 |
| Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen | 0.15 | —0.18 |
| Petersilie, Dtz. Bündchen | 0.12½ | —0.15 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, die Schachtel | 4.00 | —4.50 |
| Wachsbohnen, die Schachtel | 4.00 | —5.00 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | 2.35 | —2.40 |
| Rothe Nierenbohnen | 1.80 | —1.90 |
| Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf. | | 5.62½ |
| Kartoffeln, Carladung, der Bushel | 0.65 | —0.72 |
| Süßkartoffeln, Illinois, das Faß | 4.00 | —4.50 |

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Farwell Ave., 316 F. östl. von Sheridan Road, Südfront, 50 bei 173 u. a. Grundeigenthum; Caroline H. Clancy an Laura H. Clancy, $11,500.
Barry Ave., 166 F. östl. von Southport, Nordfront, 25 bei 125; P. Koenig an Helen Koenig, $3075.
Leland Ave., 149 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 37.44 bei 122; Rektor und Kirchenvorsteher der All Saints' Kirche von Ravenswood an Charles E. Bowles, $3500.
Lincoln Ave., 100 F. nördl. von Larchmont, Westfront, 50 bei 125; O. B. Conklin an Louis H. Ruehl, $4500.
Robey Str., 58 F. nördl. von Wellington, Westfront, 25 bei 125; S. Brown jr. an Julius Erb, $2516.
Belle Plaine Ave., 141 F. westl. von Western, Südfront, 25 bei 125; Mrs. H. E. Bruce an Peter und Magdalena Schmidt, $1800.
Campbell Ave., Nordwestecke Belle Plaine, Ostfront, 74 bei 116; Edw. B. Dolan an William A. Staff, $1000.
N. 42. Ave., 237 F. nördl. von Addison Str., Ostfront, 50 bei 155; M. Coon an Josephine Ulrich, $1000.
N. 42. Court, 175 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 125; A. G. Rehmeyer an Inger C. Gravello, $2650.
N. 46. Ave., 100 F. südl. von Sunnyside, Westfront, 50 bei 135; L. M. Nelson an Charles F. Gustafson, $1600.
Archer Ave., Südwestecke Emerald, Nordfront, 56½ bei 100; Henry Loeffler an Lida A. Miller, $5300.
Armour Ave., 75 F. südl. von 38. Str., Westfront, 25 bei 100; Thomas J. Murphy an Thomas L. Alcott, $2500.
Bryant Ave., 472 F. westl. von Vincennes, Südfront, 25 bei 155; F. B. Bartlett an Walter K. Forslew, $4750.
Calumet Ave., 249 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 29 bei 187; T. D. Randall an Jeannette C. Murphy, $5000.
John Place, 393 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 88 bei 122; C. H. Puscheck an Henry Pratt Boiler and Machine Co., $8800.

**Heil-Bruchband.**

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von 50 aufwärts [illegible]
THE WOLFERTZ CO.
**DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.**
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verkrümmungen des Körpers. — Offen Sonntags bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

**Wichtig für Männer.**
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht [illegible] welche nie[illegible] men Krankheiten [illegible] riren jeden [illegible] geheimen [illegible] $1.00 per Flasche. [illegible] Preis $2. [illegible] Vigoraten [illegible] Nächte, [illegible] und nicht [illegible] $1.00 die [illegible] Heilmittel [illegible] Behlke's [illegible] Straße, Chicago, Jll.

**Dr. J. YOUNG,**
Spezialarzt für Augen, Ohren, Nasen- u. Halskrankheiten.
Ohren [illegible] handelt [illegible] schnell [illegible]
Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit [illegible] neuesten [illegible] gen: [illegible] Rath [illegible]
Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten [illegible] erfahrene Männer [illegible] Klasse Operateure, [illegible] Brüchen, Krebs, Tumoren, [illegible] sultirt uns [illegible] plaziren [illegible] Frauen [illegible] handelt. [illegible]
**Nur drei Dollars**
per Monat [illegible]
9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions

# Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

## Unterröcke.

Echte Heatherbloom Unterröcke (seht nach der Marke), Flounce mit zwei Reihen von Shirring und Cluster von Tucks, in schwarz und allen Farben, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von......... **$1.48**

## Unterzeug.

Schwere baumwoll. gerippte Vests für Kinder, hoher Hals und lange Aermel, Größen 1, 2, 3, 4 und 5, andere Läden verlangen wenigstens 15c, nur für Dienstag, — spezieller Preis für........ **9c**

## Valentines.

(Vierter Floor)

Spitzen-Valentines sind immer beliebt. Wir zeigen über 1,500 verschied. Entwürfe zu 12c, 10c, 8c und so billig wie 2 für 1c. Spezielle Spitzen Cut-Out Fold. Valentines, reg. 5c, zwei für............ **5c**

Nov. Valentines in Schachteln, für die Anspruchvollsten — zu 7.48 u. so billig wie 4c. Wir offeriren speziell eine Novität die anderswo ..c kostet, Dienstag nur...... **8c**

F'cy Fold. Valentines in netten neuen Entwürfen, Für morgen offeriren wir 5000 Fold'g Valentines, durchschn. 3 bei 5 Zoll groß, gew. f. 8c verkauft, nur.......... **4c**

Valentine Postkarten. Ein spez. Einkauf ermöglicht es uns fast jede Facon zu offeriren, das Dutzend zu......... **10c**

## Waschstoffe.

Tausende von Yards von Fabrikresten und Rester von feinen Ginghams, Kalikos, Madras, Lawns, Organdies, Cretonnes, Sateens, Weißwaaren, Sheeting usw., Qualitäten u. Muster bis zu 12½c werth, — die Yard für.............. **5¾c**

## Unterröcke.

Schwere gestrickte baumwollene Unterröcke für Damen, rosa, braun und hellblau gestreifte Effekte, warm u. komfortabel, die gewöhnl. 39c-Sorte, morgen für....... **19c**

## Seidene Bänder.

6zöllige reinseidene Taffeta-Bänder, in hellblau, rosa und weiß, und 3½zöll. schattirtes Kissen Ruffling Band, in Kombination-Farben, Bänder, die zu 29c oder 35c als billig zu betrachten wären — morgen, die Yard.. **13½c**

## Schürzen.

Gute Qual. karrirte Ginghamschürzen für Damen, ganz herum mit Bretelles und Ruffle, ganz gleich wohin Ihr sonst geht, der Preis ist immer 39c, nur für Dienstag.. **25c**

## Waist Nets.

Feines neues französisches Netz, so beliebt für Waists, 42 Zoll breit, elegante Schneeballen-, Fisheye- und Ring Dot-Entwürfe, die gewöhnliche 98c Qualität, Nur für Dienstag, — die Yard.......... **55c**

## Schuhe, etc.

(Vierter Floor.)

Ein großer Verkauf für Dienstag, Dutzende von Partien von Schuhen und Slippers für Männer, Damen u. Kinder, die bis zu $2.50 verkauft wurden, einschließlich

Damen-Schuhe, Damen-Oxfords, Feine Slippers für Damen, Juliets für Damen, Dreß-Schuhe für Mädchen, Schul-Schuhe für Knaben, Starke Schuhe für Männer, Haus-Slippers f. Männer.

Sämmtl. auf Bargain-Tischen, um morgen damit schnell zu räumen, u. alle zu einem ungew. niedrigen Preis, Auswahl, **$1**

## Spitzen.

Französ. Valenciennes Spitzen-Edges und dazu passende Einsätze, sortirte Breiten, sehr speziell, die Yard **2c**

## Taschentücher.

Irish leinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer, und feine Schweizer bestickte und Spitzen besetzte Taschentücher für Damen, andere Läden verlangen 15c und 19c für diese Taschentücher, für Dienstag, die Auswahl zu...... **8½c**

## Servietten.

16 bei 16zöllige garantirte reinleinene befranste Damast Servietten, mit hübschen rothen od. blauen Borders, 12½-Werth, **5c**

## Handtücher etc.

18 bei 36zöllige gebleichte Huck-Handtücher, gezackte Kante, ausgezeichnete Qualität, 12½c. Gebleichtes deutsches Damast-Handtuchzeug, echtfarbiger Border, nur für Dienstag, die 8c Sorte, — die Yard für nur.............. **4½c**

## Oeltuch.

5-4 TischOeltuch, in schlicht- und fancyfarbig, nur für Dienstag, zu dem sehr niedrigen Preis, die Yard für **8½c**

### Die deutsche Gefahr in Italien.

Mailand, 23. Jan.

D'Annunzios unvorsichtiger Trinkspruch und seine noch mehr von Haß gegen Oesterreich getragene Auslegung der Worte „Mare adriatico amarissimo“ haben allenthalben unliebsames Aufsehen erregt. Doch die italienischen Zeitungen sind bemüht, diesen spontanen Ausbruch der Gefühle des bedeutendsten Dichters Italiens mit der einem Poeten erlaubten Freiheit zu entschuldigen. Mag man dies vielleicht gelten lassen, so ist es aber für den immer noch stark verbreiteten Deutschenhaß in Italien bezeichnend, daß ein vor Kurzem erschienenes Buch, das den Titel „Die deutsche Gefahr“ trägt, den Beifall zahlreicher Zeitungen Italiens, die es überaus lobend besprochen haben, errungen hat. Schon das Titelblatt des Buches ist vielsagend. Ein Todtengerippe mit der Pickelhaube auf dem Kopfe hat die Brust in einen Panzer gepreßt. Die Beine sind durch Polypenarme ersetzt, die den ganzen Erdball umschlingen und sich hie und da zu zischenden Schlänglein umwandeln. Der Verfasser, ein hiesiger Publizist, hat sich an eine Anzahl politischer Persönlichkeiten Europas mit drei Fragen gewendet, die von der jugendlichen Naivität, aber auch von den deutschfeindlichen Gesinnungen des Autors Kunde geben. Er schrieb jenen Männern, deren Urtheil er für maßgebend hält, folgendes: „Vor etwa hundert Jahren faßte Napoleon die beiden europäischen Richtungen, die rückschrittliche und die demokratische in den prophetischen Ausspruch zusammen: „In fünfzig Jahren wird Europa republikanisch oder kosakisch sein. Damals sprach man nachdrücklich von einer russischen Gefahr. Glauben Sie, daß man heute, vielleicht mit größerer Mehrheit, den Gedanken Napoleons umschreiben könnte, indem man fragt: „Wird Europa in fünfzig Jahren republikanisch oder deutsch sein? Glauben Sie, daß der Pangermanismus im Allgemeinen und die abenteuerliche angriffslustige Politik des Kaisers Wilhelms II. im Besondern eine wirkliche Gefahr für Europa und hauptsächlich für Italien bedeuten, da Deutschland bemüht ist, eine politische und kommerzielle Vormacht im mittelländischen Meer zu erwerben, und so die Entwicklung und den Erfolg der latenten Energie des italienischen Volkes einzuschränken? Wird Deutschland sein Ziel erreichen oder wird ein Augenblick erscheinen, in dem sich das Band, das seine staatliche Einheit ausmacht, auflösen wird?“

So fragte der wißbegierige Jüngling die Weisen in Europa, und die Weisesten der Weisen werden ihm wohl gar keine Antwort gegeben haben. Einige haben ausweichend oder ablehnend geantwortet. So schrieb Björnson ganz kurz: „Wollen Sie an meine vollkommene Ergebenheit für die Sache Italiens und für die Zukunft der Italiener glauben!“ Einige vernünftige Männer haben Magrini ganz unumwunden ihre Meinung dahin ausgedrückt, daß weder eine deutsche Gefahr bestehe, noch eine derartige Prophezeiung erlaubt sei, so die Franzosen Prof. Gabriele Séailles, Charles Richet, C. A. Laisant. Der englische Staatsmann Charles W. Dilke und der inzwischen verstorbene William M. Thompson, der Direktor von „Reynolds Newspaper“, der Belgier Baron Selys Longchamps, der Däne Georg Brandes, der Italiener Luigi Luzzatti u. A. Aber andere der Gefragten haben den Verfasser schrecklich ernst genommen und des Langen und Breiten ihre Ansichten auseinandergesetzt. Emile Flourens, der ehemalige französische Minister des Aeußern, äußert sich über die Politik des deutschen Kaisers in aufrichtig anerkennender Weise und meint, die Entwicklung Japans und Amerikas stellten viel größere Gefahren dar als das Anwachsen der deutschen Macht. Dagegen malen die Franzosen Henri Galli und Eugène Fournière das Schreckgespenst des Alldeutschthums in schreienden Farben an die Wand. Der Tscheche Karel Kramarz sieht die deutsche Gefahr in der großen wirthschaftlichen Ausdehnung des Deutschen Reiches, die seine Einwohner zwingt, überall Absatzgebiete zu suchen. In der Verbreitung deutschen Einflusses in Oesterreich, in den Balkanstaaten und Kleinasien liege eine ernste Bedrohung der Interessen anderer Nationen. So lange aber Oesterreich stark und unabhängig bleibe, was der Wunsch Italiens sein sollte, würden die Träume der Deutschen nur Träume bleiben. Cesare Lombroso antwortet mit einer beleidigenden Beurtheilung der geistigen Fähigkeiten Wilhelm II., die dem Scharfsinn des greisen Gelehrten keine Ehre macht.

Auch Guglielmo Ferrero, der bedeutendste moderne Historiker Italiens, gibt ein höchst merkwürdiges Urtheil über die Politik Deutschlands ab, indem er sie dunkel, zweideutig, unsicher, gewaltthätig, also wenig vertrauenerweckend nennt. Die Italiener, gesteht Ferrero, hegten für Deutschland die Empfindungen des Freigelassenen gegen seinen früheren Herrn. Im Grunde genommen haßten sie es, aber sie bewunderten es mit einer Art Aberglauben. Besser wäre es, die Bewunderung zu mäßigen, und es weniger zu fürchten, es nicht zu hassen, aber die eigenen Interessen immer wahrzunehmen.

Hätte sich Luciano Magrini mit der Veröffentlichung des Resultates seiner Rundfrage begnügt, so wäre er, um mit dem alten lateinischen Sprichwort zu reden, Philosoph geblieben. Er schickt aber den Antworten, die er erhalten hat, eine Einleitung von 100 Seiten voraus, die von Unrichtigkeiten, Entstellungen und Uebertreibungen strotzt und sich als ein wenig sympathisches Pamphlet gegen Deutschland präsentirt. Schon der erste Satz, mit dem der Verfasser beginnt, ist recht geschmacklos. Er vergleicht das Deutsche Reich mit einem Oelfleck, der sich auf der Landkarte auszubreiten sucht. Sodann behauptet er mit echt italienischer Leichtfertigkeit, und indem er den seinem eigenen Volke mangelnden Sinn für die Geographie und für die Wirklichkeiten des politischen Lebens auf die Deutschen überträgt, daß in den deutschen Geographiebüchern Oesterreich, die Schweiz, die Niederlande und Belgien zu Deutschland gezählt werden. Seiner Ueberzeugung nach schreitet die Germanisirung der nichtdeutschen Grenzgebiete unaufhaltsam fort. Dabei leistet sich der Verfasser unter Anderm folgenden Satz: „Die alldeutschen Zeitungen rühmen sich dessen, daß die Namen der am Rhein gelegenen Dörfer durch deutsche Kolonisten in die Thäler Bosniens und der Herzegovina verpflanzt worden sind.“ Ein zweites Kapitel widmet Magrini der deutschen Kolonialpolitik, der er böse Absichten auf das von Italien so heiß begehrte Tripolitanien und den Plan der Gründung eines deutschen Kolonialstaates in Brasilien zuschreibt. Auch die Türkei soll nach Magrinis Behauptung ein deutscher Vasallenstaat werden. Natürlich fürchtet er auch s.hr für sein „Trieste italiana“. General Stephan Türr habe ihm gesagt, daß Bismarck im Jahre 1866 den Ausspruch gethan habe, Triest müsse deutsch sein, da es zum Hafen Deutschlands im adriatischen Meer bestimmt sei.

Deutscher Fleiß und deutsche Regsamkeit werden sich durch keinerlei neidische und hämische Betrachtungen, wie sie das Buch Magrinis enthält, beeinflussen lassen. Aber diese Furcht vor der deutschen Gefahr ist leider ein charakteristisches Symptom einer gewissen italienischen Politik und darum schien uns „Il pericolo tedesco“ dieser kurzen Besprechung werth.

### Diamanten zu schleifen.

Amsterdam ist noch immer der Hauptsitz der Diamantenschleiferei Europas. Der Diamant läßt sich nur durch Diamantpulver schleifen; dieses Verfahren wurde im Jahre 1456 von Ludwig van Berquem zu Brügge in Flandern erfunden. Zwar hat es nachweislich in Nürnberg schon 1375 eine eigene Zunft von Diamantpolirern gegeben, doch weiß man nicht, welcher Mittel sie sich bediente; auch hat Nürnberg sich nicht messen können mit den Amsterdamern, die noch heute in der Diamantenschleiferei als die geschicktesten Arbeiter gelten. „Het vak“, wie man in Amsterdam die Diamantenschleiferei kurz zu nennen pflegt, wird heute in etwa 50 großen und 20 kleineren Werkstätten betrieben, in denen gegen 10,000 Menschen beschäftigt sind. In der Schleiferei werden die Diamanten drei verschiedenen Prozessen unterworfen; dem Spalten, dem Schneiden und dem Schleifen. Ist die Kristallform deutlich ausgeprägt, so ist schon ein großer Theil der Arbeit gethan. Schwieriger ist diese einleitende Arbeit, wenn der Diamant keine klare Kristallform zeigt; denn alsdann muß er gespalten werden. Es ist dies deshalb ein sehr schwieriges Geschäft, weil der Diamant nur in bestimmten Richtungen gespalten werden kann, zu deren Bestimmung ein sehr geübtes Auge gehört. Soll ein Diamant gespalten werden, so werden in der vorher bestimmten Richtung mit einem anderen Diamanten oder mit einem schnell hin und her bewegten Draht, an welchem Diamantstaub befestigt ist, Risse erzeugt. Sind diese tief genug, so wird eine Klinge von gehärtetem Stahl eingesetzt, und ein leichter Schlag auf sie spaltet den Stein. Das Schneiden der Diamanten hat den Zweck, die Unebenheiten des Steines auszugleichen und ihn zum Schleifen vorzubereiten. Ist der Arbeiter sich darüber klar geworden, welche Form er einem bestimmten Diamanten geben soll, so markirt er auf ihm die Facetten. Dann befestigt er zwei Diamanten auf zwei kurzen Stäben vermittels eines Zementes, der ebenso rasch zum Erwärmen wie zum Erkalten gebracht werden kann, und reibt die beiden Steine solange gegeneinander, bis die Grundlinien der Facetten angedeutet sind. Bevor das Schleifen beginnt, befestigt der Arbeiter den in jener rohen Weise behandelten Diamanten auf einem Bleikegel, doch muß das Blei sich selbstverständlich in geschmolzenem Zustande befinden, ehe es den Edelstein aufnehmen kann. Der Diamant ist in den meisten Fällen so klein und der Verlust bei fehlerhaftem Schleifen so groß, daß sehr viel Mühe und Sorgfalt daran gewendet werden muß, um ihm die gerade nothwendige Lage im Bleikegel zu geben, und dies ist der Grund, warum Diamant und Bleikegel gewöhnlich verschiedenemal der Flamme ausgesetzt werden. Das Einsetzen, Befestigen, Herausnehmen und Wiedereinsetzen des Diamanten aus und auf der glühenden Bleimasse nimmt der Arbeiter mit den Fingern vor. Bei dieser Operation springt mancher Stein, weil die in ihm zuweilen vorkommenden Luftbläschen sich stark ausdehnen. Der Schleifer hat die angedeuteten Facetten auszuschleifen. Er sitzt vor einer horizontalen Stahlscheibe, die sich mit 2500 Umdrehungen in der Minute dreht. Gegen diese Scheibe, welche mit Oel bestrichen und mit Diamantpulver bestreut ist, drückt der Schleifer den Diamanten in allen Richtungen. Wenn die Facette fertig geschliffen ist, wird die Legirung ein wenig erwärmt, der Stein wieder umgesetzt und die nächste Fläche wird geschliffen. So geht es fort, bis die 58 Facetten des Brillanten fertiggestellt sind, und er die gewünschte Form erhalten hat.

Man sieht, wie jede dieser Operationen in hohem Grade von der Geschicklichkeit der Arbeiter abhängig ist. Der Diamant soll möglichst wenig an Gewicht verlieren und dabei die möglichst günstigste Form erhalten. Diese Form aber steht insofern nicht fest, als zuerst der Ausgangspunkt, die Basis ermittelt werden muß, und zwar auch mit Rücksicht auf die Fehler, welche der Diamant hat. Die meisten Steine haben ja solche Fehler (auf zehn Diamanten kommt höchstens ein reiner), und sie müssen nun so geschliffen werden, daß nur der Kenner von dem Fehler etwas merkt. Die gebräuchlichsten Formen für geschliffene Diamanten sind die Brillantform, doppelt kegelförmig und facettirt, ferner die Rosette, nach oben gewölbt und facettirt, unten mit einer ebenen Fläche, und die Tafelsteinform, flach wie ein Stückchen Glas, aber am Rande der oberen Seite facettirt. Nach dem Schleifen kommt der Stein in ein Vitriol- oder Spiritusbad, welches angezündet wird, und nach diesem Reinigungsbad in die Hände des Juweliers. Der Werth eines Diamanten hängt ab von seiner Größe und Schönheit, und die letztere wird vorzugsweise durch seine Klarheit und Durchsichtigkeit bestimmt, so zwar, daß man farblose Steine, welche hierin ganz tadelfrei sind, vom reinsten oder ersten Wasser nennt, solche mit einzelnen etwas trüben Fleckchen vom zweiten Wasser, diejenigen mit bedeutenderen Fehlern vom dritten Wasser, in letztere Abtheilung gehören alle, wenn auch sonst tadellosen „kouleurten“ Diamanten, deren man rothe, gelbe, grüne, blaue, gelbbräunliche ,braune, graue und schwarze kennt, die hinsichtlich des Werthes in der angegebenen Reihenfolge rangiren. Der Preis eines größeren Diamanten wird so berechnet, daß man das Quadrat seiner Karatzahl mit der Summe multiplizirt, die ein Karat seiner Qualität kostet. Ist also beispielsweise ein Diamant reinsten Wassers von ein Karat Gewicht drüben $60 werth, so muß man für einen gleich guten Diamanten von drei Karat schon neunmal den Einheitspreis, d. h. $540, bezahlen.

## Wenn Ihr schwach

und elend zu dieser Jahreszeit seid, so müßt Ihr erwarten an Schüttelfrost, Erkältungen, Grippe oder einem Anfall von Magen- und Leber-Beschwerden zu leiden. Deshalb seid klug und erneuert das ganze System durch den Gebrauch von

**HOSTETTERS MAGEN-BITTERS**

Es besitzt den Ruf von 54 Jahren als Beweis daß es schlechten Appetit, Blähungen, Sodbrennen, saueres Aufstoßen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, allgemeine Schwäche und weibliche Leiden heilt. Probirt eine Flasche. In jeder Apotheke.

### Eine italienische Weinkrisis?

Italien geht, einer Meldung aus Rom zufolge, mit Riesenschritten einer Weinkrisis entgegen, die viele Berührungspunkte mit der französischen gemeinsam hat. Der Grund ist der gleiche: die Ueberproduktion. Die diesjährige Ernte war so reich, daß weder der innere Markt noch die Ausfuhr die Quantität bemeistern kann. Nach den Berechnungen des Abgeordneten Ottavi beträgt das Ergebniß 56 Millionen Hektoliter, und selbst die Kritiker, die diese Berechnung für zu hoch halten, gaben zu, daß 50 Millionen Hektoliter überschritten wurden. Betrüge die Ernte aber nur 50 Millionen, so wäre sie um 14 Millionen höher als die von 1906 und um 6 Millionen höher als der Durchschnitt von 1901—1903, der schon ein anormaler war. Angenommen, daß jeder der 34 Millionen Einwohner Italiens 150 Liter jährlich trinkt, so würden 34 Millionen konsumirt werden, die sich bei den in großen Städten üblichen Fälschungen auf 30 Millionen reduziren. Aber selbst wenn der durch den reichen Segen erzielte Preisfall den Konsum des Weines pro Jahr und Kopf auf 180 Liter steigerte, also 36 Millionen im Innern aufgezehrt würden, so bleiben noch immer 14 Millionen Hektoliter. An deren Ausfuhr ist nicht zu denken, da Frankreich und Spanien auf den Märkten, die sonst italienische Weine lieben, zu große Konkurrenz machen, was ihnen dadurch erleichtert wird, daß die heurige Qualität gegen die der Vorjahre zurücksteht. Die Krisis verschärft sich durch die Lagerbestände aus dem letzten Jahre. Als Abwehrmittel bliebe die Umwandlung des Weines in Alkohol. Aber selbst wenn der Staat die Steuer herabsetzte, die jetzt 130 Lire für den Hektoliter Alkohol beträgt, oder sonstige Erleichterungen schüfe, so würde die Umwandlung des Ueberschusses an Wein über eine Million Hektoliter Alkohol erzeugen, das Vierfache des Jahreskonsums in Italien. Als einziges Rettungsmittel bietet sich nur die Beschränkung des Weinbaus, namentlich in Apulien, also die Ersetzung der Weinberge durch Getreidefelder, zumal Italien noch auf eine starke Getreideeinfuhr angewiesen ist.

### Zehn Brüder in des Königs Rock.

Die zehn Söhne des verstorbenen Grundbesitzers August Gollnick in Milewo, Kreis Hohensalza, und dessen dort noch lebende Ehefrau hatten sich, dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge, in Bromberg ein Stelldichein gegeben, um sich dort in voller Uniform gemeinsam photographiren zu lassen, nachdem die betreffenden Regimenter ihren ehemaligen Angehörigen die vollständige Equipirung bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten. Sie beabsichtigen, dem Kaiser ein Bild zu seinem Geburtstag zu übersenden. Die zehn Brüder stehen zwischen dem 44. und 23. Lebensjahre. Der Jüngste, Musketier Rudolf Gollnick, genügt zur Zeit bei der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 147 in Lyck (Ostpr.) seiner Militärpflicht. Die übrigen neun befinden sich sämmtlich in geachteten Zivilstellungen.

Leset die „Abendpost“.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

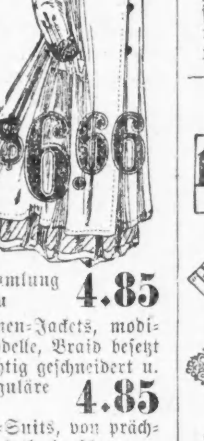
# The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

# BARGAIN BASEMENT RUMMAGE SALE

Basement Räumung-Verkauf

## Damen-Kleidungsstücke



Satin-gefütterte BoadclothS Damen-Coats, 50 Zoll lang, in losen oder engpassenden Modellen, viele sind besetzt mit Braid in fancy Entwürfen, — kragenlos od. Notch Kragen-Hals, regul. wth. $18, Ausw. **6.66**

Damen-Winter-Coats, von Cloth, in d. begehrten langen Sorten, große Auswahl v. Stoffen, Farben und Besatz-Effekten, halblose und lose passende Styles; Werthe in dies. Ansammlung v. $10 b. $15; spez. zu **4.85**

Caracul Cloth Damen-Jackets, modische Hüften Länge Modelle, Braid besetzt und satingefüttert, richtig geschneidert u. tadellos passend, — reguläre $15-Werthe, **4.85**

Geschneiderte Damen-Suits, von prächtigem reinwoll. Broadcloth, in schwarzen Mischungen, Streifen und Plaids, satingefütterte Prince Chap Jackets, — volle Plaited Gored Skirts — $15-Werthe zu **5.98**

Damen-Walking-Skirts von reinwoll. Stoffen, in f'cy Streifen und Checks, in den neuesten Seiten-Plaited Gore Flaring Modellen, wunderbar niedrig markirt — reguläre $6-Skirts, zu **3.36**

Damen-Pelz-Halstrachten zu ungewöhnlichen Preisen für die jetzige Zeit, wo Ihr guten Gebrauch von denselben machen könnt. Arrangirt in drei Partien, assortirte Styles, in einer Reichhaltigkeit von Pelzen:

$5.00 Pelze jetzt.... **1.87**
$8.00 Pelze jetzt.... **3.87**
$12.00 Pelze jetzt.... **6.87**

Basement Räumung **Handschuhe**

Beschmutzte Glace-Handschuhe, ein großer Bargain, **10c**

Weiße Glace-Handschuhe — alle Gr., rein, **25c**

Kinder-Winter-Handschuhe und Mittens, Odds u. Ends **5c**

Woll. Handschuhe u. Mittens für Kinder und Damen, Paar, **7c**

Beschädigte lederne Männer-Handschuhe, gefüttert, **15c**

Astrakhan Männer-Handschuhe, tadellos, **19c**

Lange seidene u. Lisle Männer-Handschuhe, beschädigt, **15c**

Lange Taffeta Damen-Handschuhe, Ellbogen-Länge, **39c**

Weiße Baby-Mittens — beschmutzt, **5c**

Basement Räumung **Schmucksachen**

Gürtel, fancy Stoffe und Tinsel, 25c und 50c-Werthe für **9c**

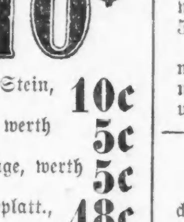
Gürtel, Odds und Ends. 25c-Werthe; zwei für **5c**

Gürtel, etwa beschmutzt, — per Dutzend nur **5c**

Seidene Gürtel, shirred Taffeta, fancy Schnalle Set — 50c-Werthe für **29c**

Nägel-Feilen, Perlmutter-Griff, 69c-Werthe für nur **19c**

Vergold. Bilderrahmen, 25c und 50c-Werthe für **9c**



Hutnadeln, in allen Farben, wth. 25c, für **9c**

Hutnadeln, nicht ganz tadellos — waren 25c, jetzt 3 für **5c**

Galdplatt. Halsketten, 14 b. 22 wth. 25c, für **5c**

Shirtwaist Set, wth. 15c **5c**

Gold Shell Ringe, mit Stein, werth 25c und 50c, zu **10c**

Maschen-Börsen — werth 15c — zu **5c**

Initial Servietten-Ringe, werth 15c, für nur **5c**

Butter-Schüsseln, silberplatt., werth $1, zu **48c**

Pfeffer- und Salz-Dosen, — Sterling Silber Deckel, für **5c**

Brot-Trays, silberplattirt, — für **48c**

Basement Räumung **Möbel**

Spezial-Einkauf von 300 Dressers, $9.00 Werth, (wie Abb'g), Royal Quart'd Oak-Finish, Serpentine Top, schöne obere Schubladen, 20×24 geschliffener Spiegel. Wir verkaufen die ganze Partie im Basement Räumungs-Verkauf zu, jeder, **6.45**

Basement Räumung **Strümpfe**

200 Dtzd. 25c schwarze Baumwollstrümpfe für Knaben oder Mädchen, etwas beschmutzt, ganz nahtlos — mit dopp. Fersen u. Zehen u. lein. Kniee, 2 Paar 25c — Paar **13c**

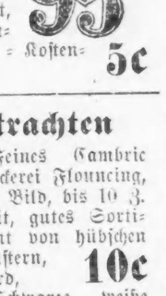
15c f'cy od. schlicht schwarze Damenstrümpfe, angebroch. Partien — bestickte, gemusterte oder Spitzen-Effekte, — Eure Auswahl, Paar **9c**

Cashmere Baby-Strümpfe, schwarz od. weiß, gute Seconds v. 15c-Strümpfen, etwas beschmutzt, **6c**

25c Cashmere und fließgefütt. oder baumw. Damen-Strümpfe, eines Zwischenhändlers Räumung, alle erste Klasse, unter dem Herstellungspreis, 2 Paar 25c; per Paar **13c**

25c Kinderstrümpfe, in weiß, schwarz, rosa oder blau, Spitzen-Effekt, durchaus erste Klasse reine Waare in Schachtel, alle Gr., 4 Paar 25c; Paar **7c**

Basement Räumung **Leinen**



Tischtücher, 8 bei 12 Gr., prächtige Qualität silbergebl. deutsche Leinen Sorte mit Drawnwork Borten; sollten 1.50 bringen; Auswahl, d. Stück **95c**

Servietten — Ueber 800 Muster-Servietten, voll gebleicht, sehr dauerhaft, schott. Leinen Sorte; unter dem Importations-Kostenpreis, das Stück zu **5c**

Basement Räumung **Halstrachten**

Feines Cambric Stickerei Flouncing, wie Bild, bis 10 Z. breit, gutes Sortiment von hübschen Mustern, Yard, **10c**

Schwarze, weiße u. Ecru Spitzen (w. Bild), hunderte von verschied. Styles u. Mustern, wth. bis 50c Yd., z. 9c, 5c, 3c und **1c**

Weiße bestickte Shirtwaist-Längen (w. B.), wth. 95c, zu **39c**

Basement Räumung **Waschstoffe**

Waschstoffe und Flanell-Rester, Auswahl aus einem riesigen Sortiment, — per Yard, **4½c**

Fabrik-Rester Novelty Batiste Lawns, begehrenswerthe Längen, 4 bis 12 Yd. Stücke, echte Farben, **4½c**

Standard Schürzen-Ginghams, alle Sorten von Checks, morgen verkauft, die Yard zu **5c**

Novelty Kleider-Ginghams, prächtige Styles, zuverlässige Schattirungen, per Yard, **8½c**

Arnolds Novelty waschbares Batiste, Leinen finished, prächtige Styles: Novelty franz. Swiß, schönste Styles von besticktem Grund; Wolle finished Serges, in hübschen reinwollenen Styles, Streifen, Checks, **10c**

Basement Räumung **Schuhe**

Ein wirklicher Schuhverkauf, nicht für Händler und kleine Ladenbesitzer, sondern nur für unsere regulären Kunden.

2.00, 2.50 und 3.00 Männerschuhe, Kid, Pat. Leder u. Calf-Schuhe, Blucher- und Schnür-Styles, schwere Sohlen, — gut geformte Zehen, wirkl. Bargain, Paar, **1.11**

$2.00, 2.50 und $3 Damenschuhe, Pat. Leder, Kid und Calfskins — Schnür-, Knöpf-Blucher-Styles — leichte und schwere Sohlen, bequeme Zehen, Paar, **1.11**

$1.75, $2 und $2.50 Mädchen- u. Kinder-Schuhe, — Gr. 8½ bis 11: — 5,000 Paar, Pat. Leder, Kid und Dongola Leder, bequeme Facons, alle v. einem der besten Fabrikanten von Rochester, N. Y., gemacht, **1.11**

Basement Räumung **Unterzeug**

35c gestrickte Damen-Korset-Bezüge, — Odds und Ends von beschmutzten Bezügen, in regul. u. extra Größen, **22c**

Comb. Damen-Suits, feine Qual. Baumwolle, kleine und mittlere Gr., große Flaps — werth 50c, zu **29c**

39c einzelne Damen-Leibchen, schwere fließgefütterte, feine baumw., alle finished Nähte u. Gusseted Aermel, **22c**

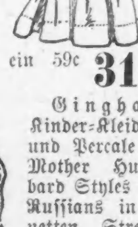
Basement Räumung **Unterröcke**

Odds und Ends in seidenen Unterröcken, schwarz und weiß und grau u. weiße Streifen — Räumung **1.98**

$4.50 schwarze rauschende Taffeta Seide Unterröcke, mit tiefer weitere Circular Flounce, Accordion Plaited Straped, — zur Räumung **2.98**

Gingham Unterröcke, in netten Streifen, mit tiefer weiter Ruffle, 50c Unterröcke für **33c**

Basement Räumung **Muslin-Unterzeug**



Muslin Beinkleider, mit tiefer Cambric Ruffle, finished mit tiefem hohlges. Saum, — 39c Beinkleider für **15c**

Prächtige Muslin Gowns, hoher Hals — einfaches Yoke, — Tucked und besetzt m. Cambric Ruffle — ein 59c Gown für **31c**

Gingham Kinder-Kleider und Percale Mother Hubbard Styles u. Russians in netten Streifen u. Plaids, besetzt mit f'cy Braids. Alter 1 bis 4 Jahre. 50c Kleider zu **35c**

Cambric Unterhosen, mit tiefer Flounce, besetzt mit feinem Spitzen-Einsatz und Rand, 50c-Unterhosen für **35c**

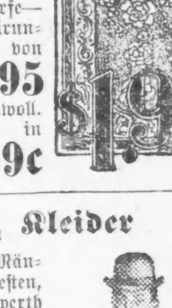
Basement Räumung **Negligees**

Räumung von Flannelette und Percale Wrappers, in Persian und schlichten Farben, hübsch geschneidert, $1.50 und $1.25 Wrappers, Räumung zu **85c**

Flannelette Damen-Jackets, mit großem Sailor Kragen, Shirtwaist — Aermel, gute Farben — wth 59c; zu **33c**

Hübsche deutsche Flanell lange Kimonos, weite kurze wehende Aermel, seidene Knopfloch-Stepperei, — $1.25 Garments für **88c**

Basement Räumung **Rugs**



2.50 Arminster Rugs, neu, tadellos und hochfein, 27 bei 54, für nur **1.95**

$4 Wilton Velvet Rugs, Gr. 3 bei 6, prächtige Entwürfe — hübsche Schattirungen: keine mehr von dieser Größe, **2.95**

75c kleine reinwoll. Smyrna Rugs, in vielen Mustern, **59c**

Basement Räumung **Kleider**

F'cy einzelne Männer Röcke u. Westen, von Anzügen werth bis $12.50. Auswahl so lange sie vorhalten **3.75**

Einzelne Männer-Röcke und Westen, — reine Worsted blaue Serge, von Anzügen die für $10.00 verkauft wurden, **4.95**

Reinwoll. zweifarb. Männer-Rauch-Jackets, werth $4. Größen 36 bis 42 Brustwaß, — zu **98c**

Worsted Männerhosen, schöne gestreifte Effekte, Odds und Ends, wth. $2.50, **1.39**

$10 Männer-Anzüge, Odds und Ends, gr. Sortiment v. Mustern, nicht alle Größen in jeder Partie, alle Größen in der Gruppe, **4.95**

Basement Räumung-Verkauf

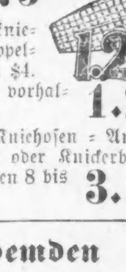
Basement Räumung **Knaben-Kleider**

100 Dtz. Knaben-Kniehosen, Alter 4 bis 15 Jahre, Auswahl **19c**

Ulster Kragen Reefers für Knaben, — nur Größen 3 und 4, $2-Werthe Räumung-Verkaufspreis **49c**

Schul-Ueberzieher für Knaben — Alter 5 bis 12 Jahre; werth $4: Räumung-Verkaufspreis **1.39**

Schul-Ueberzieher für Knaben — Größen 5 bis 12 Jahre — $7.50-Werthe. Räumung-Verkaufspreis **3.75**



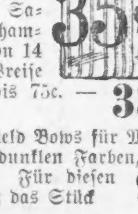
$6 Russian und Sailor Blouse Knaben-Anzüge, Alter 3 b. 9 Jahre, **3.25**

$7.50 Russian u. Sailor Blouse Knaben-Anzüge, — Alter 3 bis 9 Jahre — zu **3.75**

2-Stücke Knaben-Kniehosen-Anzüge, — doppelbrüstig, werth bis zu $4. re. — So lange sie vorhalten zu **1.29**

2 Stücke Norfolk Kniehosen-Anzüge für Knaben, schlichte oder Knickerbocker, $7.50-Werthe, Größen 8 bis 16 Jahren **3.75**

Basement Räumung **Hemden**



Negligee Männerhemden, neue Frühjahr-Style in hellen od. dunklen Schattirungen, bedrucktes oder gewebtes Madras, mit befestigten oder abnehmbaren Manschetten; sowie 75 Dtz. Männer-Arbeitshemden, in schwarzem Sateen und blauem Chambray, alle Größen von 14 bis 17. Reguläre Preise rangiren von 50c bis 75c. — Auswahl zu **33c**

Fancy seidene Shield Bows für Männer, in hellen oder dunklen Farben, die reguläre 15c-Sorte. Für diesen Verkauf, 3 für 25c; das Stück **9c**

## Gardinen, Bettzeug

Basement Räumung-Verkauf

Ruffled Gardinen — der große Bargain. Von schöner sheer Qual. Muslin gemacht, — alle Breiten feine Tucks, schmaler und breiter und hohlgesäumter Ruffle. Fabrikpreis 62½c; — markirt per Paar zu **39c**

35c Ruffled Muslin Gardinen, Paar **21c**

59c farbige quergestreifte Gardinen, das Stück **29c**

$1.50 Nottingham Gardinen, per Paar, **95c**

$2.50 feine Nottingham Gardinen, per Paar, **1.49**

$1.19 Ruffled Fishnetz Gardinen, per Paar, **69c**

59c orientalische Couch-Bezüge, das Stück **39c**

$2.95 Tapestry-Portieren, per Paar, **1.79**

$4 feine Irish Point Gardinen, per Paar, **2.49**